



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Internet und Weblogs in

der Islamischen Republik Iran- Ihre Bedeutung für

Meinungs- und Informationsfreiheit“

Verfasserin

Melanie Krenner

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 300

Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Doz. Dr. Johann Wimmer

*Ich danke meinen Eltern
für ihre Unterstützung während meines Studiums.*

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: „Revolution per Mausklick“?	1
2. Internet und Gesellschaft	5
2.1 Soziale Medien	6
2.2 Vernetzte Öffentlichkeiten und politische Partizipation	7
2.2.1 Grundlegender Wandel: Die gemeinschaftliche Produktion von Information, Wissen und Kultur im Internet	8
2.2.2 Öffentlichkeit und Massenmedien	10
2.2.3 Internet als Grundlage für Vernetzte Öffentlichkeit und politische Partizipation	11
2.2.4 Charakteristika Web- basierter Kommunikation	12
2.2.5 Politische Bedeutung des Internet im Zuge seiner weltweiten Verbreitung	14
2.3 „Vernetzte Öffentlichkeit“: Kritische Betrachtungsweisen	16
2.3.1 Bedeutung politischer Partizipation:	17
2.3.2 Verständnis des Internet als „Internationales Phänomen“	18
2.3.3 Technologien sind ambivalent- eine kritische Theorie:	19
2.3.4. Definition des „Politischen“: Politik als „Antagonismus“ und „Hegemonie“.	20
3. Politische Bedeutung des Internet in autoritären Regimen: Meinungsfreiheit, Demokratisierung, Herausforderung staatlicher Herrschaft?	23
3.1. Internet- Dilemma: Staatliche Kontrollpolitik, individuelle Autonomie und politische Auswirkungen des Internet in autoritären Regimen	24
3.2. Internet und politische Liberalisierung in arabischen Ländern: Traditionelle Politik und neue Kommunikations- Technologien	26
3.3. Besonderheiten und Relevanz gesellschaftlicher Internet – Nutzung in arabischen Ländern:	28
3.4. Weblogs oder „Netztagebücher“ in der arabischen Welt:	29
3.5. Der Arabische Frühling: Gesellschaftliche Proteste und Demokratischer Wandel	30
4. Das Beispiel Iran: Internet, Staatliche Kontrolle und partizipatorisches Potential	33
4. 1. Das politische System der Islamischen Republik Iran:	33
4.1.1 Schia- Islam als Grundlage der politische Ideologie des Revolutionsführers	34
4.1.2. Die Islamische Republik Iran: „Mischung aus parlamentarischer Demokratie und theokratischer Herrschaft nach islamischen Richtlinien“	35
4.1.3 Sicherheitskräfte, parastaatliche Organisationen und informelle Netzwerke:	38
4.1.4 Diskussion: Theokratisches Machtmonopol vs. demokratische Reformen	39

4.2. Staatliche Internet – Politik.....	43
4.2.1. Politische Strategie der Islamischen Republik: Gelenkte Entwicklung des Internet und Kontrolle der freien Meinungsäußerung	43
4.2.2 Staatliche Kontrolle und Zensur der Meinungs- und Informationsfreiheit im Internet	45
5. Internet- Medien und Weblogs im Iran.....	49
5.1 Die Entwicklung von Weblogs: Gründe für deren Expansion.....	50
5.2 Nutzer, Funktionen, inhaltliche Schwerpunkte	52
5.3. Vernetzte Kommunikation im Internet als Herausforderung staatlicher Macht	54
5.3.1 Funktionelle Erweiterung von Internet und Weblogs.....	55
5.3.2 Bedeutung von Weblogs für Frauen	56
5.3.3 Weblogs als Alternative zu traditionellen Formen des Journalismus.....	58
5.3.4 Partizipatorischer Journalismus und Bürgerbeteiligung	59
5.3. Internet als Plattform für politische Opposition und Aktivismus	62
5.4 Weblogs und politische Kommunikation.....	64
6. Fazit und Ausblick: Internet und Demokratisierung in Iran	67
7. Literaturverzeichnis	71
Abstract.....	81
Lebenslauf.....	83

1. Einleitung: „Revolution per Mausklick“?¹

„I keep a weblog so that i can breath in this suffocating air ... In a society where one is taken to history’s abattoir for the mere crime of thinking [...] so that i can shout, cry and laugh, and do things that they have taken away from me in Iran today“²

„Iranian weblogs allow us to eavesdrop on the personal conversations of a closed society, providing a unique momentary glimpse into the inner struggles that a burgeoning young population face, the steady shift of an ideological state, and a revolution within a revolution.“³

Besitzen Internet und Soziale Medien das Potential politischen Wandel und demokratische Veränderungen herbeizuführen? Die revolutionären Ereignisse in Tunesien haben die Bedeutung des Internet für die dezentrale Koordination gesellschaftlicher Protestaktionen gezeigt. Digitale Medien wirken als Mittel um Informationen in Umlauf zu bringen, sie verstärken gesellschaftliche Anliegen und erzeugen weltweit ein öffentliches Bewusstsein. Sie entfalten ihre Wirkung auf gesellschaftliche Realität im Zusammenspiel mit traditionellen Massenmedien und politischen Handlungen im öffentlichen Raum.⁴ Im Iran nutzte die junge Bevölkerung nach der kontroversen Wiederwahl von Mahmoud Ahmadinejad im Juni 2009 das Internet, um ihren Protest zur Sprache zu bringen. Iranische Bürger agierten als alternative Berichtersteller, übermittelten Informationen, Bilder und Videos von den öffentlichen Demonstrationen und hielten ausländische Medien über die aktuellen politischen Ereignisse am Laufenden.⁵

Ein Bericht der Organisation „Reporter ohne Grenzen“ zählt die Islamische Republik Iran zu den „Feinden des Internet“ und beschreibt sie als das weltweit größte Gefängnis für Journalisten und Verfasser von Weblogs. Die Demonstrationen von 2009 führten zu einer politischen Legitimitätskrise des iranischen Regimes. Seitdem sind Internet- Nutzer und die Verbreitung von Informationen über neue Medien zu einer Bedrohung von Sicherheit, Stabilität und internationalem Ansehen der islamischen Regierung geworden. Es folgte eine Ausweitung staatlicher Kontrolle und Überwachung von gesellschaftlich und politisch relevanten Inhalten im Internet. Die iranischen Behörden demonstrieren Intoleranz gegenüber von der offiziellen Haltung abweichenden Ansichten der politischen Opposition. Regierungskritische Individuen sind in wachsendem Ausmaß Repressalien und rechtlicher Verfolgung durch die Regierung ausgesetzt. Zensurmaßnahmen betreffen

¹Hasrat-Nazimi, Waslat: Revolution per Mausklick. Deutsche Welle, 22.Juni 2009, verfügbar unter <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,4347613,00.html>, zuletzt abgerufen am 15.01.2012

²www.lolivashaneh.blogspot.com Zitiert nach: Alavi, Nasrin: We are Iran. Portobello Books: London 2005, S. 2

³Alavi, Nasrin: Freedom in Farsi Blogs. The Guardian, 20. Dezember 2004, <http://www.guardian.co.uk/technology/2004/dec/20/iran.blogging>)

⁴Vgl. Kutter, Karin: Revolution per Mausklick? In: Diwan, Berlin, verfügbar unter <http://diwan-berlin.de/zeitschrift/?p=952>, zuletzt abgerufen am 14.01.2012

⁵ Vgl. Hasrat-Nazimi, Waslat (...) a.a.o

auch konservative Webseiten, welche beispielsweise auf Differenzen innerhalb des iranischen Staatsapparats hinweisen.⁶

Im Iran können bereits gewöhnliche, apolitische Aussagen einen Verstoß gegen öffentliche Ordnung und religiöse Vorschriften darstellen. Die junge Generation macht sich Weblogs, Webseiten in Form privater Tagebücher zur Veröffentlichung persönlicher Gedanken, als individuelles Ausdrucksmittel zunutze. Im Bereich des Internet kann diese ihr Bedürfnis nach bzw. Recht auf freie Meinungsäußerung in gewissem Maße geltend machen. Die dynamische Entwicklung digitaler Medien im Iran zeigt die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit einer autoritären Staatsmacht um eine demokratischere Öffentlichkeit. Angesichts politischer Unterdrückung erlangen iranische Weblogs Bedeutung als alternative Medien für freie Meinungsäußerung und Umgehung staatlicher Einschränkungen.

„Through the anonymity and freedom that weblogs can provide, those who once lacked voices are at last speaking up and discussing issues that have never been aired in any other media in the Islamic world [...] Even though the subject matter of many weblogs may seem tame by universal standards, most surpass the limitations imposed by state censorship.“⁷

Diese Arbeit untersucht, inwieweit die neuen Medien und Weblogs im Internet den Spielraum für zivilgesellschaftliches Engagement, kritische Öffentlichkeit, persönliche Meinungsfreiheit und Zugänglichkeit von staatlich unabhängigen Informationen in der Islamischen Republik Iran erweitern. Die vorliegende Arbeit stützt sich methodisch auf eine hermeneutische Vorgehensweise der Textinterpretation bzw. Inhaltsanalyse.

Kapitel 2 erläutert die theoretischen Grundlagen. Es wird erklärt, was Soziale Medien sind und welche Bedeutung die gemeinschaftliche Informationsproduktion im Internet für individuelle Autonomie und die Entstehung von kritischer Öffentlichkeiten hat.

Kapitel 3 gibt einen Überblick über die Situation des Internet in autoritären Regimen. Es werden Einschränkungen des demokratischen, partizipatorischen Potentials von digitalen Medien durch staatliche Kontrollpolitik beschrieben. Des Weiteren werden Möglichkeiten politischer Liberalisierung und Besonderheiten öffentlicher Nutzung von Internet und Weblogs in arabischen Ländern skizziert.

Kapitel 4 diskutiert das theokratische System der Islamischen Republik Iran, erklärt politische Machtstrukturen und Differenzen innerhalb des iranischen Regimes sowie demokratische und religiös- autoritäre Elemente. Es werden politische Strategien in Bezug auf Entwicklung und Überwachung der öffentlichen Internet- Nutzung sowie staatliche Zensur- und Kontrollmaßnahmen erörtert.

⁶ Vgl. Reporters Without Borders: “Enemies of the Internet“ Jahresbericht 2010, verfügbar unter www.rsf.org

⁷ Vgl. Alavi, Nasrin (...) a.a.o., 2004

Kapitel 5 beschreibt die Entwicklung von Weblogs im Iran, sowie ihre Vielfalt und Bedeutung als alternatives Kommunikationsmittel für öffentliche Diskurse. Es wird geklärt, welche Themen, Perspektiven und Nutzer im Internet vertreten sind; welche Rolle Internet- Medien und Weblogs als Herausforderung staatlicher Herrschaft und Autorität in verschiedenen Bereichen spielen; welche gesellschaftliche Bedeutung digitale Medien für die individuelle Meinungsäußerung und offene Kommunikation haben. Das Internet fungiert als alternativer Bereich für journalistische Tätigkeiten, Bürgerbeteiligung und partizipatorische Berichterstattung, alternative intellektuelle Diskurse und politische Opposition.

Kapitel 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen und stellt den Beschränkungen durch staatliche Politik neue gesellschaftliche Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten im Internet gegenüber. Es wird ein Ausblick auf mögliche demokratische Veränderungen gegeben, besonders in Hinblick auf eine gut ausgebildete, junge Bevölkerung als dynamische Kraft für politischen Wandel im Iran.

2. Internet und Gesellschaft

In diesem Kapitel wird das Verhältnis von Öffentlichkeit, Massenmedien und Internet sowie die politische Bedeutung digitaler Medien für liberale und nicht- demokratische Gesellschaften diskutiert. Zuerst wird ein kurzer Überblick über digitale Medien und Technologien im Internet gegeben, welche die direkte Kommunikation erleichtern, Menschen miteinander verbinden und die gemeinsame oder individuelle Erstellung von Inhalten unterstützen. Solche Webseiten oder Plattformen im Internet bezeichnet man als „Soziale Medien“ bzw. „Social Media“. Im Anschluss daran wird der Zusammenhang zwischen gemeinschaftlicher Informationsproduktion im Internet und der Erweiterung politischer Partizipationsmöglichkeiten behandelt. Eine zentrale These lautet, dass das Internet die gesellschaftliche Mitbestimmung und Beteiligung an demokratischen öffentlichen Diskursen fördert. Parallel zu bestehenden wirtschaftlichen Strukturen haben sich durch die Nutzung digitaler Medien kollektive Formen der gemeinnützigen und freiwilligen Produktion von Information, Wissen und Kultur entwickelt. Diese basieren auf der gemeinsamen Nutzung und Teilung von frei verfügbaren Ressourcen, wie, kostenlos erhältliche Software. Im Gegensatz zu den Massenmedien fördert diese neue Form der gesellschaftlichen Praxis individuelle Autonomie. Durch die Entstehung von alternativen Formen vernetzter Öffentlichkeit im Internet werden auch politische Handlungsmöglichkeiten erweitert. An dieser Stelle werden der Begriff des Öffentlichen definiert, Kriterien idealtypischer demokratischer Öffentlichkeit benannt und Entstehung sowie Besonderheiten Internet- vermittelter öffentlicher Diskurse diskutiert. Im Anschluss daran wird die besondere Bedeutung von Internet- Medien für die Umgehung von autoritärer staatlicher Herrschaft und Medienzensur erörtert. Gesellschaftliche Akteure erhalten Zugang zu alternativen, dezentralen Mitteln für öffentliche Kommunikation und die effektive Verbreitung von unabhängigen Informationen.

Für die theoretische Diskussion wurden die Ansätze von Benkler und Münker gewählt. Beide befassen sich mit der politischen Bedeutung und Wirkung des Internets auf Öffentlichkeit in liberalen, repräsentativen demokratischen Gesellschaften. Das ihnen zugrunde liegende Verständnis von Öffentlichkeit, sowie wesentliche Argumente und Schlussfolgerungen werden in einem weiteren Schritt durch kritische Sichtweisen und Konzepte ergänzt. Es werden Fragen zur gesamtgesellschaftlichen Relevanz, politischen Bedeutung und Rolle des Internet als zusätzliches Kommunikationsmedium gestellt. Das Internet wird als Ausdruck und Bestandteil eines umfassenden sozialen Wandels dargestellt. verortet in konkreten nationalen und kulturellen Kontexten. Abschließend werden der politische Charakter und das ambivalente Potenzial neuer Technologien und Medien dargestellt. Es wird beschrieben, warum das Internet ein Bereich gesellschaftlicher Auseinandersetzungen ist und Möglichkeiten für demokratische Nutzung bietet.

2.1 Soziale Medien

Als Ausgangspunkt für die Erzeugung von digitalen Medien bezeichnet Münker Veränderungen von Nutzergewohnheiten im Internet. Der Begriff „Web 2.0“ steht für eine Vielzahl unterschiedlicher Dienste und Webseiten, in deren Zentrum die kollektive Zusammenarbeit und Benutzung von Menschen stehen. Münker definiert diesen Ausdruck folgendermaßen:

„Unter Web 2.0 versteht man ganz allgemein den Trend, Internetauftritte so zu gestalten, dass ihre Erscheinungsweise in einem wesentlichen Sinn durch die Partizipation der Nutzer (mit-) bestimmt wird.“⁸

Dementsprechend können aktiv persönliche Beiträge gestaltet und veröffentlicht werden.⁹ Entscheidend für die Entstehung von Sozialen Medien ist ihr gemeinschaftlicher Gebrauch, die persönliche Erstellung von Inhalten und regelmäßige Erneuerung der Informationen einer bestimmten Webseite.

Soziale Medien basieren auf der Weiterentwicklung von Internet- Technologien. Grundlegende soziale Aspekte der Internet- Nutzung sind Zusammenarbeit, Kommunikation und gemeinsame Verwendung digitaler Medien. Soziale Medien sind per definitionem kollektiv produzierte und geteilte Informations- und Wissensgüter als Ergebnis gemeinschaftlicher Praxis bzw. Aktivitäten auf Internet- Plattformen. Diese Webseiten bieten vielfältige und nützliche Sammlung von Informationen und werden durch gemeinsame Beteiligung der Menschen erstellt.¹⁰

Münker unterscheidet die dynamische Entwicklung dialogbasierter und an persönlicher Nutzung orientierter Medien im Internet von herkömmlichen Massenmedien. Die gesellschaftliche Praxis der Generierung von Informationen und Kommunikation im Internet beruhe vor allem auf kollektiver Leistung. Gegenwärtige Entwicklungsmerkmale des Internet ermöglichen die weltweite Verbindung und das Zusammenwirken von Individuen.¹¹ Gesellschaftliche Akteure tragen zur Gestaltung des Informationsgehaltes bestimmter Webseiten bei. Digitale Medien können aus Textbeiträgen, Fotos, und Videoaufnahmen bestehen.¹²

Münker gibt auch zu bedenken, dass die Sozialen Medien des Internet nicht unabhängig vom gesellschaftlichen und politischen Gefüge bestehen. In der Realität steht ihre unkoordinierte Nutzung steht im Widerspruch zu einheitlicher Kontrolle und Regulierung. Dennoch können von staatlicher Seite Gesetze zur Kontrolle dieses Bereichs

⁸Münker, Stefan: Emergenz digitaler Öffentlichkeiten. Die Sozialen Medien im Web 2.0, Frankfurt am Main 2009, S. 15

⁹ Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 20f.

¹⁰ Vgl. Antonio, Thonis: The alignment of web 2.0 and social media with business strategy. Bachelor Thesis, Amsterdam, 2009, S.7

¹¹ Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 11

¹² Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 16-19

erlassen werden. Ebenso bilden sich manche Internetseiten als zentraler Zugang heraus, die dazu dienen, neue Quellen und Materialien zu erschließen.¹³

2.2 Vernetzte Öffentlichkeiten und politische Partizipation

In diesem Kapitel wird das Konzept der „Vernetzten Öffentlichkeit“ und der Einfluss von Internet- basierter Kommunikation auf den Bereich der Öffentlichkeit, anhand der Positionen von Yochai Benkler und Stefan Münker erläutert.

Yochai Benkler beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der gemeinschaftlichen Teilung und Nutzung von öffentlichen Informationsgütern- und Ressourcen im Internet. Außerdem untersucht er die demokratischen Effekte privater, nichtkommerzieller Informationsproduktion im Internet auf die Entstehung von partizipatorischer Öffentlichkeit. In „The Wealth of Networks“ steht die kollaborative, dezentrale und gemeinnützige Informationserzeugung mittels offen zugänglicher Ressourcen im Internet im Zentrum. Sie dient als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines politökonomischen Ansatzes zur Entstehung von „Vernetzter Öffentlichkeit“. Vernetzte Kommunikation und Informationsproduktion im Internet verbessern den Zustand persönlicher Autonomie und politischer Partizipation im Bereich der Öffentlichkeit. Diese Perspektive verbindet wirtschaftliche und politische Überlegungen mit technischen Entwicklungen des Internet.

Stefan Münker behandelt das Thema Internet und Öffentlichkeit aus der Perspektive der Medienwissenschaften. Seine These lautet, dass die umfassende gesellschaftliche Beteiligung zur Entstehung von Sozialen Medien im Internet und zur Bildung einer alternativen Form von Öffentlichkeit führt.

Der Ansatz der „Vernetzten Öffentlichkeit“ eröffnet interessante Perspektiven bezüglich der Relevanz des Internet für individuelle und politische Freiheit in autoritären Regimen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass sich beide Autoren in der Ausarbeitung ihrer theoretischen Positionen primär auf Erfahrungen in westlichen, demokratischen Gesellschaften beziehen. Beide Autoren, Yochai Benkler und Stefan Münker schätzen die politische Bedeutung des Internet für gesellschaftliche Partizipation und Öffentlichkeit weitgehend positiv ein. Ausgehend von Benklers politökonomischer Perspektive wird zunächst die Entwicklung von gemeinschaftlichen Produktionsformen von Informations- Wissens- und Kulturgütern im Internet dargelegt. Diese Tendenz geht mit einer Veränderung der Machtverhältnisse zwischen staatlichen bzw. kommerziellen Interessen gelenkten Massenmedien und neuen gesellschaftlichen Akteuren im Informationsbereich einher. Davon ausgehend wird der Einfluss von vernetzter Kommunikation im Internet auf die Entstehung von demokratischer Öffentlichkeit anhand der Thesen von Benkler und Münker erläutert.

¹³ Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 66-72

2.2.1 Grundlegender Wandel: Die gemeinschaftliche Produktion von Information, Wissen und Kultur im Internet

Das Phänomen der „Commons- Based Peer Production“ beschreibt laut Benkler die Entstehung von nichtkommerziellen, auf gemeinschaftlicher Basis produzierten Informations- Wissens- und Kulturgütern parallel zu etablierten wirtschaftlichen Strukturen und Organisationsformen in demokratischen Gesellschaften. Gesellschaftliche Akteure organisieren sich mittels der vernetzten, interaktiven Medien des Internet. Ergebnis loser, dezentraler Kooperation von Individuen sind gemeinnützige Produkte. Ihre Herstellung beruht auf der Nutzung von frei zugänglichen Ressourcen bzw. Wissen und Informationen.

Gesellschaftliche Akteure gehen lose Verbindungen ein, ohne Beeinflussung durch hierarchische Beziehungen in wirtschaftlichen Unternehmen. Wesentliche Faktoren der Informations- Wissen- und Kulturproduktion sind persönliche Motivation, Interessen und individuelle Kreativität. Außerdem die Bereitschaft zur Beteiligung an einer neuen sozialen Praxis der produktiven Tätigkeit und Erstellung von Produktion wie freier Software und Nachrichte.¹⁴

Die gemeinschaftliche Informationsproduktion beruht auf allgemein verfügbaren, materiellen Ressourcen und macht persönliche Motivation zum ausreichenden Faktor für aktives Handeln:

„The declining price of computation, communication and storage have, as a practical matter, placed the material means of information and cultural production in the hands of a significant fraction of the worlds population.“¹⁵

Die uns umgebende, medial vermittelte Informationswelt ist laut Benkler von zentraler Bedeutung für persönliche Freiheit und menschliche Entwicklung. Merkmale und Strukturen der medialen Herstellung, Verbreitung und Rezeption von Informationen in einer bestimmten Gesellschaft sind wesentlich für individuelle Handlungsfreiheit, persönliche Identität und das politische Selbstverständnis. Informationsproduktion und mediale Angebote werden jedoch von vielfältigen Interessengeflechten und einflussreichen Akteuren aus Wirtschaft, Politik und der Medienbranche bestimmt. Ideale Merkmale wie Transparenz und mediale Vielfalt stehen dabei in Widerspruch zu problematischen Prozessen der Medienkonzentration und Vereinnahmung durch wirtschaftliche oder politische Interessen.¹⁶ Benkler argumentiert, dass der digitale Austausch von Informationen die Ausweitung individueller Partizipation an der

¹⁴ Vgl. Benkler, Yochai: The wealth of networks. How social production transforms markets and freedom. Yale: Yale University Press 2006, S. 60 und 4-7

¹⁵ Benkler (...) a.a.o., S. 3

¹⁶ „Keine gläserne Informationswelt. Medien, Macht und Dunkelmänner“ (o.V.) Neue Zürcher Zeitung, 16. Februar 2010, Online verfügbar unter http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/medien/keine_glaeserne_informationswelt_1.4978651.html,

Gestaltung der von Medienunternehmen, Markt und staatlichen Stellen dominierten gesellschaftlichen Informationswelt, unterstützt.¹⁷

Die neue gesellschaftliche Praxis der gemeinschaftlichen Produktion von Informationen, Wissen und kulturellen Inhalten mittels digitaler Medien ist in demokratischen Gesellschaften von zunehmender Bedeutung. Ihr gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Stellenwert beruht auf der Erzeugung von zentralen Informationsgütern. Die umfassende Ausweitung sozialer Aktivitäten der Informationsproduktion im Internet ist Ergebnis gesellschaftlichen Zugangs zu materiellen Ressourcen und. Der kommerziellen Verbreitung des Internet. Die allgemeine Verfügbarkeit technischer Mittel ist Voraussetzung für effektive, vernetzte Kommunikation. Sie erweitert persönliche Handlungsalternativen um vernetzte Informationsproduktion unabhängig von staatlichen und wirtschaftlich dominierten Strukturen und diversifiziert das verfügbare Informationsangebot. Individuelle Kreativität wird zur zentralen Bedingung für gemeinschaftliche Informationsproduktion, diese wirkt sich positiv auf gesellschaftliche Zusammenhänge aus:

„A series of changes in technologies, economic organization, and social practices of production in this environment has created new opportunities for how we make and exchange information, knowledge and culture.“ 18

Entwicklungen im Bereich der Computer und Netzwerktechnologien und die Verbreitung von vernetzten Kommunikationsmitteln ermöglichen gesellschaftliche Partizipation im Feld der dominierten Wissens- und Informationsproduktion. Diese neue soziale Praxis der dezentral organisierten Herstellung von Web- Inhalten steht in einem Konkurrenz Verhältnis zur kommerziellen Medienwelt. Es ergeben sich Konflikte um die Neuverteilung von Macht und Einfluss mit Vertretern der Informations- und Kulturindustrie. Die privatwirtschaftlich oder staatlich dominierte Informationsproduktion wird durch neue Formen der vernetzten Kommunikation im Internet ergänzt.

Das politische Potential des Internet zur gesellschaftlichen Teilhabe an Gestaltung und Austausch von Informationen, Kulturbetrifft vor allem die Steigerung individueller Autonomie und politischer Partizipation. Die dezentralen Kommunikationsmedien des Internet führen zur Herausbildung alternativer Formen von „Vernetzter Öffentlichkeit“ und verbessern den Zustand politische Freiheit. Im Gegensatz zu den Massenmedien. ermöglichen sie die Teilnahme an öffentlichen Diskussionen¹⁹

¹⁷ Vgl. Benkler (...) a.a.o., S.1

¹⁸ Vgl. Benkler (...) a.a.o., S.1f.

¹⁹ Vgl. Ebd. S. 4-7

2.2.2 Öffentlichkeit und Massenmedien

Yochai Benkler definiert den Bereich der Öffentlichkeit als „(...) a set of practices that members of a society use to communicate about matters they understand to be of public concern and that potentially require collective action or recognition.“²⁰

Für eine ausgewogene öffentliche Repräsentation von relevanten sozialen und politischen Fragen ist es unabdingbar, dass Bürger trotz unterschiedlicher materieller Voraussetzungen ihre Interessen öffentlich kommunizieren können. Benkler definiert Öffentlichkeit als Netzwerk gesellschaftlich anerkannter Praktiken für die Verbreitung und den Austausch von Informationen und Meinungen. Durch den Austausch von Meinungen, Diskussion und Kritik bildet sich die öffentliche Meinung heraus.²¹

Münker zufolge ist Öffentlichkeit eine wesentliche Dimension funktionierender Demokratie, sie wird in modernen Gesellschaften vor allem über das Modell der Massenmedien vermittelt.²²

In Übereinstimmung mit Benkler bezeichnet der Begriff der Öffentlichkeit die gesellschaftliche Kommunikation zwischen Menschen in ihrer Eigenschaft als Bürger eines staatlichen Systems, sowie Prozesse der gemeinsamen Erörterung und Festlegung politisch relevanter Themen und Ziele. Die Entstehung von Öffentlichkeit wird durch eine Vielzahl von kulturellen, wirtschaftlichen, technischen, politischen Faktoren beeinflusst. Öffentliche Diskurse fördern die Bildung einer politischen Gemeinschaft, ermöglichen Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen und die Diskussion von Handlungsalternativen.

Institutionen der öffentlichen Kommunikation, wie die Massenmedien, dienen zur Information der Bevölkerung über relevante Themen und Entwicklungen. Öffentliche Diskurse erzeugen Aufmerksamkeit durch das Aufwerfen von kritischen Fragen. Öffentliche Meinungs- und Interessenbildung sind wichtig für die Sicherstellung von Transparenz politischer Entscheidungen und demokratische Verantwortlichkeit politischer Akteure gegenüber der Bevölkerung.²³

Nach Benkler betrifft Kritik an modernen Massenmedien vor allem hierarchische Organisationsstrukturen, ihre einseitige Kommunikationsform, ungleich verteilte Möglichkeiten zur Interessen-Artikulation und Repräsentation öffentlicher Fragen. Produzierte Informationsgüter und mehrheitlich abgeschlossene Meinungen werden von der Bevölkerung in passiver Weise rezipiert. Unternehmensstrukturen sind vor allem an wirtschaftlichen Interessen orientiert und begünstigen politische bzw. wirtschaftliche Einflussnahme. Für effektive Medien- und Informationsproduktion sind ausreichend finanzielle Mittel notwendig.

²⁰ Ebd., S. 177

²¹ Vgl. Ebd., S. 180-185

²² Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 29-34

²³ Vgl. Benkler (...) a.a.o., S. 176f.

Insgesamt führen die Unzulänglichkeiten von Massenmedien zu strukturell bedingten Einschränkungen der demokratischen Qualitäten von realer Öffentlichkeit²⁴

Als Ausgangspunkt für Kriterien der idealen Öffentlichkeit bestimmt Münker Habermas' Konzept der „diskursiven Öffentlichkeit“. Zunächst wurden öffentliche Debatten über Literatur und Zeitschriften zum festen Bestandteil der bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Aufgabe war es, zwischen sozialen Anliegen und staatlichen bürokratischen Institutionen zu vermitteln. Als Anknüpfungspunkt für einen idealen Entwurf des Bereichs der Öffentlichkeit diene die Vorstellung „intellektueller“ bzw. „wissenschaftlicher“ Auseinandersetzung zwischen Experten. Durch uneingeschränkte Diskussion, Austausch von sachlich argumentierten persönlichen Meinungen, gegenseitige Beurteilung und Abwägen der Positionen entsteht eindeutiges, begründetes Wissen.²⁵

In weiterer Folge definiert Münker allgemeine Merkmale einer idealen Öffentlichkeit. Dies sind zunächst die ausgeglichene Gestaltung von gesellschaftlichen Diskursen und der gleiche Stellenwert aller Bürger. Außerdem können Themen uneingeschränkt angesprochen werden, und die Beteiligung an öffentlichen Diskussionen ist zahlenmäßig nicht begrenzt.²⁶ Diese Charakteristika ergeben eine normative Vorstellung, wie diskursive Öffentlichkeit im Idealfall beschaffen ist. Laut Münker stehen sie im Widerspruch zur dominanten Bedeutung der Massenmedien für gesellschaftliche Prozesse zur öffentlichen Meinungsbildung. Massenmedien erzeugen keine perfekte Informationswelt und werden für eine Reihe von problematischen Entwicklungen und Tendenzen kritisiert. Dazu zählen Oberflächlichkeit und Ignoranz gegenüber relevanten Themen, eine beschränkte Zahl an Sichtweisen, ein Mangel an direktem Meinungsaustausch. Massenmedien übernehmen wichtige Funktionen, wie gesellschaftliche Selbst- Reflexion und Integration. Jedoch vermitteln sie bestimmte Interpretationen sozialer Verhältnisse und konstruieren ein voreingenommenes Bild der Wirklichkeit.²⁷

2.2.3 Internet als Grundlage für Vernetzte Öffentlichkeit und politische Partizipation

Münker argumentiert, dass die gesellschaftliche Kommunikation mittels digitaler Medien im Internet grundlegend für die Entstehung von demokratischer, repräsentativer Öffentlichkeit ist. Soziale Medien erlauben öffentliche Partizipation in größerem Umfang als Massenmedien und eröffnen einen gewissen Spielraum für ihre praktische Verwendung. Wie Medien konkret genutzt werden, wird durch gesellschaftliche Interessen, Bedürfnisse und Aneignung determiniert. Die weltweite Popularität und

²⁴ Vgl. Ebd. S. 178f.

²⁵ Vgl. Münker (...) a.a.o., S.34f.

²⁶ Vgl. Ebd. , S.36f.

²⁷ Vgl. Ebd. S.38 – 41

Durchsetzung von interaktiven Medienplattformen im Internet hat also eine technische und eine kulturelle Dimension.²⁸

Internet- Medien erfüllen also, so Münker, grundlegende Funktionen und Kriterien für eine demokratische Öffentlichkeit aufgrund individueller Mitbestimmung bei der Gestaltung von Informationen. Vernetzte Öffentlichkeiten entstehen, indem sich Menschen in großer Zahl an digitalen Kommunikationsmedien des Internet beteiligen und aufeinander bezogen handeln. Es besteht kein Unterschied zwischen der primären Veröffentlichung von Informationen und ihrer Rezeption bzw. der Ausbildung von Öffentlichkeit in der Gesellschaft.

Charakteristisch für die Nutzung von Kommunikationsmitteln des Internet sind laut Münker ein offener Zugang, Gleichberechtigung und gleicher Status, sowie eine enorme Themenvielfalt. Jeder kann sich frei entscheiden, von den vernetzten Medien des Internet Gebrauch zu machen. Digitale Medien zeichnen sich außerdem durch gemeinsame Teilhabe und direkte Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen sozialen Gruppen aus.²⁹

2.2.4. Charakteristika Web- basierter Kommunikation

In modernen Demokratien ermöglicht die gemeinschaftliche Informationsproduktion alternative Formen der Öffentlichkeit vor dem Hintergrund der umfassenden Miteinbeziehung persönlicher Meinungen und Erfahrungen. Aufgrund des Nutzerverhaltens im Internet werden wesentliche Bedingungen einer liberalen demokratischen Öffentlichkeit verwirklicht. Dazu zählt Benkler Mechanismen der Überprüfung auf Glaubwürdigkeit und gesellschaftliche bzw. politische Relevanz, die Verbindung von einzelnen Positionen in öffentliche Meinung. In diesem Zusammenhang ist das Phänomen der „Clusterbildung“ wesentlich: Webseiten im Internet organisieren sich in miteinander verbundenen Interessengemeinschaften. Einige dieser Webseiten sind dabei besonders gut sichtbar und werden häufig aufgerufen. Dies reduziert die Zahl der Informationskanäle, vermindert also Komplexität des Informationsangebotes. Gleichzeitig werden vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten aufrechterhalten. Durch die kollektive Praxis des Verweisens auf andere Webseiten gelangen relevante bzw. von vielen Menschen als wichtig empfundene Informationen von weniger frequentierten auf gut sichtbare Webseiten. In einem dezentralen Netzwerk sind Materialien beliebig archivierbar und von jedem Punkt aus zugänglich. Durch die Praxis des direkten Verweisens auf originale Quellen kann die Glaubwürdigkeit von Aussagen kollektiv überprüft werden.

Internet- basierte Kommunikation entspricht vielfältigen gesellschaftlichen Interessen: es steigert die persönliche Freiheit sich auszudrücken, dabei mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und sich an öffentlichen Diskursen zu beteiligen. Die persönliche Erfahrung der aktiven Beteiligung verändert Denkweisen und Wahrnehmung der Rolle

²⁸ Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 56-65

²⁹ Vgl. Ebd., S. 72-76

des Einzelnen gegenüber sozialen und politischen Umwelt.³⁰ Vernetzte Öffentlichkeit ist Ergebnis dessen, was viele Menschen thematisch ansprechend und bewegend finden.³¹

„The networked public sphere is not made of tools, but of social production practices that these tools enable“³²

Vernetzte Öffentlichkeit im Internet beruht auf sozialen Praktiken, welche durch technische Mittel ermöglicht werden. Ausgangspunkt bildet die die gemeinschaftliche Informations- Wissens- und Kulturproduktion im Internet. Die vernetzte Kommunikation verfügt in demokratischen Gesellschaften über das Potential, politisch bedeutsame Veränderungen zu bewirken: Das Internet fördert die Dezentralisierung demokratischer Diskurse und die Entstehung einer liberalen Öffentlichkeit – ohne Kommunikationsmuster der Massenmedien zu wiederholen.³³

Alternative Öffentlichkeiten im Internet korrigieren problematische Entwicklungen in Zusammenhang mit der Übermacht kommerzieller Massenmedien im Bereich der öffentlichen Meinungsbildung. Sie bewirken eine Diversifizierung der Medienlandschaft und Berichterstattung. Die soziale Praxis der gemeinschaftlichen Informationsproduktion versetzt große Teile der Bevölkerung in die Lage, sich als politische Akteure und potentielle Teilnehmer an öffentlichen Diskursen einzubringen und für persönliche Interessen zu engagieren. Menschen können sich aus ihrer passiven Rolle des Konsumenten verschiedener medialer Angebote befreien.³⁴

Die vernetzte Kommunikation im Internet hält Alternativen zum Informationssystem der Massenmedien bereit. Digitale Öffentlichkeit spielt eine Rolle für aktive politische Organisation und Engagement, für die Mitteilung persönlicher Beobachtungen gesellschaftlicher Entwicklungen, für die Erzeugung von Aufmerksamkeit für wichtige Angelegenheit und für die Aufwertung der Bürger gegenüber einflussreichen politischen und wirtschaftlichen Akteuren. Diese können an öffentlichen Debatten teilnehmen, ihre Interessen leichter kommunizieren und an gesellschaftlicher Meinungsbildung teilnehmen.

Beispielsweise können einzelne, kritische Beobachtungen und Recherchen mit geringen finanziellen Mitteln den Ausgangspunkt für kollektive Aktionen und Diskussionen im Internet bilden. Aufgreifen von Themen und Resonanz in kommerziellen Medien kann weiterführende gesellschaftliche Debatten und Untersuchungen bewirken. Eine Erweiterung politischer Freiheit steht in diesem Fall kollektive, gemeinschaftliche Aktivitäten und Bemühungen, die Mobilisierung von Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten aufgrund von persönlichem Interesse und Engagement. Kritische Informationen und Daten können vervielfältigt, an verschiedenen Speicherorten bzw. Punkten des Netzwerks aufbewahrt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dezentral

³⁰ Vgl. Benkler 2006, S. 219-225

³¹ Vgl. Ebd. S. 197

³² Ebd., S. 219

³³ Vgl. Ebd., S. 233-237

³⁴ Vgl. Ebd., S. 220

organisierte, vernetzte Aktivitäten von Menschen aus verschiedenen sozialen Kontexten und mit unterschiedlichem Wissen bieten weniger Angriffspunkte für politische Kontrolle(als kommerzielle Massenmedien. Sie tragen zur Verbreitung von kritischen Informationen und Datenmaterial zu relevanten gesellschaftlichen und politischen Fragen bei.³⁵

Je mehr Menschen sich beteiligen, desto größer werden die Vorteile vernetzter Kommunikation: Durch die Zunahme von Kontakten außerhalb des unmittelbaren Freundeskreises, sogenannte „schwache Bindungen“, können mehr Menschen aus verschiedenen sozialen Gruppen angesprochen und relevante Informationen schneller verbreitet werden. Da die Sozialen Netzwerke im Internet nicht- hierarchisch aufgebaut sind und auf persönlichem Interesse und Engagement beruhen, erhöhen sie die Chancen gesellschaftlicher Aufmerksamkeit für Themen, die in kommerziellen Massenmedien wenig berücksichtigt werden.³⁶

2.2.5 Politische Bedeutung des Internet im Zuge seiner weltweiten Verbreitung

Münker argumentiert, dass die globale Verbreitung von vernetzten Kommunikationsmöglichkeiten die Vielfalt von Informationen, Tatsachen und Sichtweisen unterstützt. Diese Entwicklung begünstigt zudem Transparenz und Überprüfbarkeit der offiziellen Politik. Das Internet erhöht gesellschaftliche Partizipationschancen und die Umgehung von staatlicher Informations- und Meinungszensur in autoritären Regimen. Zusätzlich zu den offiziellen Medien stehen der Bevölkerung autonome Kommunikationsmittel zur Verfügung. Alternative Blickwinkel auf politische Ereignisse können so festgehalten und weltweit zugänglich gemacht werden.³⁷ Digitale Medien im Internet erlauben die Veröffentlichung von unzensierten Informationen, die Äußerung von kritischen Meinungen in großem Umfang, gesellschaftliche Protestaktivitäten und aktive Kritik. Man kann sagen, dass die Grenzen der persönlichen Ausdrucksfähigkeit im Web neu ausgehandelt und verschoben werden. Staatliche Bestrebungen zur Kontrolle der gesellschaftlichen Nutzung des Internet haben das Ziel, diesen Entwicklungen entgegen zu wirken. Es besteht ein Konfliktverhältnis zwischen autoritärer Politik und persönlichen Freiheiten, offener Kommunikation und freier Meinungsäußerung im Internet.³⁸ Die aktive Gestaltung und der Bezug von alternativen Informationen stehen vor allem im Gegensatz zum passiven Konsum offizieller Nachrichten. Trotz der enormen Informations- Vielfalt sind einige Webseiten besonders populär und einflussreich. Jedoch bestehen viele Verbindungen zu anderen Informationsseiten. Auf diese Weise entsteht ein kohärenter Themen- und Interessen Kontext, in dem sich alternative, digitale Öffentlichkeiten herausbilden können.³⁹ Eine

³⁵ Vgl. Benkler (...) a.a.o., S. 220-232

³⁶ Vgl. Münker (...) a.a.o., S. 76-85

³⁷ Vgl. Ebd., S. 103-107

³⁸ Vgl. Ebd., S. 108ff.

³⁹ Vgl. Ebd., S. 111f.

weitere Veränderung betrifft, so Munker, das Verhältnis von privaten und öffentlichen Bereichen. Durch die Dokumentation von privaten Beobachtungen, Gedanken und Kommentaren mittels digitaler Medien im Internet werden diese zu einem dauerhafter Bestandteil von Öffentlichkeit.⁴⁰

Safarian charakterisiert diese Entwicklung als besonders relevant für Gesellschaften, in denen eine strikte Trennung zwischen dem öffentlichen und privaten Raum vorherrscht und der Bereich des Öffentlichen durch religiöse Vorschriften streng reglementiert ist. In der Sphäre des Privaten sind gewisse Aktivitäten, Verhaltensweisen und politische Äußerungen sowie die Umgehung von Verboten möglich, während dies im Bereich des öffentlichen Lebens in der Regel zu staatlichen Sanktionen führt. Zudem ist der Bereich formaler Politik stark eingeschränkt.⁴¹

Amir- Ebrahimi beschreibt die Bedeutung des Internet als neuen Bereich des Öffentlichen verankert in konkreten sozio- kulturellen Aspekten des gesellschaftlichen Alltags. Die Bedeutung des Internet ist abhängig von konkreten Erfahrungen, Entbehungen, Wünschen und Bedürfnissen der Menschen in einem bestimmten staatlichen Kontext. In demokratischen Gesellschaften besteht der Raum computervermittelter Kommunikation parallel zu anderen öffentlichen Bereichen und Institutionen und ermöglicht ein zusätzliches Informationsangebot und Unterhaltung. Für Gesellschaften in denen die Bereiche des Öffentlichen durch restriktive Kräfte kontrolliert werden, erhält das Internet eine differenzierte Bedeutung. Angesichts Überwachung und Regulierung durch traditionelle staatliche Kräfte stellt das Internet für die Bevölkerung ein Mittel dar um Einschränkungen und Eingriffe in Bereiche des öffentlichen Lebens zu umgehen. Besonders für marginalisierte Gruppen, wie Frauen und junge Menschen, stellt das Internet einen Bereich dar, der relativ frei von alltäglichen Beschränkungen ist..⁴²

In autoritären Regimen ermöglichen dezentrale Strukturen des Internet also tendenziell die Umgehung staatlicher Kontrollen gesellschaftlicher Kommunikations- und Informationsprozesse. Die Einführung des Internet führt nicht automatisch zu einer liberaleren Öffentlichkeit, jedoch wird eine effektive politische Kontrolle durch die dezentralisierte Netzwerkarchitektur erschwert. Autoritäre Regime befinden sich generell in einem Dilemma zwischen den ökonomischen Vorteilen des Internet auf Kosten politischer Kontrolle und Stabilität. Eine wirksame Kontrolle der Veröffentlichungen von Informationen im Internet ist – im Gegensatz zur relativen einfachen Vereinnahmung und Manipulation der Massenmedien durch den Zentralstaat- mit höherem Aufwand und verminderter Wirksamkeit seitens der Regierung verbunden. Dank seiner dezentralisierten Organisationsstruktur ermöglicht das Internet relativ kostengünstige sowie gesellschaftlich weit verbreitete und zugängliche Formen der Kommunikation. Neben der Fähigkeit zu dezentralisierter, vernetzter Informationsproduktion erlaubt das

⁴⁰ Vgl. Ebd., S. 113-116

⁴¹ Vgl. Safarian, Kamran: Pulverfass Iran. Wohin treibt der Gottesstaat? Freiburg im Breisgau, Verlag Herder GmbH, 2011, S. 15-17

⁴² Vgl. Amir- Ebrahimi, Masserat: „Performance in everyday life and the rediscovery of the “self“ in Iranian Weblogs“, 2004; <http://www.badjens.com/rediscovery>

Internet zudem eine rasche Veränderbarkeit und Verschiebung des Speicherortes von Inhalten und eine rasche Anpassungsfähigkeit an politische Kontrollmechanismen.⁴³ Nutzung und gesellschaftlicher Zugang zum Internet in autoritären Regimen sind abhängig von verfügbaren finanziellen Ressourcen, dem Ausmaß staatlicher Regulierung und konkreten technischen Eigenschaften der staatlich kontrollierten Netzwerk- Architektur⁴⁴. Das Internet verhindert jedoch eine vollständige Ausweitung politische Kontrolle über gesellschaftlicher Kommunikation im Bereich der Öffentlichkeit.⁴⁵ Besonders durch die Verwendung von Mobiltelefonen mit Internetfähigkeit können persönliche Erfahrungen und Meinungen effektiv kommuniziert werden. In diesem Zusammenhang argumentiert Benkler:

„capacities of people armed with the means of recording, rendering, and communicating their observations can change their relationship to the events that surround them.“⁴⁶

2.3 „Vernetzte Öffentlichkeit“: Kritische Betrachtungsweisen

Das Argument, die kommerzielle Verbreitung des Internet versetze Menschen prinzipiell in die Lage, durch die gemeinschaftliche Herstellung und Verbreitung von Informationsmaterial wirtschaftliche und politische Strukturen zu verändern, scheint weit ausgeholt. Es übersieht zudem die Tatsache, dass die individuelle Handlungsfreiheit durch zahlreiche Faktoren eingeschränkt wird. Ebenso überzogen scheint die Betonung des Nutzens zahlreicher Kommunikationsplattformen im Internet für individuelle Autonomie, kritische Selbst- Reflexion und demokratische Partizipation an öffentlichen Kommunikationsprozessen. . Das Ergebnis von dezentralen Kommunikationsmitteln und persönlicher Motivation sei die gemeinsame Herstellung von qualitativ hochwertigen Informationen im Internet.

Aus dieser Perspektive erscheint die Handlungsfreiheit des Einzelnen relativ unabhängig von äußeren Umständen und basiert vor allem im Rückgriff auf persönliche Kreativität, Erfahrungen, kommunikative Fähigkeiten und bereits vorhanden Informationsprodukte. Einzelpersonen können diese Fähigkeiten dem übermäßigen Einfluss von Medienproduzenten auf öffentliche Kommunikation entgegensetzen und eine aktive Rolle in der Herstellung von Informationen übernehmen.

Das Internet erleichtere die Teilnahme an öffentlichen Diskursen: Menschen könne medial dokumentieren, was für sie persönlich von Bedeutung und Interesse ist. Durch die Veröffentlichung und Zirkulation von Informationen im Internet kommt es zur Entstehung von vernetzten Formen der Öffentlichkeit. Die persönliche Beteiligung am

⁴³ Technische Hilfsmittel zur Umgehung von Zensur, z.B. freie Software zur Verbreitung von Informationen und Verschlüsselung der persönlichen Identität im Netz, Vgl. „Handbuch für Blogger und Cyber- Dissidenten“, Reporter ohne Grenzen, 2005, online verfügbar unter www.reporter-ohne-grenzen.de/

⁴⁴ Knotenpunkte der Netzwerkverbindungen können staatlicher Kontrolle unterliegen und Überwachung von Internet- Aktivitäten erleichtern, z.B. durch die Errichtung automatischer Filter zur Blockierung unerwünschter Webseiten. Vgl. Benkler (...) a.a.o., 2006, S. 266f.

⁴⁵ Vgl. Benkler (...) a.a.o. S. 266-272

⁴⁶ Ebd. S. 219

von Massenmedien dominierten Bereich öffentlicher Diskussion ist Ausdruck neuer politischer Freiheiten.⁴⁷

Die gemeinschaftliche Informationsproduktion im Internet stellt jedoch kein ausreichendes Gegengewicht gegen Medienkonzentration und die Ausübung von Machtmonopolen im öffentlichen Informationssektor dar: Unternehmen, Konzerne und staatliche Regierungen können das Internet zur Kontrolle und Regulierung von Konsumenten, Angestellten und der Bevölkerung verwenden. Die dezentrale Herstellung von Informationen ist nicht immun gegenüber Tendenzen und Praktiken der medialen Zentralisierung und Überwachung durch staatliche Institutionen oder Unternehmen.

Die neuen digitalen Medien stellen wirtschaftlich und staatlich dominierte Systeme der Informationsproduktion in demokratischen Gesellschaften nicht in Frage. Sie können lediglich etablierte Strukturen der Massenmedien und politischen Einfluss auf Informationsgehalt und Berichterstattung, ergänzen.

Politische Bedeutung und Rolle der neuen digitalen Medien wird überbewertet: Gesellschaftliche Verhältnisse werden von Menschen verhandelt und verändert. Kommunikationstechnologien ermöglichen lediglich Partizipation an öffentlichen Diskussionen, während effektive, politische Bewegungen auch außerhalb des Internet stattfinden. Zudem wird das zentrale Problem des ungleichen gesellschaftlichen Zugriffs auf technische Ressourcen und Kommunikationsmittel nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Verbreitung neuer Formen persönlicher Kommunikation und Meinungsäußerung wird abgehoben dargestellt von spezifischen materiellen und zeitlichen Gegebenheiten: Internet und Soziale Medien sind Ausdruck eines spezifischen historischen Moments und gesellschaftlicher Möglichkeiten. Sie können daher nicht unabhängig von externen Faktoren betrachtet werden und sind auch nicht zentrale Dimension bzw. Kraft für gesellschaftlichen Wandel.⁴⁸

2.3.1 Bedeutung politischer Partizipation:

Die Bedeutung von partizipatorischen Medien im Internet als Instrument für sozialen Wandel wird von Benkler und Münker überbewertet: das Internet macht nicht jeden automatisch zu einem aktiven Produzenten von Informationen. Politische Partizipation ist zwar leitende Idee in der Argumentation Benklers, wird jedoch nicht näher ausgeführt. Die Diskussion beschränkt sich auf die Rolle des Internet als Korrektiv von Unzulänglichkeiten der Massenmedien.

Parallel zu wachsender Popularität der Sozialen Medien im Internet verläuft die krisenhafte Entwicklung der repräsentativen Demokratie. Ihre Institutionen werden gegenwärtig vor allem als Vermittlungs- Instanzen zwischen konkurrierenden politischen

⁴⁷Vgl. Sylvain, Olivier: Contingency and the "Networked Information Economy": A critique of the "wealth of networks", in: International Journal of Technology, Knowledge and Society, Vol. 4, No. 3, 2008, S. 2f. Verfügbar unter <http://ssrn.com/abstract=1266860>

⁴⁸Vgl. Ebd.S. 7-11

Interessen verstanden. Bürgern wird hauptsächlich die Rolle der Konsumenten zugewiesen: Sie können zwischen medial vermittelten politischen Angeboten wählen und zu bestimmten Angeboten ihre Stimme abgeben, sich jedoch nicht in einem konstitutiven Sinn an politischen Prozessen beteiligen.

Das Internet als dezentrales Kommunikationsmedium ermöglicht mehr persönliche Beteiligung am Markt öffentlicher Kommunikation gegenüber dem passiven Konsum von Medienprodukten. Benkler interpretiert politische Freiheit als Beseitigung materieller Beschränkungen der Teilnahme an öffentlicher Kommunikation und einseitiger Kontrolle durch mächtige politische und wirtschaftliche Akteure. Aufgrund verfügbarer technischer Mittel und Möglichkeiten der Dezentralisierung von Informationsproduktion – und Kommunikation wird der Spielraum wirkungsvollen Handelns für Individuen erweitert. Die Sozialen Medien sind eine Alternative zu wirtschaftlicher und staatlicher Medienkontrolle. Vernetzte Öffentlichkeit im Internet zeichnet sich durch demokratischere Kommunikationsstrukturen und individuelle Fähigkeit aktive Teilnahme an öffentlichen Diskussionen aus.

Trotz einer Anlehnung an Habermas Modell der politischen Kommunikation wird seine Auffassung von Öffentlichkeit unvollständig übernommen. Er definiert diese als Diskussionsforum, jedoch nicht als Sphäre für kollektives politisches Handeln. Benkler definiert und erklärt Vernetzte Öffentlichkeit darüber hinausgehend als Mittel für politische Organisation und Reaktion auf gesellschaftliche Diskussionen. Jedoch erfordert ein Verständnis von Öffentlichkeit als diskursive Sphäre konkrete Beispiele für Diskussionen im Internet, welche die Bedingungen politischer Debatten im Internet unabhängig von staatlichen Strukturen definieren.

Ein Verständnis des Internet als dezentrales Kommunikationsmedium greift zu kurz: Sinnvolle politische Partizipation ist nicht nur eine Leistung des Internet und bedeutet inhaltlich mehr als eine Steigerung der Handlungsoptionen von Internet – Nutzern zur Gestaltung von Informationen im Web. Verschiedene Formen gemeinschaftlicher Informationsproduktion sind nicht nur Ergebnis vernetzter Kommunikation. Sie sind Ausdruck vielschichtiger gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse und können nur im Verbund mit einem umfassenden sozialen Wandel bedeutsame demokratische Partizipation ergeben.⁴⁹

2.3.2 Verständnis des Internet als „Internationales Phänomen“

Das Internet ist darüber hinaus ein „internationales Phänomen“: Erstens, weil es sich ausgehend vom anglo- amerikanischen Raum mittlerweile weltweit verbreitet und als wesentliches Kommunikationsmedium etabliert hat. Zweitens, weil es – abhängig vom

⁴⁹Vgl. Roberts, Ben L: Beyond the Networked Public Sphere: Politics, Participation and Technics in Web 2.0. In: The Fibreculture Journal, 14, 2009, <http://fourteen.fibreculturejournal.org/fcj-093-beyond-the-networked-public-sphere-politics-participation-and-technics-in-web-2-0/>

nationalen Kontext – Unterschiede und Besonderheiten hinsichtlich technischem Design, gesellschaftlicher Nutzung, Funktion und kultureller Bedeutung aufweist. In wissenschaftlichen Diskussionen wird westlichen Perspektiven nach wie vor ein höherer Stellenwert beigemessen. Das Internet hat während seiner globalen Ausbreitung eine bemerkenswerte sprachliche und funktionale Vielfalt entwickelt: So haben sich Gebrauch und Verbreitung mobiler Internet- Dienste in großem Maßstab zunächst in nicht – westlichen Kulturen durchgesetzt und wurden in dieser Form erst in weiterer Folge in westlichen Gesellschaften übernommen. Die Entwicklung von Internet- Technologien und Anwendungen findet also in konkreten politischen und kulturellen Kontexten statt.

Die von Benkler und Münker aufgestellte These, das Internet erzeuge eine vernetzte Öffentlichkeit, bezieht sich vor allem auf den anglo- amerikanischen Raum. Dieser Ansatz entspricht westlichen Annahmen über den Zusammenhang zwischen Internet und Gesellschaft und richtet sich nach spezifischen kulturellen Erfahrungen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Bei Betrachtung des Verhältnisses von Internet und Öffentlichkeit in einem unterschiedlichen nationalen Kontext müssen spezifische Ausprägungen gesellschaftlicher Nutzung und Bedeutung berücksichtigt werden.⁵⁰

2.3.3 Technologien sind ambivalent- eine kritische Theorie:

Die konkrete Bedeutung moderner Kommunikations- und Informationstechnologien ergibt sich aus ihrer Einbettung in das jeweilige gesellschaftliche Umfeld. Technische Entwicklungsprozesse sind politisch bedingt. Sie können prinzipiell in verschiedene Richtungen verlaufen und werden von kulturellen Rahmenbedingungen und dominanten Wertvorstellungen geprägt. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sind somit bedeutende Mittel zur Ausübung sozialer Kontrolle und Konsolidierung politischer und wirtschaftlicher Macht. Ihre Einsatzbereiche betreffen alltägliche gesellschaftliche Aktivitäten und sind abhängig von politischen Prozessen und Entscheidungen.⁵¹

Ein kritisches Verständnis moderner Technologien betont die kontextuellen und politischen Aspekte technologischer Entwicklungen und eröffnet Möglichkeiten für demokratische Veränderungen:

*„technology is not just the rational control of nature: both its development and impact are intrinsically social“.*⁵²

Im Gegensatz dazu basiert ein deterministisches Verständnis auf der Annahme, dass Technologien unabhängig von sozialen Faktoren existieren und einseitig auf gesellschaftliche Prozesse einwirken. Technischer Fortschritt verlaufe universell,

⁵⁰Vgl. Goggin, Gerard; McLelland, Mark J.: Internationalizing Internet Studies: beyond Anglophone paradigms. Oxon und New York 2009, S. 3-8

⁵¹Vgl. Feenberg, Andrew: Subversive Rationalization: Technology, Power, and Democracy. In: Inquiry, Vol. 35, Nos. 3/4, September/ December 1992, S. 301

⁵²Ebd., S. 302

unilinear und unabhängig von kulturellen Zusammenhängen. Der bedeutende Einfluss technologischer Faktoren sei unvermeidbar und nicht gestaltbar.⁵³

Technische Entwicklung verläuft nicht zwingend in eine vorgegebene Richtung. Diese Annahme verschleiert hierarchische soziale Strukturen und ungleiche Machtverhältnisse. Moderne Technologien sind auch nicht neutral. Eine instrumentelle Sichtweise betont gesellschaftliche Nutzung vorhandener wertfreier technischer Potentiale. Technologien sind ein bedeutendes Feld der Auseinandersetzung und Behauptung verschiedener gesellschaftlicher Interessen. Die Kontrolle technisch- bedingter sozialer Aktivitäten, zum Beispiel im Bereich der öffentlichen Kommunikation, dient politischer Machtausübung. Moderne Technologien sind effektives Mittel sozialer Kontrolle und Ausdruck hierarchischer Beziehungen und politischer Entscheidungsprozesse. Unter dem Vorwand technischer Notwendigkeiten oder Neutralität werden Einschränkungen gesellschaftlicher Partizipation gerechtfertigt.⁵⁴

Das Internet ist ein Beispiel für gesellschaftliche Auseinandersetzungen und innovative öffentliche Aneignung neuer Technologien durch kollektive Kommunikation in Netzwerken:

*„Individuals who are incorporated into new types of technical networks have learned to resist through the net itself in order to influence the powers that control it. This is (...) a struggle to subvert the technical practices, procedures, and designs structuring everyday life.“*⁵⁵

Moderne Technologien sind ambivalent- sie können an gesellschaftliche Erfordernisse, Werte und Machtverhältnisse angepasst und umgestaltet werden. Ihre Entwicklung ist ein gegensätzlicher Prozess, der prinzipiell unterschiedliche Möglichkeiten und Verläufe zulässt. Ihre konkrete Bedeutung ergibt sich im gesellschaftlichen Gebrauch und in der Ausgestaltung technischer Systeme. Demokratische Veränderungen können soziale Institutionen, politische Kultur und den Bereich der technischen Infrastruktur betreffen.⁵⁶

*„Technology is not a destiny but a scene of struggle. It is a social battlefield, or perhaps a better metaphor would be a parliament of things on which civilizational alternatives are debated and decided.“*⁵⁷

2.3.4. Definition des „Politischen“: Politik als „Antagonismus“ und „Hegemonie“

Der Bereich des Politischen wird in verschiedenen Kontexten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten durch fortwährende gesellschaftliche Auseinandersetzungen

⁵³ Vgl. Ebd., S. 304

⁵⁴ Vgl. Ebd., S. 306 – 311

⁵⁵ Ebd., S. 318ff.

⁵⁶ Vgl. Feenberg, Andrew: A Critical Theory of Technology. New York 1991, S. 11-18 und Feenberg, Andrew: The Ambivalence of Technology. In: Sociological Perspectives, Vol. 33, No. 1, 1990, S. 35-50

⁵⁷ Feenberg (...) a.a.o., 1991, S. 14

definiert.⁵⁸ Konstitutive Elemente bzw. Dimensionen von Politik sind demnach ein Gegensatz oder „Antagonismus“ zwischen konkurrierenden, alternativen Interessen und Werten sowie „Hegemonie“ – die Durchsetzung bestimmter sozialer Praktiken und Erreichung einer politischen bzw. wirtschaftlichen Vormachtstellung. Nichtbeachtung dieser „antagonistischen“ Dimension reduziert politische Bestrebungen auf die Errichtung und Gestaltung von neutralen, unvoreingenommenen Institutionen und Verfahrensweisen zur Vermittlung zwischen gegensätzlichen Interessen. Eine aktive, politische Öffentlichkeit entsteht erst durch die Konfrontation von klar differenzierten gesellschaftlichen Alternativen und Wahlmöglichkeiten.⁵⁹

Kennzeichen jeder gesellschaftlichen Ordnung sind also ein „antagonistisches“ Potential und die hegemoniale Dimension des Politischen, die Einrichtung sozialer Herrschaftsstrukturen. Soziale Beziehungen und Praktiken sind Ergebnis politisch bedingten Institutionalisierung. Sie beruhen auf dem Ausschluss von anderen Optionen und verbergen ihren politischen Charakter. Den Bereich des Sozialen konstituieren unveränderliche, feste soziale Praktiken. Gesellschaften sind Ergebnis von Macht- und Herrschaftsstrukturen, sind zeitlich beschränkter und widerruflicher Ausdruck konkurrierender politischer Interessen.⁶⁰

In diesem Zusammenhang kann man Öffentlichkeit beschreiben als Bereich der Auseinandersetzung zwischen der Sphäre des Sozialen und des Politischen. Vor dem Hintergrund bestehender Machtverhältnisse wird eine zeitliche begrenzte und prinzipiell veränderliche soziale Ordnung hergestellt bzw. definiert. Gesellschaftliche Konflikte um institutionalisierte soziale Praktiken und Werte bleiben weiter bestehen. Jedes Gesellschaftssystem ist anfällig für Veränderungen und politische Herausforderung durch gegensätzliche Tendenzen und soziale Praktiken mit dem Ziel, etablierte Machtstrukturen zu dekonstruieren und eine alternative soziale Ordnung zu errichten.

„The frontier between the social and the political is essentially unstable and requires constant displacements and renegotiations between social agents. Things could always be otherwise and therefore every order is predicated on the exclusion of other possibilities. It is (...) 'political' since it is the expression of a particular structure of power relations.“⁶¹

⁵⁸Vgl. Mouffe, Chantal: On the political. London 2005

⁵⁹Vgl. Ebd., S. 1-34

⁶⁰Vgl. Ebd., S. 17

⁶¹Ebd. S. 18

3. Politische Bedeutung des Internet in autoritären Regimen: Meinungsfreiheit, Demokratisierung, Herausforderung staatlicher Herrschaft?

Welche Beziehung besteht zwischen digitalen Informationstechnologien, autoritärer staatlicher Kontrolle und demokratischem Wandel? Als dezentrales und zunehmend verbreitetes Kommunikationsmittel und ermöglicht das Internet kritischen Bürgern und zivilgesellschaftlichen Akteuren öffentliche Meinungsäußerung, politische Diskussionen, den Bezug alternativer Informationen und gegenseitige Vernetzung. Die Ergänzung etablierter Massenmedien durch parallele Systeme öffentlicher Kommunikation führt zur Politisierung digitaler Medien, da sie autoritäre staatliche Kontrolle von Meinungs- und Informationsfreiheit aushöhlen.⁶²

Die Verbreitung von Internet und mobilen Kommunikationstechnologien stärkt zivilgesellschaftliche Bewegungen gegenüber repressiver Politik in autoritären Regimen. Vom Standpunkt des demokratischen Nutzens aus argumentiert Benkler, dass die dezentralen Strukturen des Internet staatliche Informationszensur und Unterdrückung demokratischer Reformen erschweren. Das Internet fördert die individuelle Autonomie und Teilnahme an dezentral organisierten, öffentlichen Diskursen. Durch die gemeinsame Praxis vernetzter Kommunikation werden vielfältige Interessen und persönliche Stärken im Bereich des Internet genutzt. Die Bildung einer vernetzten Öffentlichkeit ermöglicht auch demokratischere Informationsverhältnisse und politische Veränderungen in autoritären Regimen.⁶³

Die gesellschaftliche Verwendung von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in repressiven Kontexten kann Machtverhältnisse zum Vorteil der Bevölkerung verändern. Wichtige gesellschaftliche Belange und Missstände, zum Beispiel staatliche Korruption und Gewaltanwendung, können dokumentiert und angesprochen werden. Mobile Kommunikationstechnologien und das Internet unterscheiden sich sehr von traditionellen Massenmedien. Sie werden kollektiv genutzt und können so ein gemeinsames Bewusstsein für gesellschaftliche Anliegen erzeugen.⁶⁴ Die Nutzung Sozialer Medien durch die Bevölkerung kann in bestimmten Bereichen eine positive Wirkung haben, zum Beispiel bei Vorgängen rund um öffentliche Demonstrationen. Die Nutzung Sozialer Medien fördert den Zugang zu kritischen Informationen, unterstützt öffentliche Diskussionen und kann die Position von

⁶²Vgl. Wheeler, Deborah L.: Working around the state. Internet use and political identity in the Arab world. In: Chadwick, Andrew (Hg.): Routledge handbook of Internet politics, Oxon und New York 2009, S. 305f.

⁶³ Vgl. Benkler (...) a.a.o., S. 129 - 272

⁶⁴Vgl. Meier, Patrick Phillipe: Do "Liberation Technologies" change the balance of power between repressive states and civil society? Dissertation, Fletcher School of Law and Diplomacy, 2011, S. 5 und Shirky, Clay: Here Comes Everybody. The Power of Organizing without Organizations. London, 2009

Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit gegenüber staatlichen Akteuren verändern.⁶⁵ Internet-Technologien, besonders mangelnder öffentlicher Zugang, können für Interessen repressiver staatlicher Regierungen benutzt und manipuliert werden.⁶⁶

3.1. Internet- Dilemma: Staatliche Kontrollpolitik, individuelle Autonomie und politische Auswirkungen des Internet in autoritären Regimen

Kalathil und Boas kritisieren die Ansicht, aufgrund unkontrollierbarer Informations- und Kommunikationsflüsse komme es zwangsläufig zu einem demokratischen Wandel in autoritären Regimen: Das Internet selbst kann keine demokratischen Effekte haben, nur bestimmte Formen gesellschaftlicher Nutzung.⁶⁷ Die politischen Auswirkungen des Internet sind variabel und abhängig vom konkreten staatlichen Kontext. Internet – Nutzung durch gesellschaftliche, politische oder wirtschaftliche Akteure kann zur Stärkung oder Schwächung autoritärer Regime beitragen. Autoritäre Regierungen können eine potentielle Liberalisierung von Kommunikations- und Informationsverhältnissen verhindern und die zentrale staatliche Kontrolle über öffentlichen Internet- Zugang und Nutzung prinzipiell aufrechterhalten. Internet- Kommunikation stellt für sich genommen keine Bedrohung der Machtbasis autoritärer Regime dar, da die Meinungsfreiheit im Internet durch repressive Maßnahmen stark eingeschränkt werden kann.⁶⁸

*„While its use can undoubtedly pose challenges to authoritarian rule, the Internet is an attractive technology to all governments, democratic and authoritarian alike [...] governments can establish effective control over the Internet while simultaneously promoting its development.“*⁶⁹

Autoritäre Regime befinden sich durch die Verbreitung digitaler Technologien in einem Dilemma: Regierungen wollen politische Kontrolle über die Bevölkerung aufrechterhalten, während das Internet tendenziell individuelle Autonomie und gesellschaftliche Partizipation fördert. Das staatliche Interesse gilt vor allem dem wirtschaftlichen Nutzen neuer Technologien. Öffentliche Internet- Nutzung kann jedoch politisch destabilisierende Auswirkungen haben. Die Bevölkerung kann staatliche Beschränkungen des öffentlichen Kommunikationswesens leichter umgehen.⁷⁰

⁶⁵Vgl. Shirky, Clay: The political power of social media: Technology, the Public Sphere, and Political Change. In: Foreign Affairs, Jänner/ Februar 2011, verfügbar unter http://www.gpia.info/files/u1392/Shirky_Political_Poewr_of_Social_Media.pdf

⁶⁶Vgl. Meier (...) a.a.o., 2011, S. 3

⁶⁷ Vgl. Kalathil, Shanti; Boas, Taylor C.: Open Networks, Closed Regimes. The impact of the internet on authoritarian regimes, Washington D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, 2003, S. 2

⁶⁸Vgl. Kalathil, Shanti; Boas, Taylor C. (...) a.a.o., 2006, S. 3

⁶⁹Boas, Taylor C: Weaving the Authoritarian Web: The Control of Internet Use in Nondemocratic Regimes. In: Zysmand, John; Newman, Abraham (Hg.): How Revolutionary was the digital revolution: National responses, market transitions, and global technology, Stanford: Stanford University Press 2006, S. 362

⁷⁰Vgl. Kyungmin, Ko; Heejin, Lee; Seungkwon, Jang: The Internet dilemma and control policy: Political and Economic Implications of the Internet in North Korea. In: The Korean Journal of Defense Analysis, Vol. 21, No. 3, September 2009, S. 279; Vgl. auch Warschauer, Mark: Singapores´ Dilemma: Control

In autoritären Regimen nehmen staatliche Bürokratien eine herausragende Machtposition und ein Gewaltmonopol gegenüber der Bevölkerung ein. Die politische Führungsschicht hat sich kaum vor der Öffentlichkeit zu verantworten, die formale Machtkontrolle staatlicher Herrschaft ist schwach ausgeprägt. Staatliche Ressourcen werden von politischen Eliten in hohem Maße zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Kontrolle verwendet. Dies geht einher mit schwach entwickelten individuellen Freiheiten und formalen politischen Partizipationsmöglichkeiten. Autoritäre Regime machen von digitalen Technologien Gebrauch um die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Potentiellen Bedrohungen politischer Herrschaft durch nicht- staatliche Akteure begegnen autoritäre Regierungen durch Maßnahmen zur Beschränkung unabhängiger ökonomischer und gesellschaftlicher Aktivitäten.⁷¹

In autoritären Regimen definiert restriktive staatliche Politik die Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Nutzung von Internet- Medien. Regierungen entscheiden über den Ausbau der technischen Infrastruktur und üben beträchtlichen gesellschaftliche Einfluss über kulturelle und rechtlich verankerte Normen, Vorschriften, und politische Sanktionen aus. Effektivität und konkrete Gestalt staatlicher Kontrollpolitik sind abhängig von Stabilität und Stärke politischer Herrschaft, Einheitlichkeit und Organisationsweise der politischen Führung, gesellschaftliche Legitimität und Unterstützung durch bestimmte Gruppen der lokalen Bevölkerung. Außerdem beeinflussen sozio- ökonomische Entwicklung, Vorhandensein politischer und zivilgesellschaftlicher Opposition, wirtschaftliche Ausrichtung, Charakteristika der Außen- und Sicherheitspolitik, sowie spezifische Ausprägungen der politischen Kultur die staatliche Internet- Politik.⁷²

Eine Studie der Nichtregierungsorganisation Freedom House zur Entwicklung der Meinungs- und Medienfreiheit im Internet zeigt tendenziell negative Trends.⁷³ Der Spielraum für Meinungs- und Medienfreiheit im Internet wird weltweit durch innovative Formen staatlicher Repression zunehmend eingeschränkt. Die gesellschaftliche Nutzung digitaler Kommunikationsmedien wird durch ausgeprägte staatliche Kontrolle, Zensur und Repressionen eingeschränkt. Trotzdem sind Internet und Soziale Medien für den unabhängigen öffentlichen Informationszugang und Kommunikation besonders in autoritären Regimen von Bedeutung. Unter erheblicher Verwendung staatlicher Ressourcen werden technische Informationskontrollen des Internet implementiert und Anstrengungen zur Verbreitung offizieller Sichtweisen und Darstellungen unternommen. Bürgerrechte und persönliche Freiheiten werden durch staatliche Eingriffe und politische Praktiken zunehmend eingeschränkt. Diese umfassen Zensurmaßnahmen, technische Blockaden bestimmter Webseiten, restriktive Gesetze, Überwachung der Internet-Kommunikation und die Anwendung von Repressalien. Unerwünschte Aktivitäten und

versus Autonomy in IT- Led Development. In: The Information Society, 17 (4), 2001, S. 305- 311 und Kalathil, Shanti; Taylor, Boas C. (...) a.a.o. , 2003

⁷¹Vgl. Acemoglu, Daron: Politics and economics in weak and strong states. In: Journal of Monetary Economics 52 (2005) S. 1203f.

⁷²Vgl. Kalathil, Shanti; Boas, Taylor C. (...) a.a.o. 2006, S. 4-10 und Boas, Taylor C. (...) a.a.o. 2006, S. 136-139

⁷³Vgl. Kelly, Sanja; Cook, Sarah (Hg.): Freedom on the Net 2011: A Global Assessment of Internet and Digital Media, Freedom House 2011, www.freedomhouse.org

Äußerungen werden durch Einschüchterungsversuche, Androhung und Anwendung von Gewalt durch staatliche Sicherheitskräfte beantwortet.⁷⁴

Der Anstieg politischer Repressionen steht teilweise in Zusammenhang mit der wachsenden gesellschaftlichen Popularität und Nutzung des Internet zur Verbreitung von Informationen und zur Umgehung staatlicher Medienzensur. Mittels Internet- Diensten und Kommunikationsplattformen wie Facebook, Twitter, und Youtube können Informationen einfacher und effektiver veröffentlicht und verbreitet werden. Das Internet erleichtert zudem die Organisation politischer Aktivitäten und öffentlicher Proteste. Mit wachsender Beliebtheit und allgemeiner Partizipation in Internet- Medien werden vor allem junge Menschen, die sich zu politisch sensiblen Themen äußern, zum Ziel politischer Repressionen. Die Ausübung der Meinungsfreiheit im Internet wird durch staatliche Überwachung und Zensur zunehmend erschwert. Bürger, Aktivisten und Journalisten finden dennoch Möglichkeiten zur Umgehung restriktiver politischer Kontrollen.⁷⁵

3.2. Internet und politische Liberalisierung in arabischen Ländern: Traditionelle Politik und neue Kommunikations- Technologien

In arabischen Ländern kollidieren traditionelle politische Strukturen und neue Kommunikations- Technologien. Dadurch kommt es zu einer Überlagerung verschiedener politischer, gesellschaftlicher und technischer Elemente in modernen Gesellschaften im Nahen Osten. Zunächst sind Machtmissbrauch, politische Herrschaft und Legitimität, sowie die Präsenz von Videokameras, Mobiltelefonen und Sozialen Medien und ihre Rückkoppelung zu traditionellen Medien zu nennen. Von Bedeutung ist auch der Einfluss von Internet – Kommunikation auf Meinungsfreiheit. Außerdem wird der traditionell eingeschränkte Bereich nationaler Politik und öffentlicher Kommunikation durch die Beteiligung gesellschaftlicher und internationaler Akteure erweitert. Bürger und Aktivisten kombinieren verschiedene Formen der Kommunikation, wie persönliche Gespräche, Mobiltelefone, Presse und Fernsehen, Internet – Plattformen wie Weblogs und Medienportale. Gemeinsame Beteiligung und Interaktionen fördern gesellschaftliches Bewusstsein, Solidarität und vernetzte Öffentlichkeit. Diese Entwicklungen konfrontieren staatliche Institutionen mit einem Kontrollverlust des Bereichs öffentlicher Kommunikation und Information. Die symbolische Konstruktion von Öffentlichkeit als Stütze für staatliche Legitimität wird durch ein erweitertes Spektrum an legitimen Meinungen und die massenhafte Teilnahme von Bürgern an politischen Diskussionen ergänzt. Dieser Trend stellt eine potentielle Gefährdung der Macht politischer Eliten dar.⁷⁶ Die Verbreitung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien versetzt Menschen zunehmend in die Lage, eigene

⁷⁴Vg. Ebd., S. 12

⁷⁵Vgl. Ebd., S. 1-8

⁷⁶Vgl. Etling, Bruce; Kelly, John; Faris, Robert; Palfrey, John: Mapping the Arabic Blogosphere: Politics, Culture and Dissent. Berkman Center for Internet and Society Research Publication, Harvard, Juni 2009, S.7; <http://cyber.law.harvard.edu/>

Augenzeugenberichte im Internet zu verbreiten. Aktivisten und Bürger nutzen Film- und Fotoaufnahmen um den Verlauf politisch relevanter Ereignisse in kollektiver Weise direkt zu dokumentieren und Öffentlichkeit weltweit zu informieren.⁷⁷

Die gesellschaftliche Internet- Nutzung ist also eine potentielle Herausforderung des zentralen Informationsmonopols in autoritär regierten arabischen Ländern. Eine verbreitete Argumentation lautet, dass technologische Veränderungen die Bildung einer offenen, kritischen Öffentlichkeit ermöglichen. Dies ist das Ergebnis des wachsenden Zugangs zu offen zugänglichen, vernetzten Kommunikations- Medien des Internet und dient als Ausgangspunkt für eine liberale, pluralistische Politik. Dezentrale Mittel der Informationsverbreitung spielen eine wesentliche Rolle für Fragmentierung und Herausforderung autoritärer staatlicher Gewalt. Diese Position geht von der Annahme aus, dass repressive Regime die gesellschaftliche Nutzung neuer Medien nicht wirksam begrenzen oder verhindern können.⁷⁸ Staatliche Rhetorik und teilweise Reformen stehen jedoch im Gegensatz zum Ausbau politischer Kontrolle und zur gesetzlichen Ausweitung der Machtbefugnisse staatlicher Organe. Öffentlich geäußerte Kritik an staatlicher Legitimität und Herrschaftspraktiken ziehen Repressionen und andere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung politischer und sozialer Kontrolle nach sich. Vom Rückzug autoritärer Herrschaft in der arabischen Region kann daher nicht die Rede sein.⁷⁹

Die meisten arabischen Staaten verfolgen aktiv politische Strategien, um bestehende Machtverhältnisse zu stabilisieren: umfangreiche Zensurmaßnahmen, Blockieren des öffentlichen Zugangs zu kritischen Webseiten und unerwünschten Inhalten, Förderung von Selbst- Zensur und hartes Vorgehen gegen einzelne Verstöße. Ob das Internet Auswirkungen auf politische und gesellschaftliche Machtverhältnisse hat, bleibt eine offene Frage und kann nur im Einzelfall beurteilt werden. Besonders während politischer Krisen kann gesellschaftliche Nutzung des Internet als öffentliches Diskussionsforum dienen, gesellschaftliche Spannungen verstärken und autoritäre Herrschaft herausfordern. In diesem Zusammenhang verweisen Kalathil und Boas jedoch auf die grundlegende Fähigkeit repressiver Staaten in der arabischen Welt, die Entwicklung des Internet nach religiösen Wertvorstellungen zu fördern und politische Auswirkungen zu bewältigen.⁸⁰ Bedeutsam ist vor allem die gesellschaftliche Herausforderung und Diskussion konservativer islamischer Traditionen im Internet. Durch vermehrte nationale und internationale Kontakte verändern sich Weltanschauungen und Wertvorstellungen der jungen Bevölkerung, ihr politischer Einfluss bleibt jedoch begrenzt und vereinzelt. Polit-ökonomische Strukturen und ideologische Anhänger, welche die etablierte staatliche Ordnung untermauern, können politische Liberalisierung durch öffentliche Internet-Kommunikation wirksam verhindern. In Krisensituationen der staatlichen Autorität

⁷⁷ Vgl. Meier (...) a.a.o S. 10f.

⁷⁸ Vgl. Eickelmann, Dale F.; Anderson, John W.: *New Media in the Muslim World: the emerging public sphere*, Bloomington: Indiana University Press 1999, S. 1-3

⁷⁹ Vgl. Wheeler (...) a.a.o., 2009, S. 310

⁸⁰ Vgl. Ebd., S. 106

können öffentliche Kommunikation und die Verbreitung kritischer Informationen im Internet ein Ventil für die Artikulation von sozialen Spannungen darstellen.⁸¹

3.3. Besonderheiten und Relevanz gesellschaftlicher Internet – Nutzung in arabischen Ländern:

Staatlicher Meinungszensur und Beschränkungen des Internet- Zugangs zum Trotz ist das Internet zu einem populären Bestandteil des Lebens einer überwiegend jungen Bevölkerung in arabischen Ländern geworden. Neben Unterhaltungszwecken sind das Thema Religion und die Bereitschaft zur Teilnahme an Diskussionen, vor allem zu gesellschaftlichen Tabu- Themen, charakteristisch für Internet- Nutzer in arabischen Ländern. Das Internet ist ein ideales Medium zur Erweiterung öffentlicher Diskurse, die traditionell durch strenge moralische Wertvorstellungen und eine hierarchische politische Ordnung beschränkt werden. Ein gewandeltes Selbstverständnis betont persönliche Überzeugungen, Meinungen und Entscheidungen im Gegensatz zur passiven Rezeption von Debatten religiöser und staatlicher Autoritäten.⁸² Die Sozialisierung der jungen Bevölkerung im Internet bewirkt einen Werte- und Generationenwandel. Im Zentrum stehen Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit, Vertrauen in persönliche Potentiale und individuelle Handlungsmöglichkeiten, die Ausweitung von sozialen Kontakten und die Förderung gemeinsamer Interessen. Persönliche Überzeugungen werden im Internet diskutiert, dies führt zur Akzeptanz abweichender Meinungen. Veränderungen traditioneller Wertvorstellungen der jungen Generation durch die Schaffung von Bereichen für die persönliche Freiheit erzeugen gesellschaftlichen Druck. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit zur schrittweisen Umgestaltung bestehender staatlicher Strukturen.⁸³

Internet- Nutzer in arabischen Ländern können staatliche Kontrollen und traditionelle, soziale Normen umgehen. Besonders junge Bevölkerungsschichten zeichnen sich durch Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien und ein hohes Bildungsniveau aus. Soziale Medien sind also bedeutend für eine Stärkung der individuellen Handlungsmacht, die Ausweitung von Partizipationsmöglichkeiten am öffentlichen Geschehen und zivilgesellschaftliches Engagement.⁸⁴ Bereiche des Internet ermöglichen gesteigerte persönliche Handlungsfreiheit und etablieren eine gesellschaftliche Praxis der Beteiligung an öffentlichen, politischen Diskussionen. Bedeutsam sind auch die Verfügbarkeit von unzensurierten Informationen, die Möglichkeit zur kritischen Meinungsbildung, regionale Vernetzung und Überwindung von sozialen und internationalen Grenzen. Soziale Netzwerke steigern die Einflussmöglichkeiten einzelner Bürger. Diese können ein

⁸¹ Vgl. Ebd., S. 128-134

⁸² Vgl. Hofheinz, Albrecht: The Internet in the Arab World: Playground for Political Liberalization, In: Internationale Politik und Gesellschaft, 3, 2005, S. 90-92; <http://www.fes.de/ipg/>

⁸³ Vgl. Ebd., S. 94-96

⁸⁴ Vgl. Wheeler (...) a.a.o., 2009: S. 305- 307

politisches Bewusstsein für die Möglichkeiten gesellschaftlicher Veränderungen entwickeln.⁸⁵

3.4. Weblogs oder „Netztagebücher“ in der arabischen Welt:

Weblogs sind Webseiten in Form persönlicher Tagebücher. Sie zählen zu den populärsten Anwendungen bzw. Kommunikationsformen des Internet. Sie basieren auf einer technischen Entwicklung, die Webseiten auf jedem vernetzten Computer ausveränderbar machen. Weblogs verfügen über eine Dialogfunktion, das heißt, protokollartig verfasste Einträge können ständig ergänzt und von anderen Menschen kommentiert werden. Inhalte entstehen somit durch eine gewichtete Konversation. Der Betreiber eines Weblogs entscheidet, in welchem Ausmaß die Einträge kommentiert werden können.⁸⁶

Weblogs haben sich, ausgehend von westlichen Ländern, erst vergleichsweise spät in der Arabischen Welt etabliert.⁸⁷ Weblogs ergeben ein komplexes Netzwerk an beständig, miteinander verbundenen gesellschaftlichen Diskursen. Sie sind mittlerweile zu einem wichtigen Bestandteil von alternativer partizipatorischer Öffentlichkeit in repressiven arabischen Gesellschaften geworden.⁸⁸ Im Gegensatz zur staatlich kontrollierten Öffentlichkeit beinhalten Weblogs eine große Vielfalt an Themen und Perspektiven und ermöglichen breitere Diskussionen. Weblogs sind mehrheitlich persönliche Tagebücher, sie beinhalten Berichte über persönliche Erfahrungen, Gedanken und relevante Bereiche des Privatlebens. Politische Themen werden in unterschiedlichem Ausmaß angesprochen.⁸⁹

Kennzeichnend für die arabische Blogosphäre ist also ein vielfältiger Austausch von Meinungen und Ideen. Inhaltliche Beiträge behandeln allgemeine private, kulturelle, wirtschaftliche und religiöse Themen, sowie politische Fragen bis hin zu offener Kritik und Opposition. Strukturelle Merkmale und Kommunikation innerhalb der Blogosphäre unterstützen einen öffentlichen Dialog. Die Äußerung von Meinungen und Argumenten ist institutionell kaum eingeschränkt, offene inhaltliche Beiträge werden von den Teilnehmern diskutiert und wichtige Ideen herausgestellt. Weblogs bilden thematisch zusammenhängende Interessen- Gemeinschaften, in denen Meinungen ausgetauscht werden und gemeinsames Wissen entstehen kann. Beständige, untereinander durch Verweise verbundene Inhalte und Informationen sind für ein großes Publikum dauerhaft zugänglich und mittels Suchmaschinen im Internet leicht auffindbar.

Weblogs erzeugen offene, gesellschaftliche verbreitete Kommunikations- Netzwerke zur Herstellung und Zirkulation von relevanten Informationen. Diese werden von traditionellen Medien aufgegriffen und können dem Ansehen politischer Eliten schaden zufügen. Themenwahl und Diskussionen in öffentlichen Bereichen des Internet entsprechen persönlichen Interessen und geben Aufschluss über soziale Prozesse und

⁸⁵Vgl. Ebd., S.316-318

⁸⁶ Vgl. Benkler (...) a.a.o., 2006, S. 216

⁸⁷Vgl. Hofheinz (...) a.a.o., 2005, S. 93

⁸⁸Vgl. Etling et. Al. (...) a.a.o., 2009, S. 8

⁸⁹Vgl. Ebd., S. 9f.

Anliegen. Die öffentliche Kommunikation mittels Weblogs ist prinzipiell kritischer gegenüber lokalen politischen Fragen und Eliten eingestellt als die traditionellen Medien. Der Einfluss von Diskursen, welche sich auf das Internet beschränken, ist jedoch begrenzt.⁹⁰

Das Internet befähigt Individuen zur Teilnahme an öffentlichen Debatten und macht Informationsverhältnisse transparenter. Es verändert die Bedingungen politischer Kommunikation und beeinflusst gesellschaftlichen Machtverhältnisse im Feld der symbolischen, diskursiven Konstruktion von staatlicher Legitimität. Der öffentliche Zugang zum Internet ist jedoch eingeschränkt. Zudem schützen sich autoritäre Regierungen vor politischen Folgen und Machtverlust, indem sie die Meinungsfreiheit im Internet kontrollieren und Informationen zensieren. Die Verbreitung von liberalen Werten im Internet, wie Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit, sowie Verbesserung individueller politischer Partizipation führen nicht zwangsläufig zu einer demokratischen Umgestaltung repressiver Regime.⁹¹ Partizipatorische Aspekte vernetzter Kommunikation im Internet, wie individuelle Meinungsäußerung, Stärkung gesellschaftlicher Akteure, Aufweichung des staatlichen Monopols auf öffentliche Nachrichten und Informationen befördern vor allem den Wettstreit zwischen unterschiedlichen Ideen.⁹²

3.5. Der Arabische Frühling: Gesellschaftliche Proteste und Demokratischer Wandel

Der Begriff „Arabische Frühling“ bezeichnet eine Reihe von gesellschaftlichen Protestbewegungen in Nordafrika und im Nahen Osten und die weit verbreitete Nutzung von Internet und digitalen Technologien. Die Aufstände führten in den meisten Ländern nicht zu demokratischen Reformen. Sudan, Bahrain, Syrien und Libyens Machthaber reagierten mit gewaltsamen Repressionen und nahmen den Verlust von Menschenleben in Kauf.⁹³

Bei der „Grünen Revolution“ im Iran protestierten die Menschen im Juni 2009 gegen offensichtlichen Wahlbetrug bei den Präsidentschaftswahlen. Viele Menschen demonstrierten für ihr Wahlrecht und ihre verlorene Stimmen. Bevölkerung und politische Opposition leisteten Widerstand gegen die iranische Staatsmacht. Die sozialen Netzwerke im Internet waren wichtige Hilfsmittel für Kommunikation und Organisation der „Grünen Protestbewegung“. Die gewaltsame Unterdrückung der Demonstrationen durch staatliche Sicherheitskräfte wurde gefilmt, dokumentiert, im Internet verbreitet und einer internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.⁹⁴ Das Internet diente als Ersatz für journalistische Berichterstattung, welche zu diesem Zeitpunkt verboten wurde. Die

⁹⁰Vgl. Ebd., S. 46-49

⁹¹Vgl. Ebd., S. 49f.

⁹²Vgl. Ebd., S. 10

⁹³Vgl. Meier (...) a.a.o., 2011, S. 5

⁹⁴ Der Tod des jungen Mädchens Neda wurde zum Symbol für staatliche Gewalt und Niederschlagung der Proteste, Vgl. Hasrat-Nazimi, Waslat (...) a.a.o., 2009

Reformbewegung im Iran umfasste vor allem Mittel- und Oberschicht sowie religiöse und politische Reformer und Regimekritiker. Sie stellte eine tiefgehende Legitimationskrise der Islamischen Republik dar. Mit Unterstützung von Sicherheitskräften und Militär wurden Demonstrationen beendet, führende Persönlichkeiten verhaftet und theokratische Herrschaft wieder gefestigt.⁹⁵

In Nordafrika führten massenhafte Proteste der Bevölkerung zum Sturz repressiver Staatsapparate, erzwangen demokratische Volksbewegungen einen politischen Wandel. Am 14. Jänner 2011 musste Tunesiens Machthaber Zine el-Abidine Ben Ali abdanken, im Februar endete in Ägypten die Herrschaft von Hosni Mubarak. Teilweise erfolgte politische Reformen hatten die arabische Öffentlichkeit überzeugt, dass Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse im Bereich des Möglichen lagen. Das ägyptische Regime zensierte Internetseiten zwar nicht, kritische Stimmen mussten aber mit politischen Repressionen und Haftstrafen rechnen. 2010 verbreitete sich die Nachricht eines ägyptischen Staatsbürgers und Bloggers, der aufgrund schwerer polizeilicher Misshandlungen zu Tode gekommen war. Daraufhin formierte sich Widerstand gegen politische Repressionen und Gewalt. 2011 kam es aufgrund weitverbreiteter gesellschaftlicher Proteste zu einer landesweiten Blockade des Internet. Dieses wurde von der Zivilgesellschaft „strategisch“ zur Vernetzung und Verbreitung von Ideen benutzt. Die Verbreitung von Informationen über das Internet förderte das Engagement zivilgesellschaftlicher Akteure und erleichterte die Organisation von Demonstrationen.⁹⁶

In Tunesien hatte zuvor ein gesellschaftlicher Aufstand⁹⁷ das autoritäre Regime zu Fall gebracht. Vor allem die junge Bevölkerung protestierte gegen bestehende Ungerechtigkeiten, wirtschaftliche Perspektivlosigkeit, repressive Politik, Korruption und Klientelismus.⁹⁸ Soziale Netzwerke, Blogs und Medienportale unterstützen zivilgesellschaftliches Engagement und Solidarität, Planung und Durchführung politischer Aktionen, sowie Vernetzung und unabhängige Verbreitung von wahrheitsgemäßen, kritischen Informationen. Das Internet bewirkte eine Erweiterung des persönlichen Spielraums und internationale Unterstützung im Kampf gegen die Verletzung von Bürgerrechten und Einschränkungen von Freiheiten.⁹⁹

Im Gegensatz zu staatlich kontrollierten Medien ermöglichten die vernetzten Medien des Internet zivilgesellschaftliche Öffnung und Engagement gegenüber repressiven Herrschaftsstrukturen und Zensur. Der entscheidende Faktor liegt in einer Verstärkung gesellschaftlicher Ressentiments und Potentiale. Wesentliche durch das Internet unterstützte Faktoren waren die Artikulation von öffentlicher Kritik und Ansprechen sensibler Themen, Zugang zu unzensierten Berichten, Bürgerbeteiligung und dezentrale

⁹⁵ Vgl. Safiari, Kamran: Pulverfass Iran. Wohin treibt der Gottesstaat? Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH 2011, S. 95 und 172- 177

⁹⁶ Vgl. Sonja Hegasy „Wir sind alle Khaled Said“ TAZ 2011, <http://www.taz.de/!65387/>

⁹⁷ Die Selbstverbrennung von Mohamed Bouaziri – aufgrund polizeilicher Willkür und aussichtsloser Lebensumstände- gilt als Auslöser für umfassende Proteste gegen das politische Regime des Präsidenten.

⁹⁸ Vgl. Staudinger, Martin: Der maghrebische Zündkreis: Revolte der Hoffnungslosen in Tunesien, Profil 2011, <http://www.profil.at/articles/1102/560/286483/der-zuendkreis-revolte-hoffnungslosen-tunesien>

⁹⁹ Vgl. Ben Mhenni 2011, S. 44-46

Kommunikation zwischen zivilgesellschaftlichen Aktivisten und Akteuren der politischer Opposition.¹⁰⁰ Grundlage war ein gewandeltes Selbstverständnis und Bewusstsein junger Bürger für unabhängiges und gemeinsames Handeln zur Beseitigung untragbarer politischer Missstände.¹⁰¹

¹⁰⁰Vgl. Hofheinz (..) a.a.o., 2005, S. 78-80

¹⁰¹Vgl. Ebd., S. 95

4. Das Beispiel Iran: Internet, Staatliche Kontrolle und partizipatorisches Potential

In diesem Kapitel werden Einschränkungen, Reichweite und Potential der gesellschaftlichen Nutzung neuer Medien im Internet im Kontext staatlicher Politik und wirtschaftlicher Ungleichheiten behandelt. Die Entwicklung von Internet und Sozialen Medien wird innerhalb des theokratischen iranischen Regimes dargestellt. Ausgangspunkt ist eine Beschreibung des politischen und rechtlichen Systems der Islamischen Republik. Es werden interne Machtbalance und Rivalitäten zwischen theokratisch- islamistischen und demokratisch- repräsentativen Elementen dargestellt, sowie formale Machtstrukturen und Faktoren, die Einfluss auf die iranische Politik haben. Danach folgt eine Beschreibung der widersprüchlichen Rolle staatlicher Regulierung in Bezug auf die Entwicklung moderner Informationstechnologien. Ausbau und Expansion von Infrastruktur und öffentlichem Internet- Zugang; politische Strategien staatlich kontrollierter Entwicklung des Internet und Modernisierung der Kommunikationsindustrie; generelle repressive Politik in den Bereichen Kultur, Kommunikation und öffentliche Medien. Ein wichtiger Punkt sind Zensurmaßnahmen und Strategien zur Kontrolle der Meinungsfreiheit im Internet. Diese stellen eine wesentliche Einschränkung des partizipatorischen Potentials neuer Medien dar.

4. 1. Das politische System der Islamischen Republik Iran:

Die islamische Republik Iran wurde im Jahre 1979 als Ergebnis einer revolutionären Mobilisierung der Bevölkerung gegründet. Massenproteste und ziviler Ungehorsam führten schließlich zum Sturz des monarchischen Regimes von Schah Mohammad Reza Pahlavi.¹⁰² Allgemeine Unzufriedenheit richtete sich gegen staatliche Repressionen und Zensur, begrenzte politische Mitbestimmung und ungleiche wirtschaftliche Modernisierung. Als Antwort auf Säkularisierung, übermäßige Verbreitung westlicher Kultur, Verdrängung des Islam und Machtverlust der islamischen Geistlichkeit wurden bestimmte religiöse Gruppen politisch aktiv. Die religiöse Ideologie des schiitischen Islam diente der Integration verschiedener sozialer Schichten und politischer Oppositionsgruppen.¹⁰³ Infolge einer Volksabstimmung vom 30. März 1979, bei der 97 Prozent der Wahlberechtigten für die Errichtung einer Islamischen Republik abstimmten, rief der Geistliche Ayatollah Ruhollah Mussawi Khomenei, die führende Figur der revolutionären Bewegung und erstes Oberhaupt des neugegründeten islamischen

¹⁰²Vgl. Buchta, Wilfried: Ein Vierteljahrhundert Islamische Republik Iran. In: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): „Aus Politik und Zeitgeschichte“: Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ B9/2004b, S. 6, verfügbar unter <http://www.bpb.de/files/UT1R5N.pdf>

¹⁰³Vgl. Sreberny-Mohammadi: Small Media for a Big Revolution, In: International Journal of Politics, Culture and Society, Volume 3, Number 3, Spring 1990, S. 341-346 und S. 365-367, verfügbar unter <http://www.springerlink.com/content/r4uu6w884g445725/>

Regimes, die „Herrschaft Gottes auf Erden“ aus ¹⁰⁴Khomeini deutete den Willen der Bevölkerung folgendermaßen:

„Das Volk will eine islamische Republik, keine bloße Republik, keine demokratische Republik und auch keine demokratische islamische Republik, sondern nur eine islamische Republik.“ ¹⁰⁵

Die islamische Revolution wurde von verschiedenen politischen Gruppen mit unterschiedlichen Vorstellungen verfolgt. Jedoch konnten islamistische Kräfte die Oberhand gewinnen und schiitische Kleriker zentrale Machtpositionen im Staat übernehmen. ¹⁰⁶Khomeini errichtete die „Islamische Republik“, ein theokratisches System der religiösen Staatsführung, nach seiner Vorstellung und Auslegung des schiitischen Glaubens. Zumindest ermöglichte der Einfluss moderater islamischer und nationalistischer Kräfte die rechtliche Verankerung formeller demokratischer Elemente in der Verfassung des neugegründeten Staates. ¹⁰⁷

4.1.1 Schia- Islam als Grundlage der politische Ideologie des Revolutionsführers

Die islamische Glaubensrichtung schiitischer Prägung ist offizielle Religion im Iran. Schiitische Religions- und Rechtsgelehrte haben bedeutenden Einfluss in politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen. Diese Besonderheit unterscheidet den Iran von anderen arabischen Staaten. ¹⁰⁸Laut Angaben des „CIA World Factbook“ halten ungefähr 89 Prozent der iranischen Gesellschaft am schiitischen Glauben fest. ¹⁰⁹

Entstanden ist diese Richtung des Islam durch einen innerreligiösen Disput darüber, welcher Person rechtmäßig als religiöses Oberhaupt der Gemeinschaft fungiert. Die Klasse schiitischer Geistlicher nimmt eine hohe Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung Irans ein. Die einflussreichste Fraktion, die sogenannten „Zwölferschia“ vertritt die dogmatische Überzeugung, dass genau zwölf religiösen Führern, dem göttlichen Willen entsprechend, die rechtmäßige Regierung über die Gemeinschaft der islamischen Gläubigen obliegt. ¹¹⁰

Innerhalb der hierarchischen Strukturen des modernen schiitischen Islam müssen gläubige Muslime ihre Lebensführung nach einer sogenannten „Quelle der Nachahmung“

¹⁰⁴Buchta, Wilfried (...) a.a.o., 2004b, S. 6

¹⁰⁵ Aus einem Vortrag Khomeinis 1979 in Ghom, zit. n. Nasseri, Aydin: Internet und Gesellschaft in Iran, Leipzig: Frank und Timme GmbH Verlag, 2007, S.27

¹⁰⁶Vgl.:Wahdathagh, Wahied:Die Herrschaft des politischen Islam als eine Form des Totalitarismus, In: Prokla, Heft 115, 29. Jg., 1999, Nr. 2, S. 319- 321

¹⁰⁷ Vgl. Buchta, Wilfried (...) a.a.o., 2004b, S. 6f.

¹⁰⁸Buchta, Wilfried: Fundamentalismus im Iran, In: Six, Clemens; Riesebrodt, Martin; Haas, Siegfried (Hg.): Religiöser Fundamentalismus. Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Wien: Studienverlag, 2004, S. 137

¹⁰⁹ Vgl. Central Intelligence Agency: The World Factbook: Iran. Verfügbar unter <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ir.html>

¹¹⁰Vgl. Buchta, Wilfried: (...) a.a.o, 2004, S. 136-138

ausrichten. Einfache Gläubige müssen eine religiöse Steuer an schiitische Rechtsgelehrte entrichten. Aufgrund finanzieller Unabhängigkeit und sozialer Macht hat sich der schiitische Klerus zur höchsten nicht- staatlichen Autorität im Iran entwickelt. Die Mehrheit iranischen Kleriker hält bis zur Rückkehr des zwölften Imam jede Form der politischen Herrschaft und religiöse Einmischung in staatliche Angelegenheiten für illegitim. Diese sei nur zur Vermeidung schwerer politischer Krisen vertretbar.¹¹¹

Khomeini vertrat die Ansicht, religiöse Autorität rechtfertige auch politische Herrschaft. Er untermauerte den Anspruch politisch- ideologischer Souveränität des Islam bzw. hoher islamischer Gelehrter in allen öffentlichen Belangen.¹¹² Er verwarf die mehrheitlich politisch neutrale Haltung der schiitischen Geistlichen und qualifizierte sich selbst als rechtmäßiger „Stellvertreter des verborgenen zwölften Imam“. Ein hoher religiöser Status befähigt grundsätzlich zur Auslegung überlieferter islamischer Glaubensvorschriften. Khomeini erweiterte die traditionellen religiösen Befugnisse um das Recht auf politische Führung. Seiner Meinung nach stand dies in Einklang mit islamischen Prinzipien. Er war überzeugt von der Rechtmäßigkeit der

„Herrschaft eines besonders qualifizierten, politisch bewussten und gerechten islamischen Rechtsgelehrten (faqih), der das Reich der Gerechtigkeit des verborgenen Zwölften Imam, des Mahdi, der im Glauben der Schia dereinst als Erlöser und Endzeitherrscher wiederkehren wird, vertritt und vorwegnimmt.“¹¹³

4.1.2. Die Islamische Republik Iran: „Mischung aus parlamentarischer Demokratie und theokratischer Herrschaft nach islamischen Richtlinien“ 114

Die Verfassung der Islamischen Republik Iran kombiniert moderne politische Prozesse mit staatlicher Herrschaft auf der Grundlage traditioneller islamischer Glaubensvorstellungen. Theokratisch bestimmte Positionen haben gegenüber republikanischen, gewählten Elementen ein wesentlich größeres Gewicht und eine klare Vormachtstellung.¹¹⁵ Die Mitglieder der staatlichen Führungsschicht gehören zwei großen rivalisierenden Fraktionen an, die moderate bzw. radikale islamische Ansichten vertreten. Vertreter der Lager der Reformen und Konservative besetzen verschiedene staatliche Institutionen. Das Ergebnis paralleler Autoritäten ist die Auseinandersetzung um politische Machtpositionen und wirtschaftliche Ressourcen.¹¹⁶ Die institutionelle

¹¹¹Vgl. Amirpur, Katajun: A Doctrine in the Making? Velayat-e Faqih in Post-Revolutionary Iran, In: Krämer, Gudrun; Schmidtke, Sabine: Speaking for Islam. Religious Authorities in Muslim Countries, Leiden Boston 2006, S. 219f.

¹¹²Vgl. Chehabi, H.E.: The Political Regime of the Islamic Republic of Iran in Comparative Perspective, In: Government and Opposition, Volume 36, Issue 1, January 2001, S. 57

¹¹³Buchta, Wilfried: Irans Reformdebatte um Theokratie versus Demokratie, In: Zehetmair, Hans (Hg.), Der Islam. Im Spannungsfeld von Konflikt und Dialog, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2005, S. 223

¹¹⁴Nasserin, Aydin: Internet und Gesellschaft in Iran, (...) a.a.o. S. 27

¹¹⁵ Vgl. Perthes, V.: Iran- Eine politische Herausforderung. Frankfurt am Main 2008, S. 33

¹¹⁶ Vgl. Buchta, Wilfried (...) a. a. o., 2005, S. 224f

Trennung der Gewalten erlaubt in gewissem Ausmaß die Austragung politischer Konflikte. Politik in der Islamischen Republik Iran kann von verschiedenen Institutionen beeinflusst werden. Konservativ dominierte Machtzentren können jedoch gegen politische Entscheidungen Einspruch erheben und diese verhindern. Die institutionelle Zersplitterung führt zur Konkurrenz um politischen Einfluss zwischen verschiedenen Fraktionen.¹¹⁷

Zentrale politische und religiöse Autorität des islamischen Herrschaftssystems ist der sogenannte Revolutionsführer. Er hat die höchste Entscheidungsgewalt. Nach dem Tod Ruholla Khomeinis 1989 übernahm Ali Khamenei seine Nachfolge. Khomeini entwickelte das zentrale Prinzip der Islamischen Republik, die „Herrschaft des Rechtsgelehrten“ („velayat-e-faqih“) zur Untermauerung und Legitimierung seines Anspruchs auf die zentrale staatliche Führungsposition. Es unterstellt alle gewählten Ämter und wichtigen staatlichen Institutionen der zentralen Kontrolle des „Geistigen“ oder „Obersten Führers“. Dieser handelt als weltlicher Vertreter göttlicher Herrschaft, überwacht staatliche Gesetzgebung und Tätigkeit.¹¹⁸ Diese Position wird auch als Instanz des „Herrschenden Rechtsgelehrten“ (vali-ye-faqih) oder als „Revolutionsführer“ (rahbar) bezeichnet.¹¹⁹ Sie überlässt einem zentralen Kleriker bzw. einem kleinen Kreis von Geistlichen eine überwältigende Machtfülle. Das geistliche Oberhaupt steht grundsätzlich über allen staatlichen Instanzen, hat die höchste Entscheidungsgewalt und weitreichende Kontrollbefugnisse. Er definiert Innen- und Außenpolitik und entsendet führende Persönlichkeiten in zentrale Institutionen wie Justiz, staatliche Medien, Sicherheitskräfte und sogenannte „Wächterrat“. Dieses Gremium geistlicher Gelehrter ist für die Überwachung öffentlicher Wahlen und die Auswahl der Bewerber für politische Ämter nach islamischen Richtlinien zuständig.¹²⁰ Er kann parlamentarische und präsidentielle Entscheidungen revidieren, und bestimmt persönlich untergeordnete Vertreter in religiösen und kulturellen Institutionen der Regierung. Dies soll die staatliche Kontrolle und Umsetzung des ideologischen Programms der Islamischen Republik gewährleisten.¹²¹ Er ernennt auch führende Persönlichkeiten in „religiösen Stiftungen“ oder „Bonyads“. Sie haben beträchtlichen wirtschaftlichen Einfluss und sind staatlichen Institutionen nicht verantwortlich. Informelle Netzwerke sind grundlegende Elemente zur Sicherung von Einfluss und Machtmonopol des Revolutionsführers.¹²²

Der „Expertenrat“, ein Gremium bestehend aus gewählten Geistlichen, ernennt den Obersten Religiösen Führer für die gesamte Dauer seines Lebens.¹²³ Anwärter auf dieses Amt werden zuvor vom Wächterrat ausgewählt.

¹¹⁷ Vgl. Perthes (...) a. a. o., 2005, S. 37

¹¹⁸ Vgl. ebd., S. 33

¹¹⁹ Vgl. Buchta, Wilfried: (...) a.a.o., 2004b, S. 7

¹²⁰ Vgl. Kermani, Navid: Iran: Die Revolution der Kinder, München: Verlag C.H. Beck 2001, S. 46

¹²¹ Vgl. Thaler et. Al. (Hg.): Mullahs, Guards, and Bonyads. An Exploration of Iranian Leadership Dynamics. Santa Monica, CA: Rand Corporation, 2010, S. 24f., verfügbar unter <http://www.rand.org/pubs/monographs/MG878>

¹²² Vgl. Buchta, Wilfried: Who rules Iran? Washington 2000, S. 51f.

¹²³ Vgl. Perthes (...) a.a.o, 2008, S. 34

Aufgabe des Wächterrats ist die Überprüfung und Auswahl geeigneter Anwärter für politische Ämter. Bei öffentlichen Wahlen zur Expertenversammlung, Präsidentschaft und Parlament werden viele Kandidaten bereits im Vorfeld von der Teilnahme ausgeschlossen. Dem Wächterrat obliegt zudem Feststellung der Zulässigkeit und Vereinbarkeit von parlamentarischen Gesetzesentwürfen und politischen Maßnahmen der Regierung mit den islamischen Grundsätzen der Verfassung.¹²⁴

Die schiitischen Rechtsgelehrten des Wächterrats werden in gleichen Anteilen vom Revolutionsführer bestimmt und vom Parlament gewählt. Potentielle Abgeordnete müssen vor ihrer Wahlaufstellung ebenfalls vom Wächterrat bestätigt werden. Im Falle von Unstimmigkeiten zwischen Parlament und Wächterrat soll der sogenannte Feststellungsrat einen Kompromiss bzw. eine Übereinkunft aushandeln. Der Feststellungsrat wird vom Obersten Rechtsgelehrten gewählt. Kermani beurteilt die Wahlmöglichkeiten der Bevölkerung als gering, da sich „an den Grundlagen und den wesentlichen personellen Konstellationen nichts ändert, weil am Ende doch der Revolutionsführer das Sagen hat.“¹²⁵

Der Präsident ist formales Oberhaupt der Exekutive und wird alle 4 Jahre durch öffentliche Abstimmung gewählt. Die Kandidatur muss zuvor vom Wächterrat genehmigt werden. Er ist verantwortlich für das staatliche Budget, administrative Angelegenheiten und Umsetzung der Verfassung. Außerdem ist er für die Implementierung von Gesetzen des Parlaments zuständig. Er unterzeichnet internationale Abkommen und ernennt Kabinettsmitglieder, die zuvor vom Parlament bestätigt wurden. Die Macht des Präsidenten wird durch die verfassungsmäßige Autorität des Revolutionsführers eingeschränkt. Die Fähigkeit des Präsidenten zur Durchsetzung politischer Entscheidungen ist von der persönlichen Unterstützung durch den Revolutionsführer abhängig. Spannungen ergeben sich zudem aus unklaren Machtbefugnissen und institutionellen Überlagerungen in wichtigen gesellschaftlichen Aufgabenbereichen.¹²⁶ Die Position des Präsidenten ist ein wichtiger Faktor innerhalb der iranischen Politik. Eigenständige Entscheidungs- und politischer Gestaltungsfähigkeit ist jedoch von der Zustimmung konservativer Institutionen abhängig.¹²⁷

Das Parlament bzw. Madschlis kann aktiv zur Politikgestaltung beitragen. Gewählte Mitglieder des Parlaments können in politischen Fragen Stellung beziehen und Regierung befragen. Die Zustimmung des Parlaments ist Bedingung für den Abschluss internationaler Abkommen und Verträge. Abgeordnete können die Regierung in parlamentarischen Diskussionen kritisieren und durch Beeinflussung der öffentlichen Stimmung unter Druck setzen.¹²⁸

¹²⁴ Vgl. Ehteshami, Anoushiravan: Machtstrukturen in Iran. In: Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb), „Aus Politik und Zeitgeschichte“: Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, 49/ 2009, S. 12

¹²⁵ Kermani (...) a.a.o., 2001, S. 48

¹²⁶ Vgl. Thaler, David E. et. Al. (...) a.a.o., 2010, S. 25-27, <http://www.rand.org>

¹²⁷ Vgl. Ehteshami (...) a.a.o., 2009, S. 12

¹²⁸ Vgl. Ebd., S. 12

4.1.3 Sicherheitskräfte, parastaatliche Organisationen und informelle Netzwerke:

Den Sicherheitskräften und parastaatlichen Organisationen kommt eine Schlüsselrolle zu: Ihre Funktion ist die Anwendung von politischen Zwangs- oder Gewaltmaßnahmen zur Durchsetzung der islamistischen Ordnung. Durch die staatliche Verteilung von wirtschaftlichen Ressourcen und politischem Einfluss garantieren informelle Netzwerke eine wirksame Kontrolle gesellschaftlicher Aktivitäten. Sie dienen führenden politischen Kreisen im iranischen Regime als Machtbasis, zur Unterstützung und Stabilität des machtpolitischen Status quo. Aufgrund des langjährigen Krieges mit dem Nachbarstaat Irak wurde die Bedeutung der nationalen Sicherheit gegenüber äußeren und inneren Bedrohung gegenüber anderen öffentlichen Interessen massiv aufgewertet.

Persönlichkeiten aus militärischen Kreisen konnten durch die Gründung der Islamischen Revolution Schlüsselpositionen in wichtigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen erlangen. Dieser Kreis ökonomisch begünstigter Gruppen garantiert in der Islamischen Republik staatliche Kontrolle und Überwachung.¹²⁹

Neben den regulären Streitkräften gehört die Sicherheitsarmee der „Revolutionswächter“ bzw. „Islamic Revolutionary Guard Corps“ (sepah-e pasdaran-e enghelab-e eslami oder kurz „Pasdaran“ genannt) zu den wichtigsten Sicherheitskräften der Islamischen Republik Iran. Sie wurde 1979 von Khomeini zur Machtkonsolidierung des revolutionären Regimes und zur Unterstützung im Kampf gegen vormals verbündete politische Gruppierungen gegründet. Die bewaffneten Einheiten der Pasdaran sind für die Gewährleistung der nationalen Sicherheit Irans zuständig. In Krisenzeiten werden sie auch zur Unterstützung der regulären militärischen Kräfte herangezogen. Die Pasdaran implementieren Maßnahmen zur Förderung von ideologischen Zielen der islamischen Revolution: Sie festigen die politische Vormachtstellung der islamischen Regierung und werden zur Unterdrückung von Opposition und öffentlicher Kritik eingesetzt. Außerdem sammeln sie potentiell belastenden Informationen über zivilgesellschaftliche Aktivitäten. Spezielle Einheiten werden für die Unterdrückung von öffentlichen Protestaktionen herangezogen. Dies kulminierte 2009 in der Niederschlagung anhaltender öffentlicher Proteste gegen die Wahl Ahmadinejads.¹³⁰

Eine Besonderheit der Pasdaran ist ihr politischer, ideologischer und kultureller Einfluss auf die iranische Gesellschaft. Ihre wesentliche Rolle für den Machterhalt des iranischen Regimes garantiert politischen Einfluss, wirtschaftliche Tätigkeiten sichern die finanziellen und militärischen Ressourcen. Dabei müssen sich Vertreter der Pasdaran nicht vor Parlament oder Exekutive verantworten. Durch die Unterstützung Ahmadinejads konnten sie ihre Stellung in politischen und wirtschaftlichen Bereichen durch personelle Zugeständnisse weiter ausbauen.¹³¹

¹²⁹ Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran, 2010, S. 5

¹³⁰ Vgl. Javaher-Haghighi, Iran, Mythos und Realität, 2011, S. 99f.

¹³¹ Vgl. Ebd., S. 101-105

Die Basidji- Milizen sind eine paramilitärische Organisation der Pasdaran. Ihre Funktion ist gesellschaftliche Überwachung und Kontrolle. Sie wurden zur gewaltsamen Unterdrückung der regierungskritischen Proteste 2009 herangezogen.¹³²

Politische Macht und Präsenz der Revolutionsgarden sind im Wachsen begriffen.¹³³ Ebenso werden klientelistische Strukturen und militärischer Regierungsstrategien ausgebaut.¹³⁴ Vertreter der Sicherheitskräfte besetzen wichtige Positionen innerhalb des Staatsapparats und wirtschaftlicher Unternehmen. Dies ermöglichte eine Steigerung von Status, Einfluss und militärischen Ressourcen.¹³⁵

4.1.4 Diskussion: Theokratisches Machtmonopol vs. demokratische Reformen

Die verfassungsmäßige Verankerung theokratischer und republikanischer Elemente und Ausbildung ideologisch konkurrierender Institutionen ermöglichen ein beschränktes Ausmaß an Pluralismus und politischem Wettbewerb. Die Entwicklung von repräsentativen Institutionen und formellen demokratischen Verfahren bieten der Bevölkerung in regelmäßigen Abständen ein gewisses Stimmrecht. Regelmäßig stattfindende Parlaments- und Präsidentschaftswahlen erlauben durch Vorauswahl der Kandidaten eingeschränkte Wahlmöglichkeiten.

Der unerwartete und überwältigende Wahlsieg von Mohammad Khatami gegenüber konservativen Rivalen zeigt gewissen Spielraum und Offenheit des Systems in Bezug auf Wahlergebnis und Ausdruck des Willens der Bevölkerung.¹³⁶ Demokratische Elemente genießen eine gewisse klerikale Anerkennung, bieten eine Möglichkeit politischer Partizipation und sind Ventil von allgemeiner Unzufriedenheit. Seit der Islamischen Revolution von 1979 schränkte eine autoritäre Staatsführung den Spielraum einer unabhängigen Öffentlichkeit zunehmend ein. Aktivitäten und Initiativen zivilgesellschaftliche Akteure dienen seitdem immer wieder als Ausgangspunkt für demokratische Debatten und politische Aktionen.¹³⁷

Schiitische Religions- und Rechtsgelehrte sind in moralischen Fragen hoch angesehen. Innerhalb der iranischen Geistlichkeit bestehen Differenzen in religiösen und öffentlichen Angelegenheiten. Es existieren unterschiedliche Interpretationsweisen zur idealen Gestalt der Islamischen Republik. Dies führt zu Diskussionen und Kritik führender schiitischer Kleriker an den politischen und religiösen Vollmachten des Obersten Revolutionsführers. Sogar die religiösen Qualifikationen und Kompetenzen, somit die legitime

¹³² Ebd., S. 101

¹³³ Vgl. Ehteshami (...) a.a.o. 2009, S. 12f.

¹³⁴ Alamdari, Kazem: The Power Structure of the Islamic Republic of Iran: transition from populism to clientelism, and militarization of government. In: Third World Quarterly, Vol. 26, No. 8, 2005

¹³⁵ Vgl. Eisenstadt, Michael: The Armed Forces of the Islamic Republic of Iran: An Assessment. In: Middle East Review of International Affairs Journal, Vol. 5, No. 1, März 2001, S. 17

¹³⁶ Vgl. Chehabi (...) a.a.o., 2001, S.

¹³⁷ Vgl. Semati: Media Culture and Society in Iran, Routledge, 2008, S.4f.

Führungsposition von Ayatollah Khamenei werden angezweifelt. Die iranische Geistlichkeit nimmt mehrheitlich eine unpolitische Haltung ein.¹³⁸

Dennoch ist das islamische Regime in seinen wesentlichen Bestandteilen undemokratisch. Das öffentliche Leben wird durch Vorschriften und repressive Politik als Ausdruck der islamischen Ideologie und Moralvorschriften ständig eingeschränkt.¹³⁹ Die Position des Präsidenten ist auf Unterstützung durch die öffentliche Meinung angewiesen. Einfluss von Parlament und Präsident sind aufgrund der Machtfülle des Revolutionsführers stark eingeschränkt. Dieser verfügt über ein Monopol finanzieller Ressourcen und staatlicher Gewaltmittel. Das iranische Regime reagiert bis zu einem gewissen Grad auf öffentliche Stimmung. Es kann aber nicht öffentlich kritisiert oder für seine Politik zur Verantwortung gezogen werden. Einer gesellschaftlichen Öffnung und politischen Reformen stehen nach wie vor fest etablierte, neokonservative Kräfte und Interessen entgegen.¹⁴⁰

Die staatlichen Institutionen und Herausbildung von Fraktionen begünstigen Beständigkeit und Stabilität der Islamischen Republik. Konkurrenz und Konflikte innerhalb der politischen Elite fördern ein gewisses Maß an Vielfalt, gleichzeitig sichern sie die Aufrechterhaltung des autoritären Regimes und verhindern demokratische Reformen.¹⁴¹ Beschränkte republikanische Elemente erinnern an die massenhafte Beteiligung der Bevölkerung an der Islamischen Revolution im Jahre 1979. Sie war die Grundlage der Errichtung der heutigen Islamischen Republik. Das iranische Regime verkörpert eine dezentralisierte Form autoritärer politischer Herrschaft. Konflikte zwischen staatlichen Institutionen und politischen Fraktionen werden durch öffentliche Wahlen entschieden.¹⁴²

Die Teilnahme an formalen politischen Prozessen ist höchst selektiv, dennoch ist politischer Wettbewerb ein beständiges Element innerhalb der Islamischen Republik. Die politische Opposition verfügt über einen verhältnismäßig beschränkten Zugang zu politischen Machtpositionen und staatlichen Ressourcen. Staatliche Strukturen ermöglichen eine Mobilisierung der Öffentlichkeit zur Unterstützung der politischen Opposition. Die Position des Revolutionsführers ist trotz Rivalitäten innerhalb der herrschenden klerikalen Oligarchie stabil. Die Verhandlungsmacht der politischen Opposition bzw. Vertretern der Reformfraktion ist an die Organisation von zivilgesellschaftlichen Kräften gebunden. Die öffentliche Meinung und Wählerstimmen sind nicht ausreichend, um politische Vorhaben auch praktisch umzusetzen. Gewählte Positionen haben innerhalb des iranischen Staatsapparats vergleichsweise wenig Entscheidungsbefugnisse und können einer autoritären Machtkonsolidierung nicht wirksam verhindern:

¹³⁸Vgl. Chehabi(...) a.a.o., 2001.

¹³⁹Vgl. Wahdathagh(...) a.a.o., 1999

¹⁴⁰Vgl. Chehabi (...) a.a.o., 2001.

¹⁴¹Vgl. Keshavarzian, Arang: Contestation Without Democracy: Elite Fragmentation in Iran, In: Pripstein-Posusney, Marsha; Penner- Angrist, Michele (Hg.): Authoritarianism in the Middle East. Regimes and Resistance, London 2005, S. 63

¹⁴²Vgl. Ebd., S. 64-76 und Chehabi (...) a.a.o., 2001

“Without organizational power, democratising forces cannot transform public opinion for democratization into political leverage to negotiate or force through an authoritarian breakdown.”¹⁴³

Welche Position im politischen Geschehen übernehmen Gesellschaft und Öffentlichkeit? Seit den späten 80ern werden innerhalb führender Kreise des iranischen Regimes Diskussionen um wirtschaftliche und politische Reformen geführt. Verringerung des staatlichen Machtmonopols zugunsten Stärkung öffentlicher Partizipation. Politische Rivalitäten erlaubten eine zeitweise politische und gesellschaftliche Liberalisierung in den 90ern. Widersprüchliche politische Strategien führten zu einer Anhebung des Bildungsniveaus und zu einem hohen Anteil städtischer Bevölkerung.¹⁴⁴ Demographische Faktoren üben einen gewissen Druck auf das Regime zur Umsetzung demokratischer Reformen aus.¹⁴⁵ Zusätzlich trägt die Verbreitung des Internet zur Stärkung der Zivilgesellschaft bei: „Aufgrund der umfangreichen traditionellen und neuen Formen der Kommunikation, die zur Verbreitung von Ideen und Nachrichten genutzt wird, sind die Debatten im Land nur schwer zu kontrollieren. Vom Newsletter bis hin zu Blogs: Die Iraner beherrschen die Kunst der Kommunikation und Propaganda- sowohl die Regierungsmitglieder als auch deren Gegner.“¹⁴⁶

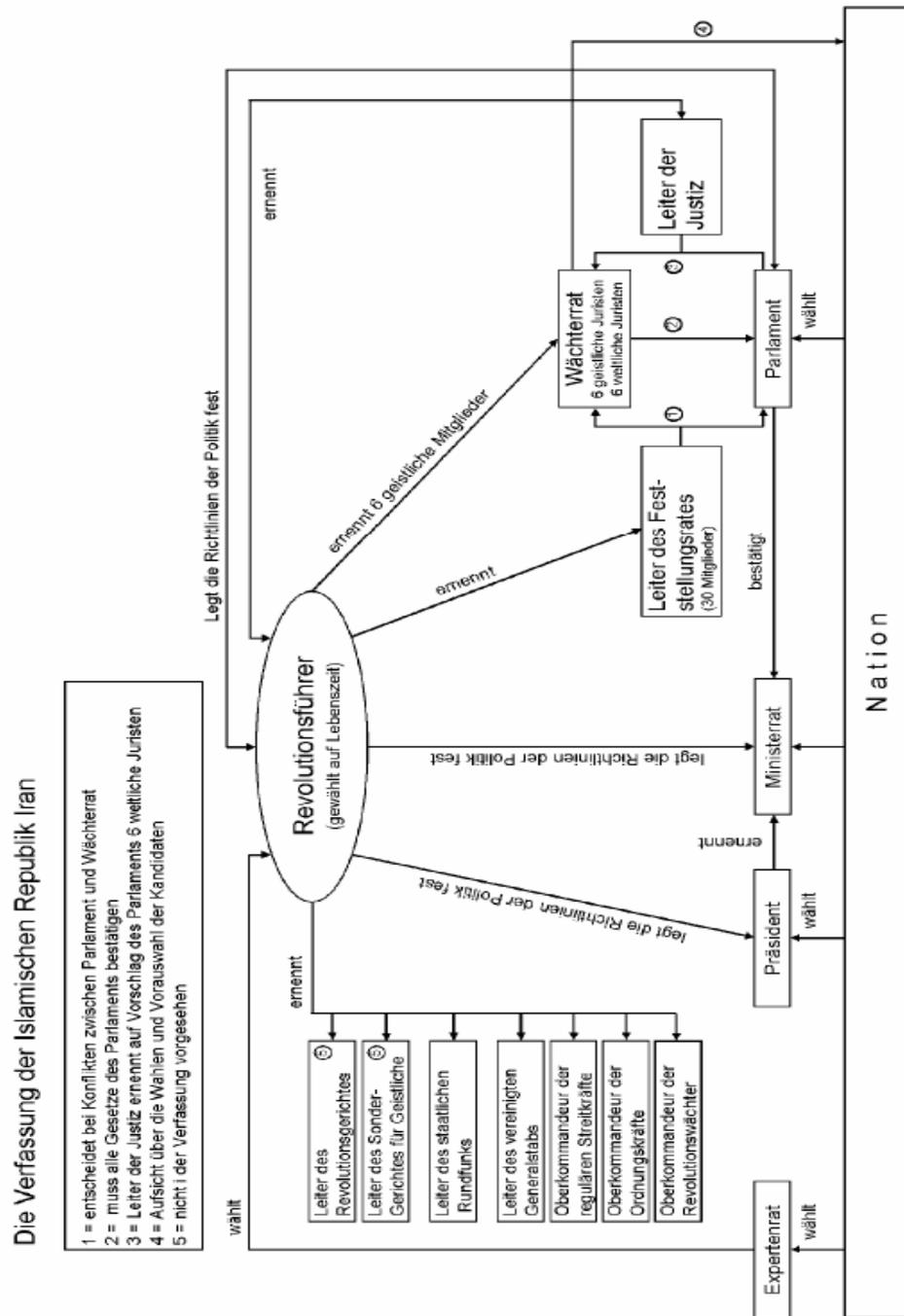
¹⁴³Ebd., S. 86f.

¹⁴⁴ Vgl. Ebd., S. 64

¹⁴⁵Weltweite Daten zeigen einen starken Zusammenhang zwischen demokratischem Wandel und spezifischen demographischen Veränderungen. Die Anwendung dieser Daten in Iran zeigt, dass die Islamische Republik in den nächsten zwei Jahrzehnten eine signifikante Chance auf demokratische Entwicklungen aufweist. Iran verfügt weltweit über eine der schnellsten sinkenden Geburtenraten und über eine ausgeprägte Verbesserungen im Bereich der Bildung, besonders bei Frauen. Vgl.dazu ausführlich: Lutz, Wolfgang; Cuaresma, Jesus Crespo; Abbasi-Shavazi, Mohammad Jalal: Demography, Education and Democracy: Global Trends and the Case of Iran. In: Population and Development Review: Volume 36, Issue 2, Juni 2010, S. 253-281

¹⁴⁶Ehteshami, Anoushiravan: (...) a.a.o., 2009 S. 12

Abb. 1 Das politische System der Islamischen Republik Iran



Abbildungsquelle: Kermani, N.: Die Revolution der Kinder, 2001, S. 46

4.2. Staatliche Internet – Politik

Das politische System der Islamischen Republik Iran prägt die gesellschaftlichen Verhältnisse, definiert Spielraum und Beschränkungen für kritischer Öffentlichkeit, Meinungsfreiheit, Partizipation und individuelle Rechte. In diesem Abschnitt betrachten wir die offizielle Politik in Bezug auf neue Informations- und Kommunikationstechnologien, staatliche Kontrolle und Entwicklungsmöglichkeiten des Internet. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche Position nimmt die staatliche Führung der Islamischen Republik Iran gegenüber der Entwicklung des Internet und öffentlicher Nutzung ein? Gibt es unterschiedliche Strömungen in der staatlichen Politik? Welche Faktoren sind für Einschränkungen des öffentlicher Internet- Nutzung verantwortlich? Welche Umstände haben die Entwicklung und des Internet und öffentliche Partizipation ermöglicht?

4.2.1. Politische Strategie der Islamischen Republik: Gelenkte Entwicklung des Internet und Kontrolle der freien Meinungsäußerung

Die offizielle Haltung der Islamischen Republik zum Internet ist widersprüchlich: Einerseits wird es als Mittel für wirtschaftliche Entwicklung, Diversifikation und technologisch- wissenschaftlichen Fortschritt gefördert. Andererseits wird es als destabilisierender Einfluss und Störfaktor für rigide staatliche soziale, religiöse, und politische Wertvorstellungen betrachtet. ¹⁴⁷Das iranische Regime verfolgt daher eine Strategie der Nutzbarmachung oder Integration moderner Technologien in Einklang mit offiziell religiösen Traditionen und staatlichen Interessen:

„the Internet has impressed the Iranian state in ways that other ICTs have failed to do. In an attempt to alleviate political pressure while projecting an aura of “modernization“ and engagement with advancing global technology, the conservative authorities have hailed the Internet as an innovative medium to promote the Islamic Republic.”¹⁴⁸

Zentralstaatliche Anliegen sind vor allem eine Kontrolle der Meinungsäußerung mittels digitaler Medien im Internet und eine von offizieller Hand gelenkte, möglichst langsame Entwicklung des privatwirtschaftlichen Sektors im Bereich neuer Kommunikations- und Informationstechnologien. Der vernetzte, dezentrale Aufbau des Internet begünstigt weitreichende öffentliche Partizipation. Als Alternative zu staatlich kontrollierten Medien stellt das Internet einen neuen Bereich gesellschaftlicher Auseinandersetzung mit politischen Beschränkungen der Meinungsfreiheit dar. Einschränkungen privatwirtschaftlicher Aktivitäten und Unternehmen dienen der Aufrechterhaltung des

¹⁴⁷Vgl. Kelly, Sanja; Cook, Sarah (Hg.): Freedom on the Net 2011 (...) a.a.o., S. 187

¹⁴⁸Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran, In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic state, New York 2008, S. 42

staatlichen Monopols bei Modernisierung der Kommunikationsindustrie und Ausbau technischer Infrastruktur.¹⁴⁹

Die erste Internet – Netzwerk - Verbindung Irans mit dem Ausland wurde 1992 über ein wissenschaftliches Forschungsinstitut eingerichtet. Danach wurde die private Nutzung erlaubt und ausgeweitet. Das Internet wurde zunächst hauptsächlich von Akademikern und Forschungseinrichtungen genutzt. 1996 hatten 2000 Menschen Zugang zu begrenzten Funktionen, vor allem E- Mail. In der Zwischenzeit ist die Zahl der Internet- Nutzer kontinuierlich und signifikant auf etwa 1,326,00 im Jahr 2002 angestiegen.¹⁵⁰ Waren es im Jahr 2000 noch weniger als eine Million, so wurden 2008 bereits 23 Millionen Nutzer gezählt. Im regionalen Vergleich sind Wachstumsrate und Verbreitung des Internet in Iran wesentlich höher als in anderen Ländern. Auch der Anteil der Internet- Nutzer an der gesamten Bevölkerung ist mit ungefähr 35 Prozent größer als im Durchschnitt. Die geschätzte Zahl aktiver, regelmäßig aktualisierter und unabhängiger persischer Weblogs im Internet ist mit ca. 60,000 ebenfalls beachtlich.¹⁵¹

Qualität und allgemeine Verfügbarkeit des Internet werden in erster Linie durch schwierige wirtschaftliche und soziale Verhältnisse beeinflusst. Weitere Erschwernisse für die Entwicklung sind: Spannungen zwischen privat- wirtschaftlichen Interessen und zentraler Lenkung durch einen islamisch dominierten Zentralstaat, sowie Interessenkonflikte und Unstimmigkeiten zwischen moderaten und konservativen Vertretern der politischen Führungsschicht. Außerdem bestehen zwischen staatlichen Institutionen Rivalitäten bezüglich politischer Zuständigkeiten und Entscheidungsmacht im Bereich des Internet. Das staatliche Monopol wird durch kommerzielle Anbieter für Internet – Zugang unterlaufen.

Aufgrund mangelnder Ressourcen, Expertise und einheitlicher politischer Strategien konnten privatwirtschaftliche Unternehmen während der Präsidentschaft von Khatami zeitweilig eine marktbeherrschende Position einnehmen. Durch das Wachstum privater Internet – und Telefonanbieter sowie Internet – Cafes mussten staatliche Unternehmen finanzielle Verluste hinnehmen. Dies führte 2001 schließlich zu staatlichen Eingriffen und Schließungen. Trotz Opposition von privatwirtschaftlichen und politischen Vertretern untermauerte der Revolutionsführer Khamenei den staatlichen Anspruch auf Kontrolle und Überwachung von Internet und Mediensektor.¹⁵² Gegenüber unabhängigen privatwirtschaftlichen Akteuren nimmt der iranische Staat eine vorsichtige Haltung ein. Zentralstaatliche Lenkung soll Institutionen des Medien- und Kulturbereichs einen möglichen Machtverlust und religiöse Wertvorstellungen durchsetzen.¹⁵³ Als soziale Ressource fördert Internet gesellschaftliche Partizipation und stellt ein Gegengewicht zu

¹⁴⁹Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran, London und New York 2010, S. 1-3

¹⁵⁰Vgl. Khiabany, Gholam: Iranian Media. The Paradox of Modernity, New York 2010, S. 138 - 158

¹⁵¹ Vgl. Opennet Initiative: Internet Filtering in Iran, 2009, S. 2, <http://opennet.net/research/profiles/iran>

¹⁵²Vgl. Khiabany (...) a.a.o., S.

¹⁵³Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., 2010, S. 27

konservativen Staatsmacht dar. Das Internet ermöglicht öffentlicher Kommunikation, kritische Berichterstattung und alternativer Informationsangebote.¹⁵⁴

Innerhalb der staatlichen Politik existieren Spannungen zwischen der Herrschaft konservativer Geistlicher und einer reformorientierten Bewegung. Die öffentliche Nutzung des Internet war in den ersten Jahren weitgehend frei von restriktiver staatlicher Kontrolle. Das iranische Regime förderte die aktive Entwicklung des Internet hauptsächlich zur Unterstützung des technologischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritts. Während der reformorientierten Präsidentschaft Khatamis wurden Presse- und Meinungsfreiheit sowie zivilgesellschaftliche Aktivitäten erleichtert. Reformorientierte politische Akteure sind auf die Unterstützung der Öffentlichkeit angewiesen. Sie hatten ihr politisches Mandat durch die Aussicht der Bevölkerung auf wesentliche politische, wirtschaftliche und rechtsstaatliche Reformen, sowie die Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen und grundlegender Bürgerrechte, erhalten.¹⁵⁵

Staatliche Massenmedien dienen vor allem der Aufrechterhaltung des konservativen Machtmonopols. Für reformorientierter Kräfte sind dagegen Liberalisierung der öffentlichen Diskussion, Berichterstattung und gesellschaftlicher Kommunikation von Bedeutung. Die öffentliche Meinung bewirkt einen gewissen politischen Druck gegenüber uneingeschränkter konservativer Autorität. Die Regierung unter Präsident Khatami verfolgte eine Erleichterung öffentlicher Kommunikation. Konservativ dominierte staatliche Behörden gingen jedoch bald massiv gegen freie Meinungsäußerung in Presse und Internet vor.¹⁵⁶

In der Zeit von 1997 bis 2005 konnten die Reformer eine Aufweichung staatlicher Reglementierung öffentlicher und kultureller Bereiche erreichen. Ebenso wurden die Aktivitäten privatwirtschaftlicher Akteure erleichtert, und öffentlich Diskussionen erfuhren eine Aufwertung und Diversifizierung.¹⁵⁷ Mittels repressiver Politik wurden ab 2005 weitere Reformen verhindert, Forderungen der Bevölkerung unterdrückt und der konservative, machtpolitische Status Quo wieder hergestellt.¹⁵⁸

4.2.2 Staatliche Kontrolle und Zensur der Meinungs- und Informationsfreiheit im Internet

Die Nutzung von Internet-Medien durch die politische Opposition und für die Artikulation von Kritik am iranischen Regime waren Auslöser für die Einführung umfassender staatlicher Kontrollen. Die iranische Regierung sah sich erst 2003 veranlasst, mittels umfassender, systematischer Zensurmaßnahmen bestimmte Webseiten und

¹⁵⁴Vgl. Khiabany (...) a.a.o., S.138- 158

¹⁵⁵Vgl. Keshavarzian (...) a.a.o., S. 64

¹⁵⁶ Freedom House (...) a.a.o., S. 187

¹⁵⁷Vgl. Javaher- Haghighi (...) a.a.o, S. 66

¹⁵⁸Vgl.Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o.,2010, S. 28f.

Informationen im Internet zu Blockieren.¹⁵⁹ Im Vergleich zu ausgeprägten staatlichen Kontrollen über Presse, Radio und Fernsehen, erlaubten Internet- Medien bis zu diesem Zeitpunkt relativ uneingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten für politische Opposition und unabhängige Medienherausgeber.¹⁶⁰

Wachsende Popularität von Internet- Medien und die Veröffentlichung von Meinungen, die im Widerspruch zur offiziellen ideologischen Haltung und Politik standen, veranlassten die Regierung, Aktivitäten und Äußerungen im Internet einer genauen Überprüfung und Kontrolle zu unterziehen. Seitdem sind Journalisten und Bürger aufgrund kritischer Äußerungen zum Ziel von Überwachungsmaßnahmen und politischen Repressionen geworden, bis hin zu Gefängnisstrafen und Folter.¹⁶¹ Seit den massenhaften Demonstrationen von 2009 wird die Meinungs- und Informationsfreiheit im Internet stark eingeschränkt. Hoch entwickelte technische Methoden zur Kontrolle von Aktivitäten im Internet kommen zum Einsatz.¹⁶² Im Zuge der Expansion staatlicher Maßnahmen zu Informations- Kontrolle und Überwachung von politischer Kommunikation und Organisation im Internet wurden umfangreiche technische Kontrollmechanismen bzw. Filtermaßnahmen und Überwachungsbehörden etabliert. Politische Inhalte können rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Im Internet wird seitdem auch offizielle Propaganda verbreitet. Die Webseiten von Vertretern der politischen Opposition werden ebenfalls staatlich überwacht.¹⁶³

Konservative Kleriker in der Regierung habe laut Verfassung das endgültige Einspruchsrecht in politischen Fragen. Grundlage staatlicher Souveränität ist der göttliche Wille, ihre Legitimation geht nicht von der Bevölkerung aus. In der Praxis haben die rechtmäßigen Vertreter Gottes weitgehende politische Machtbefugnisse zur Umsetzung einer gesellschaftlichen Ordnung nach islamischen Wertvorstellungen. Die Kontrolle des Internet ist somit innerhalb machtpolitischer Strukturen verankert. Gesetze und rechtliche Vorschriften werden nationalen Interessen entsprechend zur Kontrolle der Zivilgesellschaft erlassen.¹⁶⁴

Die systematische Ausweitung und technische Verbesserung von Filtermaßnahmen erfolgte als Gegenreaktion auf die dynamische Entwicklung gesellschaftlicher Internet- Nutzung. Das iranische Regime etablierte technische Maßnahmen zur zentralstaatlichen Überwachung von Kommunikationsflüssen und Informationen im Internet. Private Internet- Dienstanbieter wurden unter die Aufsicht spezieller staatlicher Behörden gestellt.¹⁶⁵

¹⁵⁹Vgl. Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran, In: Semati, Mehdi (Hg.): Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic state, Oxon 2008, S. 41

¹⁶⁰Vgl. OpenNet Initiative: Internet Filtering in Iran, 2009, S. 1

¹⁶¹Vgl. Ebd., S. 1f.

¹⁶²Vgl. Freedom House (...) a.a.o. 2011, S. 187

¹⁶³Vgl. OpenNet Initiative (...) 2009, S. 2

¹⁶⁴Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran. New York 2010, S 85

¹⁶⁵Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran, In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic State, Oxon 2008, S. 48

Von iranischen Bürgern über das Internet verbreitete Informationen über staatliche Gewaltanwendung und Menschenrechtsverletzungen haben die Aufmerksamkeit der internationalen Berichterstattung und Öffentlichkeit geweckt. Dies brachte die Verfasser iranischer Weblogs in eine schwierige Situation: Neben rechtlichen Konsequenzen werden Aktivitäten im Internet auch mit Verhaftungen, Einschüchterungen und staatlicher Gewaltanwendung beantwortet. Aus Furcht vor Repressionen ist Selbst- Zensur weit verbreitet. Weblogs haben, als wichtiges Diskussionsforum und wertvolle Informationsquelle, internationale Beachtung erlangt. Andererseits sind sie von repressiven staatlichen Strategien zur Einschränkung der Meinungsfreiheit betroffen.¹⁶⁶

Das Ausmaß staatlicher Kontrolle wird von Interessen- Konflikten und Auseinandersetzungen um politische Macht innerhalb der politischen Führungsschicht beeinflusst und spiegelt die jeweiligen Kräfteverhältnisse wieder.¹⁶⁷ Die Konsolidierung autoritärer, radikal- islamischer politischer Herrschaft in Iran hatte die Ausweitung staatlicher Kontrolle von Internet- Aktivitäten zur Folge. Gewaltames Vorgehen gegen kritische Internet- Nutzer und die Verhängung von Haftstrafen dienen der Abschreckung und Einschüchterung der Bevölkerung. Repressive politische Strategien des iranischen Regimes begrenzen das demokratische Potential von Weblogs und anderen Sozialen Medien für öffentliche Diskussionen.¹⁶⁸

Die Islamische Republik verfolgt die Unterdrückung des partizipatorischen Potentials neuer Kommunikationstechnologien aus Angst vor einem Macht- und Legitimitätsverlust des politischen Systems. Von staatlicher Seite werden Einsatz und Ausbau des Internet für Propagandazwecke und wirtschaftlich- technologische Entwicklung gefördert. Der islamische Staat und konservative Kräfte verfügen nach wie vor über ein überlegenes Macht- und Gewaltmonopol. Gesellschaftliche Auseinandersetzungen um die Mittel „symbolischer“ Gewalt finden im Bereich öffentlicher Kommunikation und Medien statt.¹⁶⁹ Im Gegensatz zu staatlich kontrollierten Massenmedien stellen Internet und Weblogs alternative, vernetzte Formen öffentlicher Kommunikation und Diskussion dar. Bürger, reformorientierte politische Kräfte, Journalisten und andere Akteure können offizielle Sichtweisen widerlegen, kulturelle Restriktionen umgehen und diese in öffentlich zugänglichen Bereichen des Internet hinterfragen bzw. neu definieren.¹⁷⁰

Internet- Diskurse in Iran behandeln kontroverse Themen. Eine große Zahl an Webseiten, deren Inhalte aus offizieller Sicht unangemessen sind, bleiben jedoch für iranische Internet- Nutzer sichtbar. Trotz regelmäßiger Verfolgung von Personen, die mittels Weblogs kritische Meinungen und Informationen verbreiten, bleibt die Iranische Blogosphäre in ihrer Gesamtheit ein funktionsfähiger Bereich für politische Auseinandersetzungen und Forum für konträre Standpunkte zur vorherrschenden

¹⁶⁶Vgl. Hendelman-Baavur, Liora: Promises and Perils of Weblogistan: Online Personal Journals and the Islamic Republic of Iran, In: Middle East Review of International Affairs, Vol. 11, No. 2, June 2007, S. 84

¹⁶⁷Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., 2010, S.61

¹⁶⁸Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce: Mapping Iran's Online Public. Politics and Culture in the Persian Blogosphere, Harvard 2008, S. 22

¹⁶⁹Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., 2010, S.86

¹⁷⁰Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce: (...) a.a.o., S. 10

Ideologie der Islamischen Republik. „In this sense, it remains a robust platform of democratic discourse for a society with severely curtailed modes of practical political participation.“¹⁷¹

¹⁷¹.Ebd., S. 212

5. Internet- Medien und Weblogs im Iran

Zentralstaatliche Überwachung des öffentlichen Kommunikationssektors und Einschränkungen der Meinungs- und Informationsfreiheit in der Islamischen Republik Iran dienen zur Kontrolle über diskursive, symbolische Machtmittel und dem Erhalt politischer Autorität. Staatlich beeinflusste, medial vermittelte öffentliche Meinung sollen gesellschaftliche Integration, Unterstützung und Legitimierung bzw. Anerkennung des autoritären Regimes sichern.

„The essence of repressive societies ist that political activity is severely restricted, and as part of that restriction, comes a control over public communication.“¹⁷²

Vor diesem Hintergrund werden alternative Bereiche zur Ermöglichung unabhängiger gesellschaftlicher und politischer Diskurse diskutiert. Als Alternativen zu staatlich kontrollierten Massenmedien stellen partizipatorische, öffentliche Internet- Medien und Weblogs eine bedeutende politische Herausforderung für das autoritäre iranische Regime dar.¹⁷³

Ein Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren bildet den Hintergrund für die Erscheinung und gesellschaftliche Popularität von Weblogs. Von ihrer Entwicklung ausgehend werden Eigenschaften und Besonderheiten der neuen Internet- Medien dargestellt. Es wird erklärt, welche Funktionen Weblogs im iranischen Kontext erfüllen, von welchen Bevölkerungsgruppen sie genutzt werden, welche Themen und inhaltlichen Schwerpunkte erkennbar sind.

In weiterer Folge werden spezifische Formen der gesellschaftlichen Nutzung von Internet- Medien und Weblogs diskutiert, die eine Herausforderung staatlicher Autorität darstellen und demokratische, partizipatorische Veränderungen unterstützen. Die Bedeutung vernetzter Kommunikation in Iran ergibt sich beispielsweise aus der individuellen Fähigkeit, öffentlich verschiedene Fragen zu diskutieren, kritische Ansichten und Meinungen zu artikulieren und wichtige Informationen zu verbreiten. Außerdem ermöglicht das Internet Veränderungen und individuelle Freiräume innerhalb der traditionellen iranischen Kultur, sowie kollektive zivilgesellschaftliche Mobilisierung und Organisation von politischer Opposition gegen eine repressive Politik. Allgemein wird der Nutzen von Internet- Medien und Weblogs für demokratische Veränderungen, die Verbesserung von Meinungs- und Informationsfreiheit sowie politische Partizipation dargestellt.

¹⁷² Sreberny- Mohammadi, Anabelle; Mohammadi, Ali: Small Media and Revolutionary Change: A new model. In: Gumucio-Dragon, Alfonso; Tufte, Thomas (Hg.): Communication for social change anthology: historical and contemporary readings. New Jersey 2006, S. 467

¹⁷³ Vgl. Ebd., S. 465

5.1 Die Entwicklung von Weblogs: Gründe für deren Expansion

Verschiedene Faktoren begünstigten die Entwicklung von Weblogs innerhalb der Islamischen Republik Iran. Einerseits trugen eine öffentlich zugängliche Computer-Infrastruktur sowie die technische Weiterentwicklungen des Internet dazu bei, andererseits spielten individuelle Motivation und gesellschaftliche Bedürfnisse eine wichtige Rolle für die Verlagerung sozialer Aktivitäten in den Bereich digitaler Medien.

„The spectacular growth of Persian blogs since the summer of 2001 is an indication of Iranian society’s urgent need for alternative means of free expression.“¹⁷⁴

Ihre Entwicklung beginnt mit Idee bzw. Initiative von Hossein Derakhshan¹⁷⁵, ein junger Journalist, der 2001 einen persisch- sprachigen und einen englisch- sprachigen Weblog einrichtet. Kurz darauf stellt er persische Anleitungen zur Erstellung eines persönlichen Weblogs ins Internet in der Hoffnung, möglichst viele Nachahmer zu finden.¹⁷⁶ Inzwischen sind Weblogs eine gesellschaftlich weit verbreitete Erscheinung im Iran. Untersuchungen lassen darauf schließen, dass die sogenannte persische Blogosphäre tatsächlich ein sehr großer Diskussionsraum ist. Dieser Bereich umfasst ungefähr 60.000 aktive, d.h. regelmäßig überarbeitete und gelesene Weblogs und weist eine bedeutende Vielfalt auf. Die persische Sprache zählt somit zu den weltweit am meisten benutzten Sprachen zur Erstellung von Weblogs.¹⁷⁷ Iranische Weblogs werden auch in anderen Sprachen, vor allem in Englisch, verfasst. Angehörige der iranischen Diaspora nutzen Internet- Medien, um den Bezug und Kontakt zu Menschen und Vorgängen in der Islamischen Republik aufrecht zu erhalten. Um staatliche Restriktionen und Kontrollen zu umgehen, werden zunehmend ausländische Weblog- Dienstanbieter, private Firmen, von der iranischen Bevölkerung in Anspruch genommen. Iranische Weblogs zeichnen sich, wie schon gesagt, durch Verschiedenheit und Komplexität aus. Ihre Gemeinsamkeit sind persönliche Verbundenheit und Bezugnahme auf die Islamische Republik.¹⁷⁸

Privatwirtschaftliche Akteure üben durch ihre Aktivitäten im expandierenden Kommunikationssektor Druck auf das iranische Regime auf. Das Auftauchen privater Anbieter von Internet- Diensten in Iran steht in Zusammenhang mit der Aussicht auf finanzielle Gewinne und Beteiligung in einem aufstrebenden Bereich der Wirtschaft. Modernisierung der Kommunikationsindustrie, teilweise wirtschaftliche Liberalisierungsprozesse und gesellschaftliches Interesse bzw. Bedarf an einem vielfältigeren Informationsangebot bilden den Hintergrund für eine Ausweitung unternehmerischer Tätigkeiten. Private Akteure konkurrieren um Marktbeherrschung und finanziellen Einnahmen in der Internet- Wachstumsbranche. Weblogs sind aufgrund ihrer Popularität ebenfalls ein lukratives wirtschaftliches Betätigungsfeld

¹⁷⁴ Mina, Nima: Blogs, Cyber- Literature and Virtual Culture in Iran. George C. Marshall European Center for Security Studies, Occasional Paper, No. 15, Dezember 2007, S. 34

¹⁷⁵ Siehe: www.hoder.com; <http://i.hoder.com>

¹⁷⁶ Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., S. 35

¹⁷⁷ Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce (...) a.a.o., S.

¹⁷⁸ Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., S. 35-37

*„With the big state owned companies in Iran dominating the press and broadcasting market, private companies in Iran have emerged as key players in new media. Most ISPs and Weblog Service Providers are privately owned, and their services are increasingly part of much bigger media activities.“*¹⁷⁹

Die junge Bevölkerung stellt eine starke demographische Kraft innerhalb der iranischen Gesellschaft dar. Unzufriedenheit, Desillusionierung und der Wunsch nach einer alternativen, gesellschaftlichen und politischen Ordnung veranlassen viele junge Menschen zur Auseinandersetzung mit staatlichen Einschränkungen der individuellen Freiheit. Wichtige Faktoren für die Popularität und dynamische Entwicklung von Weblogs und Internet- Medien in Iran sind also die generelle Verfügbarkeit von Blog-Software, zunehmende Nutzung des Internet und eine am Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien interessierte junge Bevölkerung. Des Weiteren haben privatwirtschaftliche Gründe einen erheblichen Einfluss auf die Verbreitung vernetzter Kommunikationsformen des Internet in Iran. Im Gegensatz zu Printmedien und Fernsehen erfordern Weblogs und digitale Medien weitaus geringere finanzielle Mittel.¹⁸⁰ Der Wegfall größerer finanzieller Erfordernisse für effektive Kommunikation stellt einen immensen Vorteil für individuelle Nutzer dar. Weblogs können mit geringen Mitteln erstellt werden. Relevant sind vor allem persönlichen Engagement, verfügbare Zeit, kreative Ideen für die Erstellung von Inhalten und Informationen, sowie ein Internet-Zugang.

*„Iran’s environment is one where the state remains the biggest media proprietor that is actively trying to juggle various interests within its domain; where broadcasting remains a state monopoly and a tightly controlled propaganda machine; and where the closure of newspapers including those that support the state but are critical of certain practices and policies are common events; Hence, blogging has emerged as a versatile, easy to launch and re- launch medium.“*¹⁸¹

Eine Vielzahl von technischen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren hat zur Entwicklung von Internet- Medien bzw. alternativen Formen öffentlicher Kommunikation, in Iran beigetragen. Repressive politische Umstände und Verfügbarkeit alternativer, digitaler Medien können die Popularität von Weblogs jedoch nicht ausreichend erklären. Gesellschaftliche Ressentiments gegenüber repressiver staatlicher Kontrolle einer autoritären Regierung, die die Realisierung demokratische Kommunikations- und Informationsverhältnisse verhindert, führen nicht automatisch zur Verbreitung von Sozialen Medien im Internet. Eine weitverbreitete Ansicht lautet, dass Weblogs per se demokratisch sind und ihre Nutzer revolutionäre Absichten haben. Diese Behauptung ist jedoch übertrieben und entspricht nicht den Tatsachen.

„far from being an undifferentiated ‘mass’, bloggers and their ‘politics’ assume a range of broad orientations with different aims, content, forms of expression and connections to

¹⁷⁹Vgl. Sreberny, Annabelle; Khibany, Gholam (...) a.a.o., S. 39

¹⁸⁰ Ebd., S. 32-38

¹⁸¹ Ebd., S. 38

various networks, many of them contradictory and hostile to one another. In this sense, while the tools and technologies may be universal, the contexts and contents are not. Therefore, neither the availability of technology and its cheapness nor the desire for “expression“ explains the activities of bloggers or the outcome of their efforts.“ ¹⁸²

Die Existenz einer Vielzahl von Weblogs als Diskussions- und Meinungsnetzwerke ist also auf die Verknüpfung von mehreren Faktoren in der Islamischen Republik Iran zurückzuführen:

“the disabling factionalism of the Iranian state and the ongoing conflicts between Islamism and republicanism [...]; the intense pressure of private capital in Iran [...] seeking a much larger share in the expanding and lucrative cultural industries; and above all the existence of an already dissatisfied young population challenging the Iranian state and actively seeking a new order [...] has paved the way for such a rapid growth of the blogosphere.“ ¹⁸³

Paradoxerweise hat sich innerhalb der Islamischen Republik, ein offensichtlich hochgradig autoritärer Staat, eine kreative und lebendige Weblog- Szene entwickelt. Die Herausforderung zentralstaatlicher Macht durch neue Internet- Medien äußert sich in zunehmendem Maße durch Gegenmaßnahmen des Regimes und komplexe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gesellschaftliche Auseinandersetzungen um die Nutzung öffentlicher Kommunikationsformen sind Ausdruck einer revolutionären politischen Kultur und wechselnder Kräfteverhältnisse zwischen Staat und Öffentlichkeit. Der Medienbereich entwickelt sich in Abhängigkeit von Stärke oder Schwäche des autoritären Regimes. ¹⁸⁴

5.2 Nutzer, Funktionen, inhaltliche Schwerpunkte

Iranische Weblogs bilden ein vielfältiges Diskursnetzwerk im Internet. Sie verteilen sich in thematisch zusammenhängende Gruppen, abhängig davon, was einzelne Nutzer beachtenswert und interessant finden. Ungeachtet der Tatsache, dass in der Islamischen Republik Iran ein großes Maß an staatlicher Kontrolle und Repression stattfindet, werden politisch kontroverse Themen in erstaunlichem Umfang diskutiert. Direkte Kritik am iranischen Regime repräsentiert jedoch nur einen Teil der vielschichtigen öffentlichen Kommunikation im Internet. Iranische Weblogs reflektieren ein breites Spektrum an unterschiedlichen Blickpunkten, Interessen, und Anliegen. Innenpolitische Belange spielen eine wichtige Rolle und überwiegen internationale Fragen. Beanstandungen der

¹⁸² Khiabany, Gholam; Sreberny, Annabelle: The Politics of / in Blogging in Iran. In: Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East. Vol. 27, No. 3, 2007, S. 567

¹⁸³ Vgl. Ebd., S. 566f.

¹⁸⁴ Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., S.x-xi

Regierungsführung werden von grundlegenden Einwänden gegen das System der Islamischen Republik und des Religiösen Oberhauptes jedoch in der Regel getrennt.¹⁸⁵

Trotz der verbreiteten Haltung, dass im Internet vor allem demokratische, regimekritische Stimmen zu finden sind, zeichnen sich iranische Weblogs durch eine auffallende Komplexität aus. Sie umfassen verschiedene Nutzer- Gruppen und Themenfelder. Iranische Weblogs repräsentieren sowohl religiös- konservative als auch reformorientierte politische Anschauungen. Individuelle Veröffentlichung von schriftlichen Beiträgen und anderen Materialien in Form von Weblogs behandeln zunächst säkulare, reformorientierte Themen. Diese Gruppe umfasst Journalisten, iranische Emigranten, Dissidenten und ausgesprochene Regimegegner. Ein erheblicher Teil der Beiträge kommt von Iranern außerhalb der Islamischen Republik, die persische Weblog- Internetdienste nutzen.

Als nächstes ist die Gruppe konservativ- religiöser Weblogs zu nennen. Diese Gruppe besteht aus ideologischen Anhängern der Islamischen Republik und Vertretern konservativ- religiöser Überzeugungen. Persische Lyrik und Literatur, wichtige kulturelle Ausdrucksformen in Iran, bilden ebenfalls ein eigenständiges Netzwerk.

Thematisch gemischte Interessengemeinschaften bilden die letzte Gruppe. Sie repräsentieren inhaltlich verschiedene Schwerpunkte, zum Beispiel Sport, populäre Musik, oder Medienunterhaltung, und vertreten keine bestimmte politische oder religiöse Überzeugung. Weblogs der letzten drei Gruppen werden allem Anschein nach fast ausschließlich von Iranern innerhalb der Islamischen Republik verfasst.¹⁸⁶

Neue digitale Kommunikationsmedien haben sich als wirksames Mittel für die Verbreitung und Propagierung schiitischer Glaubensgrundsätze und religiöser Überzeugungen erwiesen. Die verlockende Fähigkeit, durch das Internet ein vielfach größeres Publikum zu erreichen, wurde von führenden Klerikern und Mitgliedern des Staatsapparats relativ bald als strategische Notwendigkeit und effektive Grundlage für politisches Handeln anerkannt.¹⁸⁷ Diese Entwicklung hat einen positiven Effekt. Die Nutzung von Internet- Medien durch Vertreter des religiösen und politischen Establishments hat die islamische Republik transparenter für die iranische und internationale Öffentlichkeit gemacht. Die Zurschaustellung inhärenter struktureller Komplexitäten und Widersprüche hat gezeigt, dass schiitische Kleriker und Anhänger der Islamischen Republik nicht mit einer einheitlichen Stimme sprechen. Weblogs und Webseiten machen ein breites Spektrum an persönlichen Überlegungen und Auffassungen bzw. Vorstellungen für die Öffentlichkeit sichtbar. Selbst die Thematik der islamischen Rechtsprechung eröffnet differenzierte Perspektiven innerhalb der Klasse religiöser Gelehrter in Iran.

¹⁸⁵ Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce: Mapping Iran's Online Public: Politics and Culture in the Persian Blogosphere. Berkman Center Research Publication No. 2008-01, 2008, S. 5f. ; <http://cyber.law.harvard.edu/>

¹⁸⁶ Vgl. Ebd., S. 8

¹⁸⁷ Vgl. Hendelman-Baavur, Liora: Promises and Perils of Weblogistan: Online Personal Journals and the Islamic Republic of Iran, In: The Middle East Review of International Affairs, Vol. 11, No. 2, June 2007, S. 87

*“Weblogistan has become a channel through which these different voices can be heard as well.”*¹⁸⁸

Die politische Führung der Islamischen Republik Iran kann kein vollständiges ideologisches Monopol über den Bereich öffentlicher Kommunikation aufrechterhalten. Moderate und konservativ- religiöse politische Akteure sind im Bereich der neuen Medien des Internet aktiv.

*„If, thanks to widespread satellite television and the occasional short-lived newspaper, conservative clerics lack total monopoly on one-to-many mass media, even less do political reformists and modern-minded youth have a stranglehold on the Iranian blogosphere.”*¹⁸⁹

Internet- Medien und Weblogs sind von sozialen und politischen Einschränkungen betroffen und die öffentliche Nutzung ist in unterschiedlichem Ausmaß von staatlichen Kontrollmaßnahmen betroffen. Trotzdem stellt die zunehmende gesellschaftliche Nutzung allgemein verfügbarer, digitaler Kommunikationsmittel eine parallel zu den massiv eingeschränkten Massenmedien verlaufende dynamische Entwicklung mit unvorhersehbaren Auswirkungen dar.

5.3. Vernetzte Kommunikation im Internet als Herausforderung staatlicher Macht

Ausgeführt ohne öffentliche Zustimmung, beraubt die ideologische Agenda des iranischen Regimes der Bevölkerung zunehmend ihr Recht auf Meinungsäußerung, Partizipation und Selbst- Bestimmung in politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen. Der zentralstaatliche Anspruch auf umfangreiche soziale Kontrolle wird durch die Rückeroberung wichtiger Gebiete für zivilgesellschaftliche Autonomie unterlaufen. Entwicklungen im Bereich einer unabhängigen Öffentlichkeitsinformation geben Aufschluss über Effektivität zivilgesellschaftlicher Initiativen zur Herbeiführung eines soziopolitischen Wandels im Iran. Internet- Medien ermöglichen die Bildung alternativer Bereiche für intellektuelle und politische Auseinandersetzungen außerhalb strikt zensurierter Staatsmedien. Die Funktion des Internet ist ambivalent. Es dient als Zielscheibe für konservativ- ideologischer Kräfte des Islamischen Regimes zur Ausweitung von politischer Macht und Einfluss, Kontrolle der öffentlichen Nutzung und Instrumentalisierung für staatliche Zwecke. Gleichzeitig sind Internet- Medien zunehmend populäre, gemeinschaftlich genutzte soziale Ressourcen bzw. Mittel sozialer Interaktion und virtueller Zufluchtsort für die Zivilgesellschaft. Diese Entwicklung unterstützt innovative, basisdemokratische Bewegungen und ermöglicht die Wiederaufnahme staatlich unterbundener Kommunikation.¹⁹⁰

¹⁸⁸ Ebd., S. 88

¹⁸⁹ Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce (...) a.a.o., 2008, S. 10

¹⁹⁰ Vgl. Mina, Nima: Blogs, Cyber- Literature and Virtual Culture in Iran, George C. Marshall European Center for Security Studies, No. 15, December 2007, S. 5

5.3.1 Funktionelle Erweiterung von Internet und Weblogs

Eine ausgesprochen junge iranische Bevölkerung stellt die aktivste Gruppe der Internet-Nutzer dar. Die demographischen Strukturen haben zur gesellschaftlichen Aneignung und Ausweitung von Internet- und Weblog Aktivitäten beigetragen. Junge Bürger haben die Möglichkeit, anonym und ohne Preisgabe persönlicher Details, ihre Gedanken und Bedenken offen zu artikulieren. Weblogs erlauben prinzipiell die Dokumentierung und Veröffentlichung persönlich erstellter Kommentare, Essays, Verweise bis hin zu Foto- oder Videoaufnahmen in Form eines Journals. Ausgehend von erweiterten individuellen Ausdrucksmöglichkeiten und Formen des gemeinsamen Austauschs von Informationen und Meinungen haben gesellschaftliche Diskussionen zu unzähligen Themen an Bedeutung gewonnen.¹⁹¹ Die Vernetzung mittels Weblogs ermöglicht Austausch und Debatten über gemeinsame Interessen zwischen Internet- Nutzern innerhalb Irans und weltweit. Des Weiteren erleichtern digitale Internet- Medien die Teilung von Ideen, Ansichten, technologischem Wissen, und audiovisuellen Dateien. Als Diskussionsforum fördern kollektiv verfasste Weblogs die nationale und globale Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure. Von staatlicher Seite eingeschränkte Meinungs- und Informationsfreiheit kann durch alternative Medien zurückgewonnen werden.¹⁹²

Als Ergebnis kultureller Assimilationen durch die iranische Gesellschaft weisen persische Weblogs spezielle Charakteristika auf. Mehr als die Hälfte der ca. 70 Millionen umfassenden Bevölkerung ist jünger als dreißig. Diese besonderen demographischen Strukturen werden durch den Gebrauch von Internet- Medien reflektiert. Weblogs sind eine populäre Erscheinung und öffentliche Kommunikationsmittel für eine junge Bevölkerung. Die systematische, konsequente Gleichschaltung und staatliche Kontrolle traditioneller Medien in Iran veranlassten vor allem die jüngere städtische Mittelschichten und gebildete Klassen zur Suche nach alternativen Informationsmöglichkeiten im Internet. Reguläre Verhältnisse in der Islamischen Republik bedeuten im Allgemeinen allgegenwärtige polizeiliche Überwachung, ständigen Druck durch traditionelle, repressive gesellschaftliche Kontrollmechanismen und die Beeinträchtigung sozialer Interaktionen jenseits strikt getrennter Klassengrenzen und Geschlechtszugehörigkeit. Die Umgebung des Internet dagegen erlaubt anonyme, persönliche Kontakte unter Umgehung strikter moralischer Vorschriften und staatlicher Repressionen.

„In the same process, blogs developed into efficient instruments in the hands of the members of the fragmented and closed Iranian society to express their desire to communicate amongst each other openly.“¹⁹³

Die Möglichkeit zur Erstellung informeller Weblogs ohne spezielle journalistische Vorkenntnisse erlaubt es prinzipiell jedem, persönliche Kommentare und Beiträge im Internet zu veröffentlichen. Eine Reihe von frei erhältlichen Sicherheitsmaßnahmen, von

¹⁹¹ Vgl. Hendelman-Baavur, Liora (...) a.a.o., 2007. S. 79-81

¹⁹² Vgl. Ebd., S. 82

¹⁹³ Vgl. Mina, Nima: Blogs, Cyber- Literature and Virtual Culture in Iran, George C. Marshall European Center for Security Studies, No. 15, December 2007, S. 31

Anonymisierung bis hin zu kostenlosen Vermittlungsservern, bieten einen gewissen Schutz vor Verfolgung durch repressive staatliche Organe und moralische Verurteilung durch die Gesellschaft. Ohne die Anonymität des Internet wäre offene Kommunikation über Tabuthemen in Iran undenkbar.¹⁹⁴

Für Weblogs typische, individuelle Eigenschaften fördern die persönliche Entwicklung von Selbständigkeit und einen gewissen Egozentrismus. Dies steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit einer gesamtgesellschaftlichen Bewegung, die politisch aktive Individuen gegenüber restriktiven gesellschaftlichen Zwängen und patriarchalen, traditionellen Machstrukturen unabhängiger macht. Weblogs dienen als Ersatz für nicht vorhandene Plattformen für offene und freie politische Meinungsäußerung. Ihre funktionelle Erweiterung ist als gesellschaftliche Reaktion auf totalitäre staatliche Tendenzen und Eingriffe in das öffentliche und private Leben zu verstehen. Das iranische Regime ist nicht imstande, der Bevölkerung zur Gänze eine als ideal empfundene, islamische Gesellschaftsordnung aufzuzwingen. Da wichtige Institutionen sozialer Interaktion nicht vorhanden sind, haben Weblogs als flexible, individuell kontrollierbare Kommunikationsmittel eine hohe Popularität in der jungen Generation Irans erlangt. Sie fungieren als Ersatz für nicht vorhandene unabhängige Medien, politische Parteien und fehlende politische Ausdrucks- und Partizipationsmöglichkeiten. Außerdem erlauben sie persönliche Begegnungen im Internet. Diese Entwicklung ist symptomatisch für eine gesellschaftliche und politische Ordnung, welche die Rechte und Bedürfnisse ihrer Bürger nicht erfüllen kann. Weblogs fördern tendenziell eine individualistische Kultur innerhalb der jungen Generation im Iran. Auf langfristige Sicht kann dies zu gesellschaftlichem Druck und politisch relevanten Veränderungen führen.

„The assimilation of the blog in Persian socio- culture and its functional expansion inside the closed Iranian society have led blogs to become much more than what they may be in open societies [and] reflects an effort by the younger generation of Iranians to redefine their identities and distance themselves from the burden of a traditional (religious) culture that they wish to defy.“¹⁹⁵

5.3.2 Bedeutung von Weblogs für Frauen

Wie oben erwähnt fördern Weblogs die individuelle Selbstdarstellung im Internet und sind besonders für Frauen von Bedeutung. Seit der Gründung der Islamischen Republik wurden Lebenswandel, Rechte und Freiheiten von Frauen stark eingeschränkt. Die Verhüllung durch den Schleier stand symbolisch für den Widerstand des revolutionären Regimes gegen westliche Kultur und Werte. Einer selbstbestimmten Lebensführung von Frauen stehen kontinuierlich staatliche Eingriffe und Bestimmungen öffentlicher Verhaltensweisen, Aktivitäten und des äußerlichen Erscheinungsbildes entgegen. Außerdem werden Frauen auf rechtlicher Ebene gegenüber Männern stark benachteiligt. Iranische Frauen sind jedoch im Durchschnitt sehr gebildet, durch die Ausübung

¹⁹⁴Vgl. Ebd.,S. 30f.

¹⁹⁵Vgl. Mina, Nima: Blogs, Cyber- Literature and Virtual Culture in Iran, George C. Marshall European Center for Security Studies, No. 15, December 2007, S. 35

qualifizierter beruflicher und politischer Positionen im öffentlichen Leben präsent und haben ein Bewusstsein für ihre Bürgerrechte entwickelt.

„Women in Iran have been „condemned“ (sic!) to represent the values of a system through their appearances and behaviour but they have found ways to revolt against the regime and to regain at least a limited access to some democratic qualities.“¹⁹⁶

Junge iranische Frauen verfassen in großer Zahl Weblogs in der Islamischen Republik Iran und gewähren wertvolle, unzensurierte Einblicke in ihre persönlichen Lebensumstände, Gedanken und Anliegen. Die öffentliche Preisgabe persönlicher Informationen und privater Details stellt neue, individuelle Erfahrungen dar. Dies steht im Gegensatz zur traditionellen iranischen Kultur, in der die Menschen nach außen ein bestimmtes Erscheinungsbild aufrechterhalten, persönliche Absichten und Positionen jedoch nicht offen äußern. Die Bekanntgabe bzw. Mitteilung persönlicher Gedanken und Gefühle ist in der modernen iranisch- islamischen Kultur vor allem für Frauen gesellschaftlich inakzeptabel. Das Veröffentlichen privater Informationen mittels Weblogs im Internet steht dazu in eindeutigen Gegensatz. Weblogs stellen die eigene Person in den Vordergrund und können bis dahin verborgen gehaltene Denkweisen zum Vorschein bringen. Gegenüber alltäglichen sozialen Beziehungen können Internet- Nutzer unter Vorgabe eines Pseudonyms oder Annahme einer falschen Identität offener miteinander kommunizieren.¹⁹⁷

Im Internet lassen junge Frauen andere an ihrem persönlichen Leben teilhaben, erzählen private Einzelheiten aus ihrem Leben und finden so die Beachtung ihrer Leser. Millionen von Menschen haben sich dieses Verhalten im Internet bereits angeeignet, selbst wenn sie in einer traditionellen Kultur sozialisiert wurden. Auch in der iranischen Gesellschaft wurde das Schreiben über persönliche und private Angelegenheiten im Internet zum ersten Mal Bestandteil kultureller Konventionen und Praktiken. Diese Entwicklungen können potentiell Veränderungen der Selbstwahrnehmung und sozialer Interaktionen zur Folge haben. Offene Kommunikationskultur, Sprache, Beziehungen und vernetzte Organisation im Internet unterscheiden sich grundlegend von traditionell hierarchischen Strukturen in Politik und Gesellschaft Irans. Die neuen Gepflogenheiten der Internet-Kommunikation werden von Individuen unabhängig vom persönlichen und kulturellen Hintergrund übernommen.

„For many Iranian women, Weblogistan has become a space where they can reveal things never permissible in Iranian culture“¹⁹⁸

Wie schon erwähnt, ist die gesellschaftliche Realität in der Islamischen Republik durch staatliche Regulierung und Dominanz traditioneller Kultur in öffentlichen Bereichen

¹⁹⁶ Parsa, Sepideh: Weblogistan: a new path to self- expression in Iran. Konrad-Adenauer-Stiftung, Washington, D.C., Occasional Paper, März 2008, , S. 8, http://www.kas.de/wf/doc/kas_13166-544-2-30.pdf

¹⁹⁷ Amir- Ebrahimi, Masserat: Blogging from Quom, behind Walls and Veils, Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East, Vol. 28, No. 2, 2008, S. 239

¹⁹⁸Vgl. Ebd., S. 240

gekennzeichnet. Vor allem Frauen und jüngere Bevölkerungsschichten sind von Überwachung und Kontrollpraktiken betroffen. Weblogs haben sich zu einem substantiellen Bereich der Beschäftigung mit gesellschaftlich relevanten, im Alltag jedoch zensierten Themen entwickelt. Internet- vermittelte Diskussionen sind besonders für marginalisierte und von öffentlicher Partizipation ausgegrenzte Bevölkerungsgruppen relevant. Im Prozess des Schreibens und Interagierens mit Anderen Internet- Nutzern werden sukzessive Individualität und Eigenständigkeit gefördert. Die Kommunikation mittels Weblogs hat demnach praktische Auswirkungen. Durch Zensur und kulturelle Beschränkungen unterdrückte Identitäten werden wiederentdeckt. Iranische Frauen orientieren sich nicht mehr ausschließlich an einheitlichen, traditionellen Wertvorstellungen.¹⁹⁹

5.3.3 Weblogs als Alternative zu traditionellen Formen des Journalismus

Weblogs wurden zu Beginn vor allem von jungen iranischen Journalisten als Alternative zu den Staatsmedien genutzt. Grund war eine konservativ dominierte Justiz, die besonders seit 2005 in verstärktem Ausmaß Informationszensur betrieb und journalistische Tätigkeiten untersagte. Daraufhin wurden viele Weblogs mit Bezug zu politischen Themen gegründet. Sie ermöglichten weiterhin die Veröffentlichung journalistischer Analysen, ohne den Repressalien staatlicher Behörden oder dem Druck interner Selbst- Zensur durch vorgesetzte Redakteure ausgesetzt zu sein. Viele Journalisten sahen sich auch veranlasst, als unabhängige Berichtersteller für ausländische Nachrichtendienste im Internet zu arbeiten. Mehrere Journalisten gründeten als Gruppe kollaborative Weblogs. Die Inhalte werden in ständigem Dialog als Kooperation zwischen verschiedenen Autoren verfasst. Diese Form der Organisation bezeichnet Mina als

*„valuable exercise in grass roots democracy, which for the first time in modern Iranian history has produced a pluralistic media, in which authors can express a variety of views and opinions free from any “homogenizing“ editorial scrutiny and censorship.“*²⁰⁰

Weblogs werden von Beobachtern aus verschiedenen Gründen als ideales Medium zur Verwirklichung von Meinungsfreiheit betrachtet. Weblogs ermöglichen persönliche, nicht- redigierte Beiträge, professionelle journalistische Analysen gesellschaftspolitischer Ereignisse, sowie Verweise auf zusätzlichen Informationsressourcen im Internet. Sie unterscheiden sich darin wesentlich von staatlich regulierten Printmedien. Journalisten und Redakteure sind dennoch gezwungen sich an staatliche Vorgaben und einen akzeptablen Verhaltenskodex zu halten, der die Bandbreite veröffentlichter Informationen einschränkt. Die Behandlung bestimmter Themen wird von offizieller Seite als

¹⁹⁹ Vgl. Amir- Ebrahimi, Masserat: Performance in every-day life and the rediscovery of the „self“ in Iranian Weblogs, Bad Jens Iranian Feminist Newsletter, September 2004; <http://www.badjens.com/rediscovery.html>

²⁰⁰ Mina, Nima (...) a.a.o., 2007, S. 7

Gefährdung der nationalen Sicherheit und Verletzung von islamischen Prinzipien deklariert. Nichteinhaltung oder Missachtung staatlicher Restriktionen können rechtliche Konsequenzen, politische Willkür und Verfolgung durch iranische Behörden zur Folge haben.²⁰¹

Für Autoren und Redakteure sind Weblogs auf den ersten Blick ein freies Meinungs- Informations- und Diskussionsforum. Als neue Form öffentlicher Kommunikation sind Autoren von Weblogs ebenso vorsichtig bei der Äußerung von direkter Kritik an der Islamischen Republik. Im Gegensatz zu traditionellen Printmedien werden im Internet die Grenzen offizieller Zensurvorgaben zwar weiter ausgelegt, Autoren nehmen jedoch Abstand von offensichtlichen politischen Stellungnahmen und Äußerungen. Sie vermeiden es, die Legitimität staatlicher Institutionen der Islamischen Republik in Frage zu stellen. Die Furcht vor politischen Repressionen veranlasst zur Praktizierung von Formen der Selbst- Zensur. Iranische Behörden betrachten Weblogs ebenfalls als Mittel für offene Meinungsäußerung besonders für die jüngeren Bevölkerungsschichten. Die konservative Justiz sieht in unabhängiger öffentlicher Nutzung des Internet eine Bedrohung für die Stabilität und machtpolitischen Status Quo der Islamischen Republik. Daher wird die Veröffentlichung kritischer Informationen und der persönlichen Meinung mittels Weblogs von staatlichen Behörden strikt kontrolliert.²⁰²

Internet- Medien ermöglichen zwar prinzipiell einflussreiche politische Kommunikation und Meinungsäußerung parallel zu traditionellen Medien. Dennoch tragen Individuen das Risiko politischer Bestrafung.

„Blogs do allow new actors (such as youth) to challenge existing religious authority, but they are not completely free of that authority. Weblogistan does have the ability to convey information and even craft a specific type of citizen, but it cannot operate outside traditional forms of state control.”²⁰³

Die aktive Betätigung iranischer Journalisten im Internet fungierte als Gegengewicht zu staatlicher Medienzensur. Die technischen Strukturen des Internet boten jedoch nicht ausreichend Schutz vor politischer Verfolgung. Als Reaktion auf staatliche Repressionen entwickelte sich eine innovative Form der Bürgerbeteiligung an politischer Kommunikation und journalistischer Berichterstattung.

5.3.4 Partizipatorischer Journalismus und Bürgerbeteiligung

Die Verbreitung von unzensurierten Informationen aus unabhängigen Quellen im Internet führt zu einer langsamen Verminderung der kulturellen Isolation, welche das iranische Regime der Bevölkerung aufzwingt. Diese Tendenzen stehen im Konflikt mit revolutionären islamischen Werten und einer Bekämpfung westlicher kultureller Einflüsse durch die politische Führung. Kritische Informationen gelangen auch ins

²⁰¹Bucar, Elizabeth M., Fazaeli, Roja: Free Speech in Weblogistan, Int. J. Middle East Stud., 40, 2008, S. 403ff.

²⁰² Vgl. Ebd., S. 413

²⁰³Ebd., S. 414

Ausland und lenken die Aufmerksamkeit internationaler Medien auf Entwicklungen in Iran. Die direkte Beteiligung iranischer Bürger ist eine neue Form der partizipatorischen Berichterstattung. Die Veröffentlichung von Augenzeugenberichten und persönlichen Kommentaren ergänzt den professionellen Journalismus. Besonders relevant ist die Dokumentation mittels Weblogs von Ereignissen und Informationen, welche der nationalen und internationalen Öffentlichkeit von den offiziellen Behörden bewusst vorenthalten werden.²⁰⁴ Besonders der massenhafte Anstieg von Foto-Berichterstattung während der Präsidentschaftswahlen 2009 machte die Frustration und Enttäuschung der jungen Bevölkerung gegenüber staatlichen Verboten des Rechts auf freie Meinungsäußerung deutlich.²⁰⁵

Die Präsidentschaftswahlen im Juni 2009 waren Anlass für gravierende Debatten und Kontroversen in der Islamischen Republik. Das Wahlergebnis zugunsten einer wiederholten Machtübernahme von Mahmoud Ahmadinejad war umstritten und wurde durch Proteste iranischer Bürger herausgefordert. Die öffentlichen Demonstrationen und Ausschreitungen konnten nur durch ein gewaltsames Vorgehen der Sicherheitskräfte unterdrückt werden.²⁰⁶

Weblogs wurden genutzt um die Vorgänge und Ereignisse zu dokumentieren. Der Spielraum für freie Meinungsäußerung, Berichterstattung und politische Betätigung wurde bereits im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen durch staatliche Kontrollen massiv eingeschränkt. Die Wahlen selbst beförderten eine beispiellose Beteiligung der iranischen Bevölkerung an den Protesten gegen die politischen Amtsinhaber. Sie waren Ausdruck allgemeiner Empörung und Unterstützung des reformorientierten, unabhängigen Kandidaten Mousavi. Trotz willkürlicher politischer Gegenmaßnahmen und regelmäßiger staatlicher Maßregelung gesellschaftlicher Kommunikation im Internet konnten die Proteste rund um die politische Oppositionsbewegung durch soziale Netzwerke und Weblogs dokumentiert und unterstützt werden. Im Laufe der politischen Krise wurde jegliche Form der Berichterstattung behördlich untersagt. Viele junge Leute hatten an den Wahlen aus fester Überzeugung teilgenommen, dass ihre Stimmen von Bedeutung waren. Die staatliche Verleugnung des Wählerwillens erwies sich als gewaltiger Affront gegenüber der Bevölkerung. Die Demonstranten benutzten Mobiltelefone, Weblogs und Soziale Netzwerke um Videos und Fotoaufnahmen im Internet zu verbreiten. Als Internet-Nutzer versorgten iranische Bürger westliche Medien mit unzensurierten Augenzeugenberichten und Informationsmaterialien.²⁰⁷

Die „grüne“ Protestbewegung bestand aus iranischen Bürgern die in großer Zahl gegen das Wahlergebnis und die Missachtung ihrer Rechte durch das Regime demonstrierten. Ein wichtiger Bestandteil war eine breite Palette an neuen Medien und Portalen im

²⁰⁴Vgl. Hendelman- Baavur, Liora: Promises and Perils of Weblogistan, Middle East Review of International Affairs, Vol. 11, No. 2, June 2007, S. 83

²⁰⁵Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., 2010, S. 161-165

²⁰⁶Vgl. Molavi, Reza; Gandolfo, K. Luisa: Who rules Iran? Iranian Ambitions. In: Middle East Quarterly, Winter 2010, Vol. XVII, Number 1, S. 61-68

²⁰⁷Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (...) a.a.o., S. 167-174

Internet, eine Menge an Texten, Bildern und Videoaufnahmen als Ausdruck politischer Kreativität und Nutzbarmachung öffentlicher Kommunikation. Für das iranische Regime stellten die Proteste ein großes Stabilitäts- und Sicherheitsrisiko dar. Staatliche Interessen wurden durch das Wahlergebnis, darauf folgenden gesellschaftliche Proteste und breite gesellschaftliche Nutzung von Internet- Medien für alternative Kommunikation herausgefordert. Durch massive Präsenz und Gewaltanwendung von Sicherheitskräften konnte die öffentliche Ordnung wieder hergestellt werden. Diese Ereignisse hatten die formalen Wahlen als nützliches, jedoch untergeordnetes Instrument zur sozialen Legitimation der Islamischen Republik offen gelegt.²⁰⁸

Ein anderes Beispiel für Dokumentation von gesellschaftspolitisch relevanten Ereignissen mittels Weblogs war gewaltsame Unterdrückung einer friedlichen Demonstration im Juni 2006 in Teheran auf dem Haft-e Tir Platz. Aktivistinnen und ihre männliche Unterstützer protestierten gegen zivile und arbeitsrechtliche Diskriminierungen, zum Beispiel die gerichtliche Verfolgung Minderjähriger und Ungleichbehandlung von Frauen in Bezug auf das Gewicht ihrer Zeugenaussagen. Die Protestaktion wurde von Sicherheitskräften gewaltsam aufgelöst, Demonstranten wurden verhaftet. Aufnahmen und Bilder dieses Vorfalls konnten über Weblogs im Internet verbreitet werden und so an die Öffentlichkeit gelangen.²⁰⁹



Abbildungsquelle: Wasserman, Dan: „Expel the Correspondents!“ The Boston Globe, Juni 2009, verfügbar unter: <http://www.boston.com/wasserman>

²⁰⁸Vgl. Ebd., 175-180

²⁰⁹Vgl. Hendelman- Baavur, Liora: Promises and Perils of Weblogistan, Middle East Review of International Affairs, Vol. 11, No. 2, June 2007, S. 83; eines der Fotos von Mansour Nasiri erhielt sogar eine Auszeichnung für Fotojournalismus, durfte aber auf staatliche Anordnung nicht öffentlich ausgestellt werden. <http://www.payvand.com/news/06/oct/1302.html> und http://www.enterworldpressphoto.org/editie8/close_up.php?hilow=

5.3. *Internet als Plattform für politische Opposition und Aktivismus*

Internet – Medien spielen auch eine wichtige Rolle für die Mobilisierung von politischem Widerstand gegen die Herrschaft konservativer Kleriker. Für reformorientierte politische Akteure bietet das Internet weiterhin alternative, kreative Formen öffentlicher Kommunikation zur Herausforderung der neokonservativen Regierung. Trotz zentralstaatlicher Kontrolle und Medienzensur ermöglicht das Internet einen Bereich der politischen Auseinandersetzung für reformorientierte Gruppen und regimekritische Aktivisten.²¹⁰

Während der Präsidentschaft von Khatami nutzten Regimekritiker und Dissidenten die digitalen Medien des Internet als alternative Kommunikationsmöglichkeit, zur Äußerung von Missfallen gegenüber der Regierungspolitik und Ablehnung des autoritär-islamischen Systems. Der iranischen Reformbewegung dient das Internet zur Umgehung von staatlicher Propaganda, für direkten Informationsaustausch und die Mobilisierung von Protestbewegungen. Die landesweite und internationale dynamische Entwicklung von Solidarität und Unterstützung für politische Opposition in Iran wäre mit traditionellen Massenmedien nicht möglich gewesen. Im Gegenzug versucht die Regierung der Islamischen Republik, die gesellschaftliche Nutzung des Internet und Bürgerbeteiligung einzuschränken. Die öffentliche Artikulation von gesellschaftlicher Unzufriedenheit und politischer Opposition im Internet stellt eine ernst zu nehmende Bedrohung der Islamischen Republik dar. Legitimation von religiöser Autorität und politischer Machtausübung durch konservative Geistliche werden durch regierungskritische Stimmen im Internet herausgefordert.²¹¹

Insbesondere der politische Gebrauch des Internet durch reformorientierte schiitische Kleriker zeigt die Stärke digitaler Medien für die Auseinandersetzung mit den ideologischen Vertretern der Islamischen Republik:

„the Internet opened a new domestic arena of contestation, accomodating numerous dissident groups online.“²¹²

Durch das Internet können Forderungen nach Bürgerrechten und demokratischen Veränderungen öffentlich kommuniziert werden. Reformorientierte Kleriker nutzen das Internet um ihren Widerstand gegen die uneingeschränkte Herrschaft eines der Öffentlichkeit nicht verantwortlichen, religiösen Führers zum Ausdruck zu bringen. Diese von hochrangigen Geistlichen geäußerte Kritik ist eine ernsthafte Bedrohung für die Legitimität der Islamischen Republik. Die Gemeinschaft religiöser Gelehrter im Iran vertritt keine einheitlichen Ansichten. Ihre Vertreter haben jedoch einflussreiche,

²¹⁰ Vgl. Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran, In: Semati, Mehdi (Hg.): Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic state, Oxon, New York 2008, S. 37-45

²¹¹ Vgl. Rahimi, Babak; Gheytauchi, Elham: Iran's Reformists and Activists: Internet Exploiters, In: Middle East Policy Council, März 2008, <http://www.mepc.org/journal/middle-east-policy-archives/irans-reformists-and-activists-internet-exploiters>

²¹² Vgl. Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran, In: Semati, Mehdi (Hg.): Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic state, Oxon, New York 2008, S. 45

reformerische Diskurse innerhalb der politischen Kultur der Islamischen Republik etabliert und die theokratische Grundlage staatlicher Herrschaft als undemokratisch bezeichnet.²¹³

Die Präsidentschaft Khatamis erleichterte es reformorientierten Kleriker, ihre Schriften und Diskussionen über das Verhältnis von Religion und Politik zu veröffentlichen. Die erneute Einengung dieses Spielraums durch die konservative Justiz steigerte die Bedeutung des Internet als unabhängiges Kommunikationsmittel. Die Anziehungskraft und Wirkung neuer digitaler Medien auf moderate Kleriker beruhte auf der Möglichkeit, persönliche Ansichten und Auffassungen einem weiten Publikum über nationale Grenzen hinweg zugänglich zu machen. Religiöse Autoritäten nutzen das Internet zur Erstellung individueller Webseiten und Weblogs, um demokratischere Interpretationen des Islam zu verbreiten und politische Veränderungen zu unterstützen. Reformorientierte Kleriker erkannten das kreative Potential digitaler Medien für die kritische Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen und politischen Praktiken des iranischen Regimes.

„While the digital space brought to the younger generation the freedom to anonymously interact, exchange ideas, and write about sex and other social taboos, the reformist ulama began to use the new forum to discuss and debate political and theological topics of a complex and polemical nature that were deemed heretical by the conservative clerics.“²¹⁴

Ein bedeutender Kleriker und Kritiker des iranischen Regimes war der Großayathollah Morteza Montazeri. Er unterstützte die Reformbewegung gegen die theokratische Regierung, kritisierte die Anwendung von Gewalt gegenüber politischen Oppositionellen und die Ausübung politischer Herrschaft durch schiitische Rechtsgelehrte.²¹⁵ Die einflussreiche Position von Montazeri beruhte auf seiner Offenheit und seinem Bestreben, die Grundlagen des islamischen Systems zu verändern. Er setzte sich wesentlich für den Schutz von Bürger- und Menschenrechten ein und vertrat die Überzeugung, dass Kleriker als Berater und Repräsentanten der Bevölkerung handeln sollten. Die ideologische Haltung einer göttlichen Berufung der politischen Führung lehnte er ab. Mit dem Tod Montazeris 2009 verlor die Reformbewegung eine wichtige Figur und Stütze ihrer politischen Ansichten.²¹⁶

Im Internet können Ansichten und Schriften moderater iranischer Geistlicher, welche die Islamische Republik kritisieren, leichter verbreitet und rezipiert werden.

²¹³ Vgl. Rahimi, Babak; Gheytauchi, Elham: (...) a.a.o., 2008

²¹⁴ Ebd., S. 3

²¹⁵ Vgl. Abdo, Geneive: Re- Thinking the Islamic Republic: A ‘Conversation’ with Ayatollah Hossein ‘ Ali Montazeri, in: Middle East Journal, Vol. 55, No. 1, Winter 2001

²¹⁶ Vgl. Moin, Baqer: Grand Ayatollah Hossein Ali Montazeri. Dissident Iranian cleric who became a hero to the reform movement challenging last June’s election results, Guardian, 20. Dezember 2009, <http://www.guardian.co.uk/theguardian/2009/dec/20/grand-ayatollah-hossein-ali-montazeri-obituary>

„The Internet was the best place to directly confront the conservatives without censorship and with accountability to the public.“²¹⁷

Digitale Medien erleichtern die Verbreitung von staatlich unterdrückten, pluralistischen Interpretationsweisen der Islamischen Republik Iran. Oppositionelle Sichtweisen kritisieren die uneingeschränkten Machtbefugnisse der politischen Führungsschicht und plädieren für rechtliche Zugeständnisse an die Bevölkerung. Vernetzte Internet-Kommunikation ermöglicht also prinzipiell eine Stärkung kritischer Stimmen und öffentlicher Partizipation am politischen Geschehen in Iran.²¹⁸

Internet und Weblogs ermöglichen differenzierte, zusätzliche Informationskanäle für iranische Aktivisten sowie internationale Unterstützung, Solidarität und kollektive politische Aktionen. Personen im Ausland können zensierte Inhalte reformorientierter Webseiten im Internet erneut veröffentlichen. Petitionen für die Freilassung inhaftierter Weblog-Autoren im Iran erzielen öffentliche Aufmerksamkeit in internationalen Medien und setzen das iranische Regime unter Druck. Eine praktische Leistung von Weblogs war die Sammlung von Spenden nach der Erdbebenkatastrophe in Bam. Als Protest gegen staatliche Zensurmaßnahmen werden internationale Kampagnen durchgeführt. Weblogs und Internet-Medien ermöglichen schnelle und umfassende gesellschaftliche Reaktionen und Aktivitäten zur Unterstützung iranischer Bürger, die aufgrund ihrer Internet-Aktivitäten staatlichen Repressionen ausgesetzt sind.²¹⁹

Sina Motallebi, Journalist und Verfasser eines Weblogs, wurde 2003 aufgrund seiner Äußerungen im Internet und in Interviews von den iranischen Behörden verhaftet. Internationale Proteste, Petitionen und internationale Berichterstattung über den Fall übten großen Druck auf das Regime aus und führten zu seiner Freilassung. Die konservative Regierung der Islamischen Republik sah sich durch die öffentliche Aufmerksamkeit, ausgelöst durch solidarische Aktionen im Internet, zu diesem Schritt veranlasst. Aufgrund politischer Repressionen ging Sina Motallebi ins Ausland und lebt heute im Exil in den Niederlanden.²²⁰

5.4 Weblogs und politische Kommunikation

Die eigenständige Veröffentlichung unabhängiger Meinungen, Informationen und persönliche Aufzeichnungen im Internet haben im Kontext der Islamischen Republik Iran tendenziell einen höchst politischen Charakter. Staatliche Vereinnahmungsversuche von relevanten gesellschaftlichen, kulturellen, und formal-politischen Bereichen machen die öffentliche Thematisierung einer Vielzahl von Fragen zu einem Balanceakt. Weblogs dienen als neue Diskussionsplattform zur Umgehung staatlicher Zensur und Auseinandersetzung mit staatlich vorgegebenen Grenzen der öffentlichen

²¹⁷Rahimi, Babak; Gheytauchi, Elham: (...) a.a.o., S., S. 3

²¹⁸Vgl. Ebd., S. 8

²¹⁹Vgl. Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran. London New York 2010, S.57f.

²²⁰Vgl. Glaser, Mark: Iranian journalist credits blogs for playing key role in his release from prison, Online Journalism Review 2004, <http://www.ojr.org/ojr/glaser/1073610866.php>

Meinungsäußerung. Weblogs fördern die individuelle Ausdrucksfähigkeit, kritische Reflexion und Hinterfragung der Gesellschaftsordnung. Wenn eine iranische Frau das Thema Mode im Internet diskutiert, so bezieht sich dies auch auf Einschränkungen durch islamische Kleidervorschriften und den Einfluss der Politik auf das Privatleben. Weblog-vermittelte Kommunikation dient der Bevölkerung auch zur Unterhaltung. Die Bedeutung des Internet im repressiven Kontext der Islamischen Republik Iran geht jedoch darüber hinaus:

*„This is about the construction of a public space to debate and define the ‘political’ that escapes and evades – however tenuously – the control of the regime. This is about the practice of and continuation of politics by other means, inside and outside the country.“*²²¹

Trotz der Ausweitung von staatlicher Internet- Kontrolle und Zensur weisen Weblogs eine Vielzahl politischer Inhalte auf, die sich auf kontroverse öffentliche Fragen und Angelegenheiten im Iran beziehen. Internet- basierte öffentliche Diskurse repräsentieren reformorientierte, säkulare, regimiekritische sowie religiös- konservative und liberale Perspektiven. Kelly und Etling stellen fest, dass die vernetzte Internet- Kommunikation in Iran das effektivste Mittel öffentlicher Meinungsäußerung darstellt.

*„Given the repressive media environment in Iran today, blogs may represent the most open public communications platform for political discourse.“*²²²

²²¹Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran. London New York 2010, S. 59

²²² Kelly, John; Etling, Bruce (...) a.a.o., S. 24

6. Fazit und Ausblick: Internet und Demokratisierung in Iran

„Es gibt einen strikt unabweislichen Grund, weshalb ein strikt theokratisches Staatsmodell in Iran nicht von Dauer sein kann: Den Herrschenden ist die Gesellschaft abhanden gekommen.“²²³

Diese Arbeit hat sich mit den Auswirkungen von Internet und modernen Kommunikationsmedien auf die Meinungs- und Informationsfreiheit in der Islamischen Republik beschäftigt. Es wurde die Frage erörtert, ob Weblogs und Soziale Medien als innovatives Mittel öffentlicher Kommunikation die Position der Zivilgesellschaft gegenüber staatlich kontrollierten Massenmedien stärken. Im Iran werden individuelle Redefreiheit und der Zugang zu unabhängigen Informationsquellen drastisch eingeschränkt. Auf theoretischer Ebene wurde der Nutzen moderner Kommunikationstechnologien als Katalysator für demokratische Veränderungen, bezogen auf die Entstehung einer partizipatorischen, vernetzten Form der kritischen Öffentlichkeit, diskutiert. Als zentrale Vertreter dieses Ansatzes wurden Benkler und Münker gewählt.

Benkler stützt sich auf die politökonomische Perspektive. Traditionelle Massenmedien bedeuten eine ungleiche Verteilung wirtschaftlicher Ressourcen bzw. ungleichmäßige Kontrolle über die Mittel der Informationsproduktion. Im Gegensatz dazu ermöglichen neue Medien und vernetzte Kommunikation im Internet die Veränderung von Machtverhältnissen und Besitzstrukturen. Die öffentliche Verfügbarkeit und gemeinsame Nutzung von dezentralen, nicht- hierarchisch organisierten, digitalen Medien befähigt gesellschaftliche Akteure zur Beeinflussung ungleicher Informationsverhältnisse.²²⁴

Benkler und Münker betonen das demokratische Potential digitaler Medien. Die dezentralen Kommunikationsstrukturen des Internet fördern individuelle Autonomie, Teilnahme an öffentlichen Diskursen und stärken zivilgesellschaftliche Bewegungen. Die gemeinsame Praxis vernetzter Interaktion im Internet stellt eine Herausforderung für kommerziell oder staatlich kontrollierte Massenmedien dar. Die Bildung einer vernetzten Öffentlichkeit ermöglicht offenere, partizipatorische Informationsverhältnisse und politische Veränderungen in autoritären Systemen. Alternative Formen vernetzter Öffentlichkeit entstehen aus einem Zusammenspiel persönlicher Interessen, Stärken, individueller Motivation und dezentral organisierten Diskursen.

Die konkrete Bedeutung von Internet- vermittelter Kommunikation ist ambivalent und ergibt sich erst im sozialen Gebrauch. Ein kritischer Ansatz betont den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext und politische Aspekte. Technische Entwicklungsprozesse werden durch politische Entscheidungsprozesse geprägt und können prinzipiell in verschiedene Richtungen verlaufen. Moderne Kommunikations- und Informationstechnologien sind ein bedeutendes Mittel zur Ausübung sozialer Kontrolle

²²³ Kermani, Navid: Diese Flamme erlischt nicht mehr. In: Die Zeit, 30. Dezember 2009, Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2010/01/Iran>

²²⁴ Vgl. Mansell, Robin: Political economy, power and new media. In: New media and society, February 2004, 6 (1), Online verfügbar unter <http://nms.sagepub.com/>

und zur Konsolidierung von politischer und wirtschaftlicher Macht. Sie sind zudem Ausdruck spezifischer gesellschaftlicher Interessen und hierarchischer Machtverhältnisse. Technische Entwicklungen eröffnen auch Möglichkeiten für demokratische Veränderungen. Gesellschaftliche Partizipation und kollektiver Gebrauch vernetzter Kommunikationsmedien sind ein Beispiel für die öffentliche Aneignung neuer Technologien und Herausforderung ungleicher Machtverhältnisse.²²⁵

In autoritären Regimen fördert das Internet individuelle Autonomie und gesellschaftliche Partizipation. Es erleichtert zudem die Umgehung staatlicher Beschränkungen des öffentlichen Kommunikationswesens. Die vernetzten Medien des Internet ermöglichen prinzipiell eine zivilgesellschaftliche Öffnung und Engagement gegenüber repressiven Herrschaftsstrukturen und Informationszensur. Die dezentrale Kommunikation im Internet ist ein wichtiges Mittel zur Verstärkung gesellschaftlicher Ressentiments und zur Herausbildung einer kritischen Öffentlichkeit.²²⁶ Kalathil und Boas vertreten demgegenüber die Auffassung, dass unabhängige Informations- und Kommunikationsflüsse im Internet nicht zwangsläufig einen demokratischen Wandel in repressiven Regimen herbeiführen. Die gesellschaftliche Internet – Nutzung stellt, für sich genommen, keine Bedrohung für autoritäre Regierungen dar. Diese können zentralstaatliche Kontrolle über öffentliche Internet- Nutzung und Zugang aufrechterhalten. Ein Argument hierfür ist, dass die Meinungsfreiheit im Internet durch repressive Maßnahmen zunehmend eingeschränkt wird. Die politische Wirkung des Internet kann nur im konkreten staatlichen Kontext, unter Berücksichtigung des jeweiligen Systems autoritärer Herrschaft, gesellschaftlicher Dynamiken und verschiedener Einflussfaktoren, beurteilt werden.²²⁷

In der Islamischen Republik Iran vereint das Geistliche Oberhaupt die oberste religiöse Autorität und politische Macht bzw. Entscheidungsgewalt. Der Revolutionsführer wird religiös legitimiert, er kann öffentlich weder kritisiert noch zur Verantwortung gezogen werden. Das System der islamischen Regierung beinhaltet auch repräsentative Institutionen und regelmäßige Parlaments- und Präsidentschaftswahlen. Die demokratischen Elemente sind der Ausübung politischer Herrschaft durch islamische Kleriker jedoch rechtlich untergeordnet. Religiöse Vertreter bestimmten die Aufstellung von Kandidaten für Wahlen und beschränken das Ausmaß politische Debatten. Innerhalb der politischen Eliten gibt es institutionalisierte Rivalitäten und Konflikte zwischen der reformorientierten und konservativen Fraktion. Religiös- konservative Kräfte verfügen jedoch über eine politische Vormachtstellung und kontrollieren wesentliche staatliche Ressourcen.²²⁸

Alle politischen Fraktionen haben den technischen Ausbau und die Entwicklung des Internet im Iran unterstützt. Religiös- konservative Kräfte verfolgten jedoch bald eine Strategie der staatlichen Überwachung und Medienzensur im Internet. Die Behörden der

²²⁵ Vgl. Feenberg 1990, 1991, 1992

²²⁶ Vgl. Hofheinz (...) a.a.o. S. 95

²²⁷ Vgl. Kalathil, Boas (...) a.a.o. , 2006

²²⁸ Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce (...) a.a.o., S. 21

Islamischen Republik Iran etablierten ein umfassendes System zur Kontrolle der Meinungsfreiheit im Internet. Unerwünschte Inhalte werden blockiert bzw. entfernt, kritische Äußerungen können zu staatlicher Verfolgung, rechtlichen Konsequenzen und politischen Repressionen führen. Gleichzeitig wurden digitale Medien zur Verbreitung von autoritärer Ideologie und offiziellen Informationen instrumentalisiert. Das Auftauchen von konservativ- religiösen Veröffentlichungen im Internet revidiert eine weit verbreitete Sichtweise, dass Weblogs und digitale Medien in Iran nur Standpunkte der politischen Opposition und regierungskritischen jungen Bevölkerung repräsentieren.

Die Entwicklung des Internet hat für die iranische Zivilgesellschaft neue Möglichkeiten der Umgehung staatlich kontrollierter Medien eröffnet. Moderne, digitale Medien sind von Bedeutung für die Verfügbarkeit unabhängiger Informationsquellen und die kollektive Beteiligung an neuen Formen der öffentlichen Kommunikation. Besonders für die junge Generation sind Weblogs ein wichtiges Mittel für die Verwirklichung von Meinungsfreiheit und des Zugangs zu alternativen Informationen. Digitale Medien fungieren als Ersatz für nicht vorhandene oder staatlich unterdrückte Institutionen der öffentlichen Kommunikation. Popularität und Erweiterung gesellschaftlicher Funktionen von Weblogs sind Ausdruck sozialer Bedürfnisse innerhalb einer repressiven politischen Ordnung. Internet – Medien haben eine größere Bedeutung für die Öffentlichkeit als in demokratischen Systemen. Sie dienen als alternatives Betätigungsfeld für professionelle Journalisten, politische Opposition und regierungskritische Aktivisten. Iranische Bürger beteiligen sich an journalistischer Berichterstattung durch die Verbreitung von Augenzeugenberichten und persönlichen Beobachtungen im Internet. Vor allem für die junge Generation bedeuten digitale Medien eine Neudefinition der individuellen Identität, ein gewandeltes Selbstverständnis und die Emanzipation aus der traditionellen, religiösen Kultur. Weblogs fördern persönliche Freiheit und Autonomie, politisches Engagement und Stärkung des Einzelnen gegenüber einem repressiven politischen System. Langfristig lässt dieser gesellschaftliche Wandel indirekte Veränderungen der politischen Kultur im Iran erwarten.²²⁹

Die gegenwärtige Machtkonsolidierung durch konservative, islamistische Kräfte sieht sich mit einer zunehmenden Präsenz der jüngeren Bevölkerung im Internet konfrontiert. Ein wichtiger Faktor für die Stabilität der autoritären politischen Ordnung sind das zentralstaatlich regulierte System der Massenmedien und Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Die Etablierung einer unabhängigen Form der öffentlichen Diskussion durch vernetzte Kommunikation im Internet stellt eine Herausforderung der staatlich kontrollierten Informationsverhältnisse dar.²³⁰

Eine besonders vielversprechende Entwicklung in Bezug auf zukünftige demokratische Veränderungen in der Islamischen Republik Iran ist der Wertewandel innerhalb der jungen Generation in Richtung Selbstsicherheit, Zuversicht und Offenheit. Staatliche geförderte Verminderung der Geburtenrate und Stärkung der Bildung von Frauen sowie

²²⁹ Vgl. Mina, Nima: Blogs, Cyber- Literature and Virtual Culture in Iran. George C. Marshall European Center for Security Studies, No. 15, Dezember 2007, S. 34

²³⁰ Vgl. Kelly, John; Etling, Bruce (...) a.a.o., S.21

der hohe Anteil junger Menschen an der Bevölkerung sind wesentliche Antriebsfaktoren für politische Erneuerung.²³¹ Eine dynamische, diskussionsfreudige städtische Gesellschaft führt ihre Bevormundung durch die iranischen Machthaber ad absurdum. Vor dem Hintergrund des steigenden Bildungsniveaus einer ausnehmend jungen Bevölkerung, besonders von Frauen, stellt Jürgen Habermas die Frage:

„Steckt in diesen Köpfen ein Sprengsatz, den das Regime der greisen Ajatollahs mehr zu fürchten hat als alles andere?“²³²

In diesem Zusammenhang konstituieren Soziale Medien und Weblogs einen Bereich für offene und egalitäre gesellschaftliche Diskussionen und politische Öffentlichkeit.²³³ Die gewöhnliche Nutzung des Internet für persönliche, individuelle Ausdrucksfähigkeit und Selbstbestimmung befähigt zur Herausforderung von staatlich propagierten, religiös-moralischen Bestimmungen in der Islamischen Republik Iran.²³⁴ Trotz systematischer Ausweitung der staatlichen Zensur ist das Internet weiterhin das bedeutungsvollste Medium für kritische Öffentlichkeit und Diskussion.

„Although the expectation of a democratic breakthrough via the Internet is unduly optimistic, if not naive, cyberspace will provide the promise of a virtual dissident community in the absence of a coherent and united institutional and ideological block of secular and religious oppositional groups [...] to overcome authoritarianism in Iran.“²³⁵

²³¹ Vgl. Klein, Brian I.: „Demography and Democracy in Iran“, New Security Beat, Woodrow Wilson International Center for Scholars, 12. August 2009, verfügbar unter <http://www.newsecuritybeat.org/2009/08/demography-and-democracy-in-iran.html>

²³² Hoffmann, Christiane: „Jürgen Habermas trifft im Iran auf eine gesprächsbereite Gesellschaft“, In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. Juni 2002, S. 47, verfügbar unter www.faz.net

²³³ Vgl. Michael Moorstedt: Iranische Opposition im Netz. Süddeutsche 2005, <http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/210879>

²³⁴ Vgl. Babak, Rahimi (...) a.a.o., 2008, S. 50

²³⁵ Babak, Rahimi (...) a.a.o., 2008, S. 53

7. Literaturverzeichnis

Abdo, Geneive (2001): Re- Thinking the Islamic Republic. A Conversation with Ayatollah Hossein Ali Montazeri. In: Middle East Journal, Vol. 55, No. 1, Winter 2001, S. 9-24, verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/4329579>, zuletzt überprüft am 15.01.2012

Acemoglu, Daron (2005): Politics and economics in weak and strong states. In: Journal of Monetary Economics, Volume 52, Issue 7, October 2005, S. 1199–1226. Online verfügbar unter http://www.sciencedirect.com/science?_ob=ArticleListURL&_method=list&_ArticleListID=1876702844&_sort=r&_st=13&view=c&_acct=C000228598&_version=1&_urlVersion=0&_userid=10&md5=d53b221bde8f57c15adc62689fc9bbe2&searchtype=a, zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Alamdari, Kazem (2005): The power structure of the Islamic Republic of Iran. Transition from populism to clientelism, and militarization of the government. In: Third World Quarterly, Vol. 26, Issue 8, S. 1285- 1301

Alavi, Nasrin (2004): Freedom in Farsi Blogs. In: *The Guardian*, 20. Dezember, 2004. Online verfügbar unter <http://www.guardian.co.uk/technology/2004/dec/20/iran.blogging?INTCMP=SRCH>, zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Alavi, Nasrin (2004): Freedom in Farsi Blogs. In: *The Guardian*, 20.12.2004. Online verfügbar unter <http://www.guardian.co.uk/technology/2004/dec/20/iran.blogging>, zuletzt überprüft am 15.01.2012.

Alavi, Nasrin (2005): We are Iran: . The Persian Blogs. London: Portobello Books.

Amir-Ebrahimi, Masserat (2004): Performance in Everyday Live and the Rediscovery of the "Self" in Iranian Weblogs. Online verfügbar unter <http://www.badjens.com/rediscovery.html>. Zuletzt überprüft am 29.12.2011

Amir- Ebrahimi, Masserat (2008): Blogging from Quom, behind Walls and Veils, Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East, Vol. 28, No. 2, 2008, S. 235-249

Amirpur, Katajun (2006): A Doctrine in the Making? Velayat-e Faqih in Post-Revolutionary Iran, In: Krämer, Gudrun; Schmidtke, Sabine (Hg.): Speaking for Islam. Religious Authorities in Muslim Countries, Leiden: Brill, S.218-240

Antonio, Thonis (2009): The alignment of web 2.0 and social media with business strategy. Bachelor Thesis. Universität Amsterdam, Amsterdam. Faculty of Economic Sciences and Business Sciences. Online verfügbar unter

<http://www.antoniothonis.com/downloads/social-media-alignment-thesis.pdf>, zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Ben Mhenni, Lina (2011): Vernetzt Euch! Berlin: Ullstein Buchverlage GmbH

Benkler, Yochai (2006): The Wealth of Networks. How social production transforms markets and freedom. New Haven und London: Yale University Press. Online verfügbar unter http://www.benkler.org/Benkler_Wealth_Of_Networks.pdf Zuletzt geprüft am 13.01.2012.

Boas, Taylor C. (2006): Weaving the Authoritarian Web. The Control of Internet Use in Nondemocratic Regimes. In: Zysmand, John; Newman, Abraham (Hg.): How Revolutionary was the digital revolution: National responses, market transitions, and global technology. Stanford: Stanford University Press, S. 361-378

Bucar, Elizabeth M., Fazaeli, Roja (2008): Free Speech in Weblogistan, Int. Journal of Middle East Studies, 40, S. 403- 419, verfügbar unter: <http://www.uncg.edu/rel/contacts/faculty/CVs%20and%20Files/free%20speech%20in%20weblogistan-1.pdf> Zuletzt überprüft am 13.01.2012

Buchta, Wilfried (2000): Who rules Iran? The Structure of Power in the Islamic Republic. Washington: The Washington Institute for Near East Policy

Buchta, Wilfried (2004): Fundamentalismus im Iran. In: Clemens Six, Martin Riesebrodt und Siegfried Haas (Hg.): Religiöser Fundamentalismus. Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Wien: Studienverlag, S. 135–161.

Buchta, Wilfried (2004b): Ein Vierteljahrhundert Islamische Republik Iran. In: Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb), „Aus Politik und Zeitgeschichte“: Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, B9 / 2004, S. 6-17, verfügbar unter <http://www.bpb.de/files/UT1R5N.pdf>, zuletzt geprüft am 15.01.2012

Buchta, Wilfried (2005): Irans Reformdebatte um Theokratie versus Demokratie. In: Hans Zehetmair (Hg.): Der Islam. Im Spannungsfeld von Konflikt und Dialog. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 220–235.

Buchta, Wilfried (2006): Das politische System des Iran. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Chadwick, Andrew (Hg.) (2009): Routledge handbook of internet politics. Oxon und New York: Routledge

Chehabi, H. E.: The Political Regime of the Islamic Republic of Iran in Comparative Perspective. In: Government and Opposition, Volume 36, Issue 1, January 2001, Volume 6, Issue 1, January 2001, S. 48–70, verfügbar unter: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1477-7053.00053/abstract> Zuletzt überprüft am 20.12.2011

Christiane Hoffmann (2002): Jürgen Habermas trifft im Iran auf eine gesprächsbereite Gesellschaft. Das Bild von einer verummten Gesellschaft passt nicht: Eindrücke von einer Reise nach Iran/ Ein Gespräch mit Jürgen Habermas. In: *FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung)*, 13.06.2002, S. S. 47.

Online verfügbar unter: <http://www.bahaindex.com/en/news/human-rights/2022-juergen-habermas-trifft-im-iran-auf-eine-gespraechsbereite-gesellschaft> Zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Central Intelligence Agency: The World Factbook:.. Iran, verfügbar unter: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ir.html>

Derakhshan, Hossein: www.hoder.com und <http://i.hoder.com>

Eickelman, Dale F.; Anderson, Jon W (2006): Redefining muslim publics. In: Eickelman, D.F.; Anderson, J.W. (Hg.) (1999): *New Media in the Muslim world: the emerging public sphere*. Bloomington: Indiana University Press, S. 1-18

Eickelman, D.F; Anderson, J.W (Hg.) (1999): *New Media in the Muslim world. the emerging public sphere*: Bloomington: Indiana University Press.

Eisenstadt, Michael (2001): The Armed Forces of the Islamic Republik of Iran: An Assessment. In: *Middle East Review of International Affairs Journal*, Vol. 5, No. 1, März 2001, S. 13-30, verfügbar unter <http://meria.idc.ac.il/journal/2001/issue1/jvol5no1in.html> Zuletzt überprüft am 21.11.2011

Ehteshami, Anoushiravan (2009): Machtstrukturen in Iran. In: Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb), „Aus Politik und Zeitgeschichte“: Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, 49/ 2009, S. 9- 14, verfügbar unter: <http://www.bpb.de/files/XLI45X.pdf> Zuletzt überprüft am 19.12.2011

Etling, Bruce; Kelly, John; Faris, Robert; Palfrey, John (2009): *Mapping the Arabic Blogosphere. Politics, culture and dissent*. Hg. v. Berkman Center for Internet and Society. Harvard. Online verfügbar unter: <http://cyber.law.harvard.edu/> Zuletzt überprüft am 20.12.2011.

Feenberg, Andrew: *Subversive Rationalization. Technology, Power and Democracy*. In: *Inquiry*, Vol. 35, Nos. 3/4, September/ December 1992, S. 301-322.

Feenberg, Andrew: The ambivalence of technology. In: *Sociological Perspectives*, Vol. 33, No. 1, 1990, S. S. 35-50.

Feenberg, Andrew (1991): *A critical theory of technology*. New York: Oxford University Press

Gabler Verlag (Herausgeber), *Gabler Wirtschaftslexikon*, Stichwort: Web 2.0, online im Internet: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/80667/web-2-0-v7.html>

Glaser, Mark (2004): Iranian journalist credits blogs for playing key role in his release from prison, Online Journalism Review 2004, verfügbar unter <http://www.ojr.org/ojr/glaser/1073610866.php> Zuletzt überprüft am 13.01.2012

Goggin, Gerard; McLelland, Mark J. (Hg.) (2009): Internationalizing Internet Studies: beyond Anglophone paradigms. New York und Oxon:Routledge

Gumucio-Dagron, Alfonso; Tufte, Thomas (Hg.) (2006): Communication for social change anthology: Historical and contemporary readings. Frankfurt am Main: Communication for Social Change Consortium, Inc.

Hafez, Kai: Internet und Demokratisierung in der arabischen Welt. Eine Zwischenbilanz. In: Kerner, Max; Müller, Thomas (Hg.) (2006) Gespaltene Welt? Technikzugänge in der Wissensgesellschaft. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, S. 115-128

Hasrat-Nazimi, Waslat (2009): Revolution per Mausclick. Hg. v. Deutsche Welle. Online verfügbar unter <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,4347613,00.html> Zuletzt überprüft am 15.01.2012.

Hendelman-Baavur, Liora (2007): Promises and Perils of Weblogistan: Online Personal Journals and the Islamic Republic of Iran, In: Middle East Review of International Affairs, Vol. 11, No. 2, June, S.77-93 verfügbar unter <http://meria.idc.ac.il/journal/2007/issue2/Hendlman-Baavur.pdf> Zuletzt überprüft am 28.12.2011

Hegasy, Sonja: „Wir sind alle Khaled Said“ TAZ, 4. Februar 2011, verfügbar unter <http://www.taz.de/!65387/> Zuletzt überprüft am 15.01.2012

Hofheinz, Albrecht: The Internet in the Arab world. Playground for political liberalization. In: Internationale Politik und Gesellschaft, 3/ 2005, S. 78–96. Online verfügbar unter http://www.fes.de/ipg/IPG3_2005/07HOFHEINZ.PDF Zuletzt überprüft am 15.01.2012.

Javaher-Haghighi, Peyman (2011): Iran, Mythos und Realität. Staat und Gesellschaft jenseits von westlichen Sensationsberichten. Münster: I.B. Tauris und Co. Ltd

Kalathil, Shanti; Boas, Taylor C. (2003): Open Networks, Closed Regimes. The impact of the internet on authoritarian regimes. Washington D.C.: Carnegie Endowment for Internationale Peace.

Kelly, John; Etling, Bruce. (2008): Mapping Iran's Online Public. Politics and Culture in the Persian Blogosphere. Berkman Center for Internet and Society. Harvard. Verfügbar unter http://cyber.law.harvard.edu/publications/2008/Mapping_Irans_Online_Public Zuletzt überprüft am 15.01.2012

Kelly, Sanja; Cook, Sarah (Hg.) (2011): Freedom on the Net 2011. A global assessment of internet and digital media freedom. Hg. v. Freedom House. Online verfügbar unter: <http://www.freedomhouse.org/> Zuletzt überprüft am 13.01.2012.

- Kermani, Navid (2001): Iran. Die Revolution der Kinder. München: Verlag C.H. Beck
- Kermani, Navid (2009): Diese Flamme erlischt nicht mehr. Mehr als eine Revolte: Die neuen Proteste in Iran zeigen, dass das Regime das Volk nicht besiegen kann. In: *Die Zeit*, 30.12.2009. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2010/01/Iran> Zuletzt überprüft am 13.01.2012.
- Kerner, Max; Müller, Thomas (2006): *Gespaltene Welt? Technikzugänge in der Wissensgesellschaft*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag
- Keshavarzian, Arang (2005): Contestation without Democracy: Elite Fragmentation in Iran. In: Marsha Pripstein-Posusney und Michele Penner-Angrist (Hg.): *Authoritarianism in the Middle East. Regimes and Resistance*. London: Lynne Rienner Publishers, S. 63–88.
- Khiabany, Gholam (2010): *Iranian Media. The Paradox of Modernity*. New York: Routledge
- Khiabany, Gholam; Sreberny, Annabelle (2007): The Politics of / in Blogging in Iran. In: *Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East*. Vol. 27, No. 3, S. ,563-578, verfügbar unter: <http://eprints.soas.ac.uk/7366/1/PoliticsOfInBloggingInIran.pdf> Zuletzt überprüft am 15.01.2012
- Klein, Brian I.: „Demography and Democracy in Iran“, *New Security Beat*, Woodrow Wilson International Center for Scholars, 12. August 2009, verfügbar unter <http://www.newsecuritybeat.org/2009/08/demography-and-democracy-in-iran.html> Zuletzt überprüft am 15. 01. 2012
- Kouvenhoven, Bil: „Close Up. Kaveh Golestan’s pictures“, *Word Press Photo*. Online verfügbar unter: http://www.enterworldpressphoto.org/editie8/close_up.php?hilow=
- Kutter, Karin: „Revolution per Mausclick?“ *Berlin Diwan*. Online verfügbar unter: <http://diwan-berlin.de/zeitschrift/?p=952> Zuletzt überprüft am 14.01.2012.
- Kyungmin, Ko; Heejin, Lee; Seungkwon, Jang: The internet dilemma and control policy. Political and Economic Implications of the Internet in North Korea. In: *The Korean Journal of Defense Analysis*, Vol. 21, No. 3, September 2009, S. 279–295.
- Lutz, Wolfgang; Cuaresma, Jesus Crespo; Abbasi-Shavazi, Mohammad Jalal: Demography, Education and Democracy: Global Trends and the Case of Iran. In: *Population and Development Review*: Volume 36, Issue 2, Juni 2010, S. 253-281
- Mansell, Robin (2004): Political Economy, power and new media. In: *New media and society*, February; 6 (1), S. 96-105, Online verfügbar unter: <http://nms.sagepub.com/>
- Meier, Patrick Phillippe (2011): Do “Liberation Technologies” change the balance of power between repressive states and civil society? Dissertation. Tufts University, Medford/Somerville. Fletcher School of Law and Diplomacy. Online verfügbar unter:

<http://irevolution.files.wordpress.com/2011/11/meier-dissertation-final.pdf>. Zuletzt überprüft am 26.12.2011

Mina, Nima (2007): Blogs, Cyber- Literature and Virtual Culture in Iran. George C. Marshall European Center for Security Studies, Occasional Paper, No. 15, Dezember, verfügbar unter <http://www.dtic.mil/cgi-bin/GetTRDoc?AD=ADA478851> Zuletzt überprüft am 15.01.2012

Moin, Baqer (2009): Grand Ayatollah Hossein Ali Montazeri. Dissident Iranian cleric who became a hero to the reform movement challenging last June's election results, Guardian, 20. Dezember 2009, verfügbar unter <http://www.guardian.co.uk/theguardian/2009/dec/20/grand-ayatollah-hossein-ali-montazeri-obituary> Zuletzt überprüft am 13.01.2012

Molavi, Reza; Gandolfo, K. Luisa (2010): Who rules Iran? Iranian Ambitions. In: Middle East Quarterly, Winter 2010, Vol. XVII, Number 1, S. 61-68, verfügbar unter <http://www.meforum.org/2586/who-rules-iran> Zuletzt überprüft am 15.01.2012

Michael Moorstedt (2005): „Iranische Opposition im Netz“. Süddeutsche Jetzt, verfügbar unter <http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/210879> Zuletzt überprüft am 13.01.2012

Mouffe, Chantal (2005): On the political. Abingdon und New York: Routledge

Münker, Stefan (2009): Emergenz digitaler Öffentlichkeiten. Die Sozialen Medien im Web 2.0. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag

Nasseri, Aydin (2007): Internet und Gesellschaft in Iran. Leipzig: Frank & Timme GmbH Verlag.

Navid, Kermani (2009): „Diese Flamme erlischt nicht mehr. Mehr als eine Revolte. Die neuen Proteste in Iran zeigen, dass das Regime das Volk nicht besiegen kann.“ Die Zeit Online. Online verfügbar unter: <http://www.zeit.de/2010/01/Iran> Zuletzt überprüft am 13.01.2012

Neue Zürcher Zeitung (o.V.): „Keine gläserne Informationswelt. Medien, Macht und Dunkelmänner“, 16. Februar 2010, verfügbar unter http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/medien/keine_glaeserne_informationswelt_1.4978651.html, Zuletzt überprüft am 17.12.2011

Opennet Initiative (2009): Internet Filtering in Iran. Opennet Initiative. Online verfügbar unter: <http://opennet.net/research/profiles/iran> Zuletzt überprüft am 5.01.2012

Parsa, Sepideh (2008): Weblogistan: a new path to self- expression in Iran. Konrad-Adenauer-Stiftung, Washington, D.C., Occasional Paper, März, verfügbar unter: http://www.kas.de/wf/doc/kas_13166-544-2-30.pdf Zuletzt überprüft am 15.01.2012

Perthes, Volker (Hg.) (2008): Iran- Eine politische Herausforderung. Die prekäre Balance von Vertrauen und Sicherheit. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag

Pripstein-Posusney, Marsha; Penner-Angrist, Michele (Hg.) (2005): Authoritarianism in the Middle East. Regimes and Resistance. London: Lynne Rienner Publishers

Rahimi, Babak: Cyberdissent: The Internet in Revolutionary Iran. In: Middle East Review of International Affairs, Volume 7, No. 3 - September 2003. Online verfügbar unter:<http://meria.idc.ac.il/journal/2003/issue3/jv7n3a7.html> Zuletzt überprüft am 13.01.2012

Rahimi, Babak (2008): The politics of the internet in Iran. In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic state. New York und Oxon: Routledge, S. 37–56

Rahimi, Babak; Gheytauchi, Elham (2008): Iran's Reformists and Activists: Internet Exploiters, In: Middle East Policy Council, März, Vol. XV, Number 1, verfügbar unter: <http://www.mepc.org/journal/middle-east-policy-archives/irans-reformists-and-activists-internet-exploiters> Zuletzt überprüft am 27.12.2012

Reporters without borders (2010): Enemies of the Internet. Countries under Surveillance. Jahresbericht. Paris. Online verfügbar unter:<http://www.rsf.org> Zuletzt überprüft am 14.01.2012.

Roberts, Ben (2009): Beyond the "Networked Public Sphere". Politics, Participation and Technics in Web 2.0. Hg. v. The Fibreculture Journal (Issue 14). Online verfügbar unter:<http://fourteen.fibreculturejournal.org/fcj-093-beyond-the-networked-public-sphere-politics-participation-and-technics-in-web-2-0/> Zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Safiarin, Kamran (2011): Pulverfass Iran: Wohin treibt der Gottesstaat? Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Sayyah, Syma: „Third Kaveh Golestan Photojournalism Awards“, Payvand News of Iran, Online verfügbar unter: <http://www.payvand.com/news/06/oct/1302.html>

Semati, Mehdi (Hg.) (Hg.) (2008): Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic state. New York und Oxon: Routledge

Shirky, Clay (2011): The political power of social media: Technology, the Public Sphere, and Political Change. In: Foreign Affairs, Jänner/ Februar, online verfügbar unter: [http://www.gpia.info/files/u1392/Shirky Political Poewr of Social Media.pdf](http://www.gpia.info/files/u1392/Shirky_Political_Poewr_of_Social_Media.pdf) Zuletzt überprüft am 10.01.2012

Shirky, Clay (2009): Here comes everybody. The power of organizing without organizations. London: The Penguin Press

Six, Clemens; Riesebrodt, Martin; Haas, Siegfried (Hg.) (2004): Religiöser Fundamentalismus. Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Wien: Studienverlag.

Sreberny, Annabelle; Khiabany, Gholam (2010): *Blogistan. Internet and politics in Iran*. London und New York: I.B. Tauris & Co Ltd.

Sreberny-Mohammadi, Annabelle; Mohammadi, Ali (2006): *Small media and revolutionary change: A new model*. In: Gumucio-Dragon, Alfonso; Tufte, Thomas (Hg.): *Communication for Social Change Anthology: Historical and contemporary readings*, New Jersey: Communication for Social Change Consortium Inc., S. 464–474

Sreberny-Mohammadi, Annabelle; Mohammadi, Ali (1994): *Small media, big revolution. Communication, culture and the iranian revolution*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Sreberny-Mohammadi, Annabelle (1990): *Small Media for a Big Revolution: Iran*. In: *International Journal of Politics, Culture and Society*, Volume 3, Number 3, Spring, S. 341-371

Staudinger, Martin: „Der maghrebische Zündkreis. Revolte der Hoffnungslosen in Tunesien.“ *Profil*, 17. Jänner 2011, verfügbar unter <http://www.profil.at/articles/1102/560/286483/der-zuendkreis-revolte-hoffnungslosen-tunesien>, Zuletzt überprüft am 15.01.2012

Sylvain, Olivier: *Contingency and the "Networked Information Economy". A critique of "the wealth of networks"*. In: *International Journal of Technology, Knowledge and Society*, Vol. 4, No. 3, 2008. Online verfügbar unter: <http://ssrn.com/abstract=1266860>. Zuletzt überprüft am 17.12.2011

Tellema, Nesma (2011): „Wir alle sind Khaled Said“. *Das Internet entflammte die Revolution in der arabischen Welt*. In: *Neue Gesellschaft. Frankfurter Hefte*, Heft 10, S. 8-10, Online verfügbar unter: http://www.frankfurter-hefte.de/Archiv/2011/Heft_10/Zwischenruf/Zwischenruf.html Zuletzt überprüft am 20.12.2011

Thaler, David E.; Nader, Alireza; Chubin, Sharam; Green, Jerrold D.; Lynch, Charlotte, Wehrey, Frederic (2010) : *Mullahs, Guards, and Bonyads. An Exploration of Iranian Leadership Dynamics*. Santa Monica, CA: Rand Corporation. Verfügbar unter: <http://www.rand.org/pubs/monographs/MG878> Zuletzt überprüft am 26.12.2011

Wahied Wahdathagh (1999): *Die Herrschaft des politischen Islam als eine Form des Totalitarismus*. In: *Prokla*, Heft 115, 29. Jg., Nr. 2, Juni 1999, S. 337-342

Warschauer, Mark: *Singapore's Dilemma. Control versus autonomy in IT- led development*. In: *The Information Society*, 17 (4) 2011, S. 305–311. Online verfügbar unter: http://gse.uci.edu/person/warschauer_m/docs/singapore.pdf#warschauer_singapore Zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Wasserman, Dan (2009): „Expel the Correspondents!“ *The Boston Globe*, Juni, online verfügbar unter: www.boston.com/wasserman

Wheeler, Deborah L. (2009): Working around the state. Internet use and political identity in the arab world. In: Andrew Chadwick (Hg.): Routledge handbook of internet politics. Oxon und New York, S. 305–320.

Zehetmair, Hans (Hg.) (2005): Der Islam. Im Spannungsfeld von Konflikt und Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Zysmand, John; Newman, Abraham (Hg.) (2006): How Revolutionary was the digital revolution: National responses, market transitions, and global technology. Stanford: Stanford University Press

Christiane Hoffmann (2002): Jürgen Habermas trifft im Iran auf eine gesprächsbereite Gesellschaft. Das Bild von einer verummten Gesellschaft passt nicht: Eindrücke von einer Reise nach Iran/ Ein Gespräch mit Jürgen Habermas. In: *FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung)*, 13.06.2002, S. S. 47. Online verfügbar unter:<http://www.bahaindex.com/en/news/human-rights/2022-juergen-habermas-trifft-im-iran-auf-eine-gespraechsbereite-gesellschaft> Zuletzt überprüft am 13.01.2012.

Abstract

Deutsch

Welcher Spielraum existiert in der Islamischen Republik Iran für Meinungs- und Informationsfreiheit? Die vorliegende Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen der Entwicklung neuer digitaler Medien und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung für freie Meinungsäußerung und den Zugang zu unabhängigen Informationen. Internet und Weblogs fungieren als alternative Kommunikationsmittel parallel zu traditionell staatlich kontrollierten Massenmedien. Sie sind bedeutsam für die Entstehung einer kritischen Öffentlichkeit und haben einen positiven Einfluss auf öffentliche und private Lebensbereiche. Sie ermöglichen öffentliche Diskurse, freie Meinungsäußerung, Stärkung des Individuums gegenüber einer restriktiven islamischen Kultur, offene Kommunikation, Bürgerbeteiligung und politische Debatten. Der gesellschaftliche Wandel wird von der jungen iranischen Generation getragen, eine dynamische Kraft für politische Liberalisierung und die Veränderung kultureller Beziehungen. Der Spielraum für Meinungsfreiheit und politische Kommunikation im Internet wird im Iran durch restriktive staatliche Zensurmaßnahmen zunehmend eingeschränkt.

English

To what extent do free speech and freedom of information exist within the Islamic Republic of Iran? This study examines the relationship between the rise of new digital media and its social implications for free expression and the availability of critical information in Iran. The Internet and Weblogs function as alternative means of mass communication in addition to traditional state-controlled mass media. It fosters the creation of a networked public sphere and has a positive effect on different spheres of public and private life. It enables public discourse, free expression, personal empowerment towards a restrictive islamic culture, open communication, civic activism and participation, new forms of grassroots journalism, political pluralism and intellectual debates. Social change is based upon a young generation of Iranians, a dynamic force of political and cultural liberalization. The scope of freedom of speech on the Internet in Iran is increasingly curtailed and censored through restrictive state policies to limit Internet use and filter political contents.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Melanie Krenner
Geburtsdatum: 7.6.1983
Geburtsort: Krems an der Donau
Staatsbürgerschaft: Österreich

Ausbildung

September 1993 -Mai 2002 BG +BRG Rechte Kremszeile
Oktober 2001 -Juli 2002 Studium der Slawistik
Oktober 2001 -März 2012 Studium der Politikwissenschaft

Auslandsaufenthalte

Dez 2004 -Juni 2005 Auslandssemester in Sri Lanka
Nov 2007 -Februar 2008 Feldforschungsaufenthalt in Sri Lanka

Weitere Kenntnisse

Fremdsprachen Englisch
Russisch (Grundkenntnisse)